

Geschäftsbericht 2009

Wüstenrot Bausparkasse AG



wüstenrot

Partner der Württembergischen

INHALTSVERZEICHNIS

2	Vorstand
3	Vorwort des Vorstands
4	Aufsichtsrat
6	2009 – das Schlüsseljahr gemeistert
9	Lagebericht
10	Die Wüstenrot Bausparkasse im Profil
12	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
14	Geschäftsentwicklung
17	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
23	Sonstige Angaben
23	Risikobericht
29	Prognosebericht
34	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
37	Jahresabschluss
38	Bilanz
42	Gewinn- und Verlustrechnung
44	Anhang
60	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
61	Bericht des Aufsichtsrats
64	Statistischer Anhang
95	Anschriften

KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

		31.12.2009	31.12.2008
BILANZ			
Bilanzsumme	in Mio €	18 591	16 800
Aktiva			
Baudarlehen	in Mio €	12 206	11 111
Liquide Mittel	in Mio €	6 160	5 585
Passiva			
Bauspareinlagen	in Mio €	14 220	12 309
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	in Mio €	296	261
Fonds für allgemeine Bankrisiken	in Mio €		
Eigenkapital	in Mio €	733	677
Solvabilitätskennzahl	in %	11,2	12,4
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
Zinsüberschuss	in Mio €	378	256
Betriebsergebnis	in Mio €	85	16
Jahresüberschuss	in Mio €	70	14
SONSTIGE ANGABEN			
Bruttoneugeschäft			
Anzahl		301 193	325 137
Bausparsumme	in Mio €	10 989	10 012
Eingelöstes Neugeschäft			
Anzahl		270 136	279 858
Bausparsumme	in Mio €	8 395	7 949
Gesamtvertragsbestand			
Anzahl		3 228 847	2 896 189
Bausparsumme	in Mio €	81 508	72 025
Zuteilungen			
Anzahl		215 450	272 686
Bausparsumme	in Mio €	4 645	5 799
Zuführungen zur Zuteilungsmasse			
Insgesamt	in Mio €	4 083	3 692
Davon Sparbeträge	in Mio €	2 565	2 288
Auszahlungen zur Wohnungsfinanzierung			
	in Mio €	3 975	4 164
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ¹			
		1 985	2 160

¹ Anzahl der Arbeitsverträge zum Jahresende.

WÜSTENROT BAUSPARKASSE – TRADITION UND INNOVATION IM BAUSPAREN

Gegründet 1921 als „Gemeinschaft der Freunde“ im Dorf Wüstenrot bei Heilbronn, ist Wüstenrot die älteste Bausparkasse Deutschlands. Als Erfinder des Bausparens hat Wüstenrot im Eigenheimbau der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zum Durchbruch verholfen und damit breiten Bevölkerungsschichten Wohneigentum ermöglicht.

Heute, fast neunzig Jahre später, überzeugt Wüstenrot sowohl mit attraktiven Bauspartarifen als auch mit Vorausdarlehen und Zwischenkrediten – bedarfsgerecht kombiniert für die private Baufinanzierung aus einer Hand. Über 3 000 beratungsstarke Außendienstpartner sind stets nah am Kunden und sorgen für Zufriedenheit und Treue. Maßgeschneiderte Bausparlösungen haben dazu beigetragen, dass Wüstenrot heute die Nummer 2 unter den privaten Bausparkassen Deutschlands ist.

Seit 1999 bildet die Wüstenrot Bausparkasse AG zusammen mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank eine Säule des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische. Aus dem gemeinsamen Leistungsspektrum von BausparBank und Versicherung kann Wüstenrot & Württembergische jedem Menschen seine persönliche Vorsorge-Lösung zusammenstellen – aus Vermögensbildung, Wohneigentum, finanzieller Absicherung und Risikoschutz. Bausparen ist bei Wüstenrot damit ein Element maßgeschneiderter privater Rundum-Vorsorge – und verbindet so Tradition mit Innovation.

Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG



DR. MICHAEL GUTJAHR
Personal



BERND HERTWECK
Marketing
Produktentwicklung und -koordination
Treasury
Außendienst-Direktionen
Vertrieb



JÜRGEN STEFFAN
Bausparmathematik
Betriebsorganisation
Kundenservicecenter Controlling
Rechnungswesen
Grundsatz Kreditgeschäft
Retained Organisation

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wüstenrot Bausparkasse AG hat das Geschäftsjahr 2009 erfolgreich abgeschlossen. Dies ist nicht zuletzt dem 2006 gestarteten Restrukturierungs- und Erneuerungsprogramm „Wüstenrot 2009“ zu verdanken, das im Rahmen des konzernweiten Programms „W&W 2009“ maßgeblich für mehr Effizienz, Wachstum und Rentabilität des Unternehmens gesorgt hat. Es hat uns einen kontinuierlichen Wachstumskurs ermöglicht: Wir konnten das Bausparneugeschäft und den Marktanteil seit 2006 insgesamt um rund 50 % steigern.

In Bezug auf 2009 sind wir im Bausparneugeschäft gegen den Markttrend deutlich gewachsen. Während die Branche insgesamt einen zweistelligen Rückgang verzeichnete, erhöhten wir unser Neugeschäft um knapp 10 % auf rund 11 Mrd € Bruttobausparsumme. Dadurch liegt unser Marktanteil jetzt bei 11,6 %. Wir sind damit auf Platz 2 unter den privaten Bausparkassen vorgerückt. Ausgezeichnete Produkte, eine potenzialorientierte Vertriebssteuerung, eine moderne Vertriebsunterstützung sowie der Kauf der Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) haben dazu wesentlich beigetragen. Durch die aufgrund der Fusion mit der VVB gewonnenen neuen Kooperationspartner HypoVereinsbank und ERGO-Versicherungsgruppe haben wir Zugang zu großen Kundenpotenzialen erhalten. Sie werden uns helfen, unseren Wachstumskurs erfolgreich fortzusetzen.

Den Umfang der Vorausdarlehen und Zwischenkredite konnten wir ebenfalls im dritten Jahr in Folge vergrößern: Mit 2 535 Mio € sind wir 2009 gegenüber 2006 um 68 % gewachsen.

Erfreulich ist auch unser deutlich von 13,9 auf 70,0 Mio € gestiegener Jahresüberschuss nach Steuern (HGB). Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen auf den höheren Zinsüberschuss und ein verbessertes Risikovorsorgeergebnis zurückzuführen. Hier wirkt sich unsere weiter optimierte Unternehmenssteuerung aus.

Besonders zu würdigen ist, dass diese Erfolge vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise und damit in einem allgemein sehr schwierigen Umfeld erzielt wurden. Das Jahr 2009 war unter diesen Aspekten eines der schwierigsten in den letzten Jahrzehnten überhaupt.

Themen wie Wachstum, Effizienz und Rentabilität bleiben auch zukünftig von zentraler Bedeutung für unser Unternehmen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage ist weiterhin angespannt, der Wettbewerb wird sich noch verschärfen und die Konsolidierung der Bausparkassenbranche wird weitergehen. Um diesen Herausforderungen Rechnung zu tragen, werden wir mit dem nächsten Strategieschritt „W&W 2012“ gezielt daran arbeiten, unsere Stärken noch besser zu nutzen und vorhandene Defizite zu beheben. Wir wollen den von uns eingeschlagenen Wachstumskurs fortsetzen und sind sicher, dass uns dies gelingen wird. Dabei setzen wir auf unsere Partnerschaft mit der Württembergischen und auf die einzigartige Chance, uns als „DER Vorsorge-Spezialist“ im Markt zu positionieren.



Dr. Michael Gutjahr



Bernd Hertweck



Jürgen Steffan

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND
VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

ARTUR WOLF¹
STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Gesamtbetriebsratsvorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG

KLAUS DAUDERSTÄDT

Stellvertretender Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt

FRANK HAWEL¹

Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

RAINER NIERBERGER¹

Ehemaliger Personalleiter
Wüstenrot Bausparkasse AG

ANDREAS ROTHBAUER¹

Bankkaufmann
Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. BERNHARD SCHARECK

Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹

Gruppenleiter
Betriebsratsmitglied
Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. DIETER SEIPLER

Ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung
Mann + Hummel GmbH

DR. JAN MARTIN WICKE

Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

OLIVER ZAHN¹

Bankfachwirt
Betriebsratsmitglied
Wüstenrot Bausparkasse AG

MANFRED ZIEGLER¹

Bereichsleiter
Wüstenrot Bausparkasse AG

2009 – das Schlüsseljahr gemeistert

ALS INTEGRALER BESTANDTEIL DES VORSORGE-SPEZIALISTEN WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE HAT DIE WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG AUF DEM WEG ALLER KONZERNGESELLSCHAFTEN ZU MEHR WACHSTUM, EFFIZIENZ UND RENTABILITÄT 2009 IHRE ZIELE ERFÜLLT UND VIEL BEWEGT: EIN RÜCKBLICK AUF DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE.

JANUAR

Zum 1. Januar 2009 hat die W&W Service GmbH ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Die insgesamt 480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an den Standorten Stuttgart, Ludwigsburg und Karlsruhe die Service-Partner für die W&W-Gruppe.

Mit dem neuen Pkw-Tarif 2009 der Württembergischen wird erstmals wieder ein positiver Saldo im Bestand und im Beitrag erreicht.

FEBRUAR

Im Intranet startet die Dialogplattform „Direkt zum Management Board“. Sie ermöglicht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des W&W-Konzerns, jederzeit Anliegen direkt an das Management Board zu richten. Ziel ist, die Informationstransparenz zu erhöhen.

Top Tagesgeld und Top Termingeld flex der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank knacken beim Einlagenbestand erstmals die Milliardengrenze. Beide Angebote haben sich in kurzer Zeit zu den volumenstärksten Einlagenprodukten entwickelt und bilden eine wichtige Säule des Bankgeschäfts.

MÄRZ

Die erste W&W-Innovationsmesse will neue Ideen aus dem Innen- und Außendienst fördern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können aus den „Top Ten“-Vorschlägen ihren Favoriten wählen.

Der W&W-Gruppe ist trotz Finanzkrise ein Jahresergebnis für 2008 von 65,5 Mio € gelungen. Damit setzt der Konzern seinen Erneuerungskurs konsequent fort.

APRIL

Der Konzern belegt den zweiten Platz beim „Best Marketing Company Award 2009“. Damit honorieren BBDO Consulting und der Lehrstuhl für innovatives Marketing der Universität Bremen die Marktorientierung und Innovationskraft des Unternehmens. Die Sieger werden anhand von Unternehmens- und Börsenkennzahlen ermittelt.

MAI

Die W&W AG zahlt erneut eine Dividende von 0,50 € pro Aktie. Mit Blick auf die positive Geschäftsentwicklung und das Potenzial in der Gruppe wird vor der Hauptversammlung das Ziel einer Eigenkapitalrendite von 9 % nach Steuern – gleichbedeutend mit einem Nachsteuerergebnis von rund 215 Mio € – für 2009 bestätigt.

JUNI

Die 14. Württembergische Classic begeistert die Oldtimerfans rund um den Bodensee. Prominente Schirmherren sind der Ministerpräsident von Bayern, Horst Seehofer, sowie der damalige Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Günther H. Oettinger. Vor Ort dabei: Bayerns Justizministerin Dr. Beate Merk und Tübingens Regierungspräsident Hermann Strampfer.

Die W&W-Gruppe erhält das „Total E-Quality“ Prädikat. Diese Auszeichnung wird jedes Jahr vergeben und zeichnet Unternehmen, Organisationen und Verbände aus, die sich nachhaltig und erfolgreich für Chancengleichheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzen. Der Wüstenrot Bausparkasse AG wurde das Prädikat als einzigem Unternehmen in Baden-Württemberg bereits zum fünften Mal in Folge verliehen.

JULI

Die Württembergische Lebensversicherung AG bringt die neue fondsgebundene Rentenversicherung „Genius PrivatRente“ auf den Markt: mit höchsten Renditen, bester Sicherheit und weitestgehender Flexibilität.

Die W&W-Gruppe stärkt ihre Finanz- und Investitionskraft mit einer Kapitalerhöhung. Das Grundkapital der Gesellschaft steigt damit um 30 Mio € auf rund 481 Mio €, aufgeteilt in rund 92 Millionen nennwertlose Namensaktien.

AUGUST

Das neue W&W-Depot kommt auf den Markt. Damit wird der Grundstein gelegt, um künftig die Depotführung für Wertpapier- und Investmentfondsdepots zu vereinheitlichen und strategisch in der W&W-Gruppe bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank anzusiedeln.

„Der beste Wohn-Riester-Bausparvertrag kommt von Wüstenrot!“ Das schreibt die Finanzfachzeitschrift „Focus Money“. Das Institut für Vermögensaufbau in München hat im Auftrag des Magazins 25 Landesbausparkassen und private Bausparkassen unter die Lupe genommen.

SEPTEMBER

Die bisherige Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB), München, wird am 29. September 2009 auf die Wüstenrot Bausparkasse AG verschmolzen. Am neuen Wüstenrot-Standort München sollen die enge Zusammenarbeit mit den VVB-Vertriebspartnern HypoVereinsbank und ERGO-Versicherungsgruppe sowie die Bauspar-Produktion fortgesetzt werden. Bis Ende 2010 ist geplant, die VVB vollständig zu integrieren.

Mit familienfreundlichen Arbeitsmodellen fördert die W&W-Gruppe die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das „Eltern-Kind-Büro“ ermöglicht am Standort Stuttgart Eltern im Notfall, ihre Kinder mit zur Arbeit zu nehmen und sie dort selbst zu betreuen.

OKTOBER

Das Wohn-Riester-Angebot wird um das Riester-Vorausdarlehen erweitert. Für das Jahreswechselgeschäft im Bereich Kraftfahrt wurde der Premium-Tarif der Württembergischen nochmals optimiert.

Die Württembergische kooperiert exklusiv mit dem führenden Mobilitätsdienstleister Sixt Leasing. Er bietet den Kraftfahrerkunden des Konzerns attraktive Konditionen an.

Den bronzenen Effie gibt es für die Wüstenrot-Kampagne „Stolz. Wie...“. Den Preis vergibt der Gesamtverband der Kommunikationsagenturen.

NOVEMBER

In einer bundesweit durchgeführten Kundenzufriedenheitsbefragung erzielen die Service-Center von Wüstenrot und Württembergischer sehr gute Ergebnisse und werden mit dem KUBUS-Siegel ausgezeichnet.

Die Visa-Karte der Wüstenrot Bank ersetzt die MasterCard und optimiert damit die weltweite kostenlose Bargeldversorgung über das Girokonto. Außerdem ist beim Online-Banking der E-Kontoauszug jederzeit verfügbar und der Kontowechselservice wird verbessert.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat im Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen mit „sehr gut“ abgeschnitten. Die Karlsruher Lebensversicherung AG, die ebenfalls zur W&W-Gruppe gehört, hat den Test mit der Note „ausgezeichnet“ bestanden.

Die Stiftung Warentest hat in der Dezember-Ausgabe der Zeitschrift Finanztest erstmals die neuen Wohn-Riester-Tarife der Bausparkassen bewertet. Der Wüstenrot-Tarif gehört mit zu den Testsiegern.

DEZEMBER

Am 4. Dezember 2009 hat sich in der W&W AG ein Konzernbetriebsrat konstituiert. Ihm gehören jeweils zwei Vertreter der W&W-Tochterunternehmen an.

Laut einer Mitarbeiterbefragung befürwortet eine breite Mehrheit im Innen- und Außendienst das Zielbild vom Vorsorge-Spezialisten und das beschleunigte Zusammenwachsen der W&W zu einer Unternehmensgruppe.

LAGEBERICHT

- 10 Die Wüstenrot Bausparkasse im Profil
 - 10 Unternehmensstruktur und Geschäftstätigkeit
 - 10 Vorsorge von Anfang an
 - 11 Strategische Ausrichtung

 - 12 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 12 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
 - 12 Kapitalmärkte
 - 13 Branchenentwicklung

 - 14 Geschäftsentwicklung
 - 14 Erfolgreiche Integration der Victoria Bausparkasse
 - 15 Bauspargeschäft und Baufinanzierung
 - 16 Geschäftsentwicklung
 - Niederlassung Luxemburg
 - 16 Aktionärsstruktur
 - 17 Ratings

 - 17 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
 - 17 Vermögenslage
 - 18 Finanzlage
 - 19 Ertragslage

 - 23 Sonstige Angaben
 - 23 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
 - 23 Nachtragsbericht

 - 23 Risikobericht
 - 23 Ziele und Grundsätze des Risikomanagements
 - 23 Organisation des Risikomanagements
 - 23 Risikomanagement-Prozess
 - 25 Wesentliche Risiken
 - 28 Weiterentwicklungen im Risikomanagement
 - 29 Zusammenfassung und Ausblick

 - 29 Prognosebericht
 - 29 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 30 Finanz- und Ertragslage
 - 32 Gesamtaussage
 - 33 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen
-

DIE WÜSTENROT BAUSPARKASSE IM PROFIL

Unternehmensstruktur und Geschäftstätigkeit

Wüstenrot ist Deutschlands älteste Bausparkasse. Aus dem 1921 im Ort Wüstenrot gegründeten Verein „Gemeinschaft der Freunde“ entstand ein leistungsfähiges Unternehmen. Schon zu Beginn wurde den damals noch wenigen Mitgliedern schnell und unkompliziert zu Baukapital verholfen. Die Sparbeträge aller Beteiligten wurden zusammengelegt. Bis heute hat sich an diesem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe nichts geändert: Gut drei Millionen Wüstenrot-Kunden setzen auf dieses Prinzip. 2 565 Mio € an Spargeldern haben sie uns 2009 anvertraut, das ist ein Zuwachs von 12,1 %. Im dritten Jahr in Folge konnte die Wüstenrot Bausparkasse AG ihren Marktanteil deutlich auf jetzt 11,6 % steigern und erreichte damit Platz 2 im Neugeschäft nach Brutto-Bausparsumme. Ausgezeichnete Produkte, eine potenzialorientierte Vertriebssteuerung und eine moderne Vertriebsunterstützung haben zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen. In der privaten Baufinanzierung gehört Wüstenrot zu den Top Ten in Deutschland.

Das Produktangebot von Wüstenrot richtet sich an Privat- und Gewerbekunden im Kernmarkt Deutschland. Im Ausland konzentrieren wir uns strategisch auf Tschechien, das trotz zunehmenden Wettbewerbs beträchtliche Wachstumschancen bietet.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat heute ihren Sitz in Ludwigsburg und ist eine 100-Prozent-Tochter der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Gemeinsam mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH und der Wüstenrot Immobilien GmbH bildet sie das Geschäftsfeld „BausparBank“ der W&W-Gruppe.

Die W&W-Gruppe ist „DER Vorsorge-Spezialist“ für Vermögensbildung, Wohneigentum, finanzielle Absicherung und Risikoschutz. 1999 aus dem Zusammenschluss von Wüstenrot und der Württembergischen entstanden, verbindet der Konzern heute die Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung auf gleich starke Säulen.

Dem Management Board der W&W-Gruppe gehört auch der Geschäftsfeldleiter BausparBank und Generalbevollmächtigte der Wüstenrot Bausparkasse AG, Matthias Lechner, an. Das Management Board ist das zentrale Koordinierungsgremium der W&W.

Vorsorge von Anfang an

Verantwortungsbewusstsein, Stabilität und Verlässlichkeit – diese Werte sind vor dem Hintergrund der Finanzkrise aktuell wie kaum zuvor. Für Wüstenrot haben sie seit der Unternehmensgründung Tradition. Auf dieser Basis bietet die Wüstenrot Bausparkasse AG heute ein modernes Vorsorge-Paket aus einer Hand. Immobilien sind ein wichtiger Bestandteil der privaten Vorsorge. Vor allem in Zeiten turbulenter Finanzmärkte schätzen unsere Kunden das Wohneigentum als sichere Investition. Das hat auch der Staat erkannt und fördert deshalb Bausparen und Wohneigentum als Baustein der privaten Altersvorsorge durch die Arbeitnehmersparzulage, die Wohnungsbauprämie sowie den „Wohn-Riester“. Das Riester-Bausparen der Wüstenrot Bausparkasse AG ist Anfang 2010 von der Zeitschrift „Öko-Test“ als Sieger unter 28 förderfähigen Bauspartarifen ausgezeichnet worden. Wohneigentum zu schaffen und zu erhalten, reicht vom Ansparen des Eigenkapitals mit einem Bausparvertrag, über die Finanzierung der eigenen vier Wände oder von Modernisierungen bis hin zum dafür notwendigen Versicherungsschutz. Und wer regelmäßig renoviert und modernisiert, erhält den Wert seiner Immobilie. Kunden der Wüstenrot Bausparkasse AG können hierbei, passend zu ihrem jeweiligen Bedarf, geschäftsfeldübergreifend von der Vielfalt des Angebots der W&W-Gruppe und der aufeinander abgestimmten Produkte profitieren. Hier einige Beispiele:

- Ergänzende Risikolebensversicherung der Württembergische Lebensversicherung AG in Verbindung mit einem Wüstenrot-Darlehen.
- Der „Vollkasko“-Schutz für Stromerzeuger im Eigenheim: Finanzierung einer Photovoltaik-Anlage mit dem Photovoltaik-Darlehen der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank in Verbindung mit dem Risikoschutz einer Elektronik-Photovoltaik-Police der Württembergische Versicherung AG.
- Autoversicherung der Württembergische Versicherung AG mit bis zu 10 % Preisvorteil für Wüstenrot-Bausparer.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG setzt beim Vertrieb ihrer Produkte auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung: Über 6 000 Beraterinnen und Berater in den beiden Außendiensten von Wüstenrot und ihrem Partner, der Württembergischen, sind bundesweit die direkten Ansprechpartner für die Kunden. 2009 hat sich das Cross-Selling in der W&W, also der Überkreuzverkauf von Produkten, verbessert:

Die W&W-Gruppe konnte die Zahl der Produkte, die die beiden Vertriebe von Wüstenrot und Württembergische wechselseitig vermittelt haben, von 230 000 im Jahr 2006 auf 486 159 im Jahr 2009 mehr als verdoppeln. Dabei hat der Wüstenrot Vertrieb 473,8 Mio € an Lebensversicherungssumme sowie 11,3 Mio € Neugeschäft für die Sachversicherungen abgeschlossen. Umgekehrt trug der Außendienst der Württembergischen zum Bausparneugeschäft der Wüstenrot 672,3 Mio € bei.

Sowohl das Geschäftsfeld BausparBank als auch die Versicherer der W&W-Gruppe verfügen jeweils über rund drei Millionen Kunden, von denen gut die Hälfte zwei oder mehr Verträge im Konzern abgeschlossen hat.

Auch das Internet führt direkt zu Wüstenrot. Hier ist es möglich, Informationen abzurufen, Serviceleistungen zu nutzen und ausgewählte Produkte online abzuschließen. Hinzu kommt der Produktvertrieb über externe Kreditinstitute und andere Finanzdienstleister. Der Zukauf der Vereinsbank Victoria Bauspar AG im Jahr 2009 eröffnet der Wüstenrot Bausparkasse AG zudem den Vertriebsweg für Bausparprodukte über die 5 000 Vermittler der HypoVereinsbank sowie die 13 000 Vermittler der ERGO-Versicherungsgruppe. Dadurch haben wir Zugang zu großen Kundenpotenzialen erhalten, die helfen werden, unseren Wachstumskurs fortzusetzen.

Vorsorge braucht guten Service. In der bundesweit durchgeführten, repräsentativen KUBUS-Studie 2009 bewerteten die Kunden das Dialog Center von Wüstenrot mit „sehr gut“. Dieselbe Note vergaben die Kunden auch für „Beratung und Angebot“.

Strategische Ausrichtung

Im Jahr 2006 haben das Geschäftsfeld BausparBank und damit auch die Wüstenrot Bausparkasse AG den Erneuerungskurs „Wüstenrot 2009“ im Rahmen des konzernweiten Programms „W&W 2009“ gestartet, für

- mehr Wachstum und wirtschaftliche Arbeitsplätze,
- mehr Effizienz, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, und
- mehr Rentabilität, um die Unabhängigkeit des Unternehmens zu gewährleisten.

Das Schlüsseljahr des ersten Programmabschnittes wurde erfolgreich beendet: Im Geschäftsfeld BausparBank haben Wüstenrot Bausparkasse AG und Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank 2009 mit 112,6 Mio € zum W&W-Konzernjahresüberschuss (nach IFRS) von 222 Mio € beigetragen und damit über die Hälfte des Konzernergebnisses erwirtschaftet. Zahlreiche Bereiche standen im Rahmen von „Wüstenrot 2009“ auf dem Prüfstand und wurden mit dem Drei-Jahres-Programm optimiert:

- Die Führungsstruktur wurde weiter gestrafft und Vorstandsgremien wurden konzernweit stärker verzahnt,
- wichtige Steuerungsfunktionen wie Personal und Revision wurden in der W&W AG zentralisiert,
- das Risikomanagement wurde deutlich aufgewertet,
- die W&W Service GmbH wurde gegründet mit dem Ziel, durch gebündelte Serviceleistungen die Effizienz zu steigern,
- die Vertriebsstrategie wurde neu definiert und der Vertriebswegemix ausgebaut,
- zahlreiche neue Produkte wurden entwickelt,
- die Kreditbearbeitung wurde standardisiert und automatisiert, um die Prozesse nachhaltig zu verbessern,
- und das Zielbild „DER Vorsorge-Spezialist“ wurde etabliert.

Seit dem Frühjahr 2009 haben wir daran gearbeitet, den Erneuerungskurs fortzuführen. Der nächste Strategieschritt „W&W 2012“ baut auf „W&W 2009“ auf und zielt verstärkt auf geschäftsfeldübergreifendes profitables Wachstum ab,

- durch Absicherung dort, wo wir Erfolge aufweisen,
- durch Verbesserung dort, wo wir noch Rückstände haben,
- und durch Ausbau dort, wo wir uns weiter steigern müssen.

Bis 2012 wollen wir Folgendes erreichen:

- mehr Serviceeffizienz, damit wir den Ansprüchen unserer Kunden und Partner noch besser entsprechen können,
- mehr Handlungsflexibilität, damit wir bei Marktveränderungen schnell genug reagieren können,
- mehr Innovationsfähigkeit, damit wir unser Produktportfolio und die Arbeitsabläufe besser an sich wandelnde Wettbewerbserfordernisse anpassen können,
- mehr Priorisierung, damit wir unsere begrenzten Ressourcen wirksam und nachhaltig einsetzen können,
- mehr Mitarbeiterstärkung, damit die erforderlichen Veränderungen mitgestaltet und stabil umgesetzt werden können.

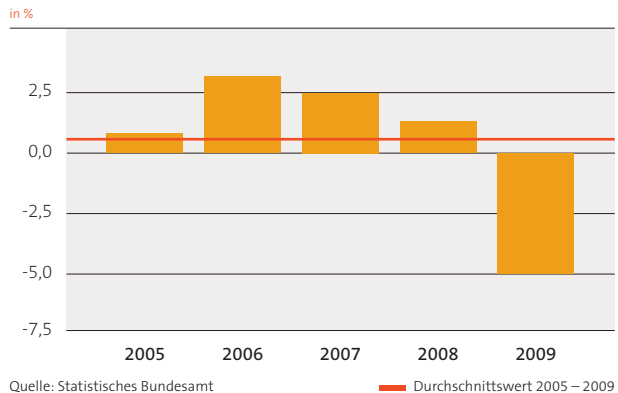
Als „DER Vorsorge-Spezialist“ wollen wir einen neuen unverwechselbaren Akzent im Geschäft der finanziellen Vorsorge setzen. Damit bietet sich für uns ein großes Potenzial, das wir mit unserem neuen Zukunftsprogramm „W&W 2012“ erschließen wollen.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete im Jahr 2009 infolge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise das schlechteste Ergebnis der Nachkriegsgeschichte. Nach einem ungewöhnlich tiefen Einbruch der Wirtschaftsleistung in den ersten drei Monaten des Jahres 2009 erzielte die Wirtschaft ab dem zweiten Quartal wieder positive Zuwachsraten. Hierzu trugen die konsumstützenden Maßnahmen der Bundesregierung bei, wie zum Beispiel die Umweltprämie für Kraftfahrzeuge. Auch die sich allmählich wieder stabilisierende Auslandsnachfrage nach deutschen Exportgütern kam der deutschen Wirtschaft zugute. Trotz der Erholung im Jahresverlauf ging das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt infolge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes insgesamt um 5 % im Vergleich zum Jahr 2008 zurück.

BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND



Kapitalmärkte

RENTENMÄRKTE MIT MODERATEM ZINSANSTIEG

Ausgehend von einem Jahresendwert 2008 von 2,95 % zog die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis Mitte Februar 2009 zunächst bis auf 3,4 % an, fiel dann aber auf Werte von 3,0 bis 3,3 % zurück. Erst nachdem sich führende Konjunkturindikatoren wie der ifo-Geschäftsklimaindex verbessert hatten, stieg die Rendite bis Juni auf den Jahreshöchstwert von 3,7 %.

In der zweiten Jahreshälfte gaben die Renditen lang laufender Bundesanleihen wieder spürbar nach. Dafür gab es mehrere Gründe: Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte gemeldet, an ihrer sehr expansiven Geldpolitik festhalten zu wollen. Dies bedeutete, dass das Zinsniveau der kurzfristigen Anleihen vorerst niedrig bleiben würde und die Refinanzierungskosten somit gering bleiben würden. Gleichzeitig wurde das Finanzsystem von der Notenbank großzügig mit Liquidität versorgt, sodass bei den Anleihen am Anleihemarkt ein hoher Anlagebedarf entstand.

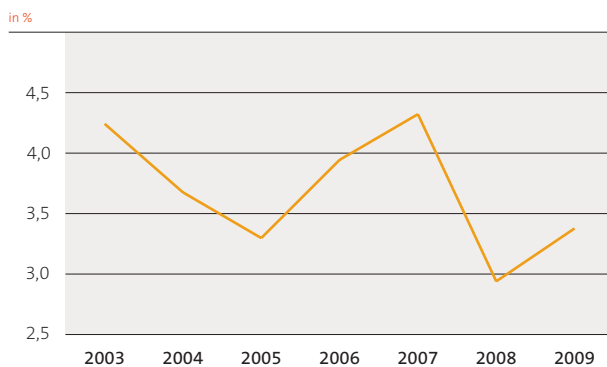
Dies fiel zusammen mit einer im historischen Vergleich sehr steil verlaufenden Zinsstrukturkurve, wodurch vor allem Anleihen mit längeren Restlaufzeiten attraktiv waren und die Renditen in diesem Bereich sanken.

Begünstigt wurde das niedrige Zinsniveau auch durch die am Rentenmarkt vorhandenen Inflationserwartungen. Obwohl durch die umfangreichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen langfristig Inflationsgefahren bestehen, ist kurz- bis mittelfristig aufgrund der rezessionsbe-

dingten Unterauslastung der Kapazitäten mit anhaltend geringen Inflationsraten zu rechnen. Einige Akteure an den Anleihemärkten sehen für die nächsten Quartale sogar Deflationsrisiken.

Zum Jahresende 2009 lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei 3,4 %. Sie blieb damit trotz der konjunkturellen Erholung nur knapp 50 Basispunkte über dem Vergleichswert des Vorjahres. Bei kürzeren Laufzeiten gingen die Zinsen auf Basis des konstant niedrigen Leitzinsniveaus von 1 % zurück. So fiel etwa die Rendite zweijähriger Bundesanleihen von 1,75 % zu Jahresbeginn auf rund 1,3 % zum 31. Dezember.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 10-JÄHRIGER LAUFZEIT



Quelle: Datastream

AKTIENMÄRKTE MIT MASSIVER KURSERHOLUNG

Die europäischen Aktienmärkte setzten in den ersten Monaten des Jahres 2009 ihren im Vorjahr begonnenen Abwärtstrend – bedingt durch die tiefe Rezession – zunächst fort. Der Dow Jones Euro Stoxx 50 fiel nach einem Indexstand von 2 448 Punkten zum Jahresende 2008 bis Mitte März auf einen Tiefststand von 1 810 Punkten. Massive konjunkturelle Unterstützung seitens der Politik und der Notenbanken, eine Erholung wichtiger Konjunkturindikatoren sowie Berichte verschiedener Großbanken über einen positiven Geschäftsverlauf sorgten jedoch für einen Stimmungsumschwung.

Im Ergebnis verzeichneten die europäischen Aktienmärkte bis Ende 2009 eine ausgeprägte Kursrallye und konnten die Verluste des ersten Quartals mehr als ausgleichen. Mit

einem Stand von 2 965 Punkten zum Jahresende 2009 erzielte der Dow Jones Euro Stoxx 50, ausgehend von der Talsohle im März, einen Kursgewinn von beinahe 60 % und seit Jahresbeginn von 21 %.

Der DAX verbesserte sich nach einem Jahresschlusskurs von 4 810 Punkten um 24 % und erreichte zum 31. Dezember 2009 einen Stand von 5 957 Punkten.

Branchenentwicklung

Im Jahr 2009 ist bei den Wohnungsbauinvestitionen ein Minus zu verzeichnen. Mit 119,2 Mrd € nahmen sie um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr ab. 2008 hatte es noch einen Zuwachs von 0,5 % gegeben. Negativ dürften sich im Berichtsjahr die schlechteren Arbeitsplatz- und Einkommensperspektiven auf die Nachfrage nach Wohnungsbauleistungen, insbesondere nach Neubauleistungen, ausgewirkt haben.

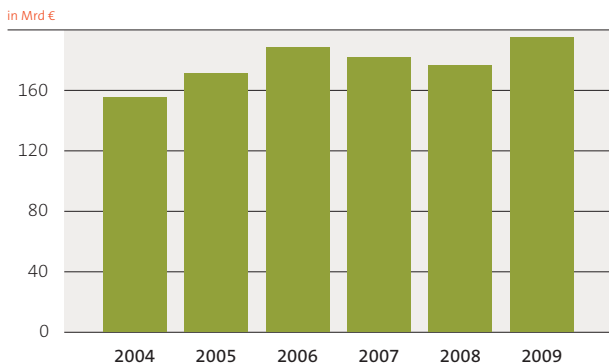
Die Wohnungsbaufertigstellungen gingen 2009 weiter zurück und erreichten nach einer Schätzung des ifo Instituts einen neuen Tiefpunkt. Insgesamt wurden nur noch 162 000 Wohnungen fertiggestellt, 7,9 % weniger als im Jahr zuvor. Damit sank die Zahl der Fertigstellungen auf das tiefste Niveau seit den Nachkriegsjahren. Von den Fertigstellungen entfielen 141 000 auf Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden, was einen Rückgang um 7,3 % bedeutet.

Die Zahl der neu fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser ging im gleichen Zeitraum um 10,8 % auf 86 000 Einheiten zurück.

Dagegen stagnierte die Zahl der fertiggestellten Mehrfamilienhäuser mit 55 000 auf einem im Langfristvergleich äußerst niedrigen Niveau.

Positiv entwickelte sich jedoch der Markt für Bestandsimmobilien. Laut einer Schätzung des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung stieg die Zahl der Käufe um 1,7 % auf 547 000. Die Nachfrage nach Gebäuchtimmobilen hat sich zu einem stabilisierenden Faktor der Wohnungswirtschaft entwickelt.

WOHNUNGSBAUKREDITE AN PRIVATE HAUSHALTE



Quellen: Deutsche Bundesbank, eigene Berechnungen

Das Neugeschäft in der Wohnungsfinanzierung entwickelte sich 2009 äußerst positiv. Im Berichtsjahr haben die privaten Haushalte 195 Mrd € an Wohnungsbaukrediten in Anspruch genommen. Dies sind 10,7 % mehr als im Jahr zuvor. Ursächlich für den Anstieg dürfte die Nachfrage nach Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen sein, die speziell auch unter energetischen Gesichtspunkten getätigt wurden. Auch nutzten viele Immobilieneigentümer das günstige Zinsniveau zur Umschuldung bestehender Wohnungsbaukredite.

Die deutschen Bausparkassen hatten 2009 einen deutlichen Rückgang im Bausparneugeschäft gegenüber dem durch Sondereffekte geprägten Vorjahr zu verzeichnen. Insgesamt wurden in der Branche 3,3 Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 95,0 Mrd € abgeschlossen. Dies bedeutet einen Rückgang bei der Stückzahl um 25 % und bei der Bausparsumme um 15 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2008 gab es Vorzieheffekte im Zusammenhang mit der Neuregelung der Wohnungsbauprämie zum 1. Januar 2009. Für bis Ende 2008 abgeschlossene Verträge galt noch die alte Regelung, nach der mit Wohnungsbauprämie besparte Bausparverträge nach Ablauf der Bindungsfrist von sieben Jahren frei verwendet werden durften. 2009 wirkten sich diese Vorzieheffekte negativ auf das Neugeschäft der Bausparbranche aus. Positiv entwickelte sich das Neugeschäft mit Wohn-Riester-Produkten, die Ende 2008 von den Bausparkassen in den Markt eingeführt wurden. Bausparen wurde damit als Altersvorsorgeprodukt anerkannt und anderen Formen der Altersvorsorge gleichgestellt.

Die Auszahlungen der Bausparkassen zur Wohnungsfinanzierung sind 2009 gesunken. Ausgezahlt wurden rund 34 Mrd €. Das ist ein Minus von 18 % zum Vorjahr.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Erfolgreiche Integration der Victoria Bausparkasse

Im Juli 2009 hat die Wüstenrot Bausparkasse AG die Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) in München erworben. Die Übernahme der Victoria Bausparkasse eröffnet uns große Chancen, weiter zu wachsen. Wir haben nicht nur rund eine halbe Million Bausparkunden hinzugewonnen, sondern haben einen weiteren strategisch wichtigen Bankenvertriebskanal sowie die Vertriebsorganisation der Unternehmen der ERGO-Versicherungsgruppe als neue Partner für uns erschlossen. Eine mit dem Kauf verbundene Kooperation mit der HypoVereinsbank (HVB) komplettiert den Vertriebswege-Mix von Wüstenrot.

Die Vorbereitungen zur organisatorischen Eingliederung der Victoria Bausparkasse wurden rechtzeitig abgeschlossen, sodass die VVB nach der Eintragung in das Handelsregister am 29. September 2009 rückwirkend auf den 1. Januar 2009 mit der Wüstenrot Bausparkasse AG im Rahmen der Buchwertfortführung verschmolzen werden konnte.

Innerhalb eines kurzen Zeitraums von fünf Monaten konnten wir die VVB vor allem in Bezug auf die Vertriebskooperationen und den Standort München erfolgreich integrieren.

Die Anbindung der im Zuge der Akquisition neu hinzugewonnenen Kooperationspartner HypoVereinsbank (HVB) sowie der zur ERGO-Gruppe zählenden Versicherungsunternehmen Hamburg Mannheimer, DKV, Victoria und DAS erfolgte planmäßig im Oktober 2009. Unsere neuen Kooperationspartner wurden geschult und das Marketing, die Produktion und die IT-Landschaft angepasst. Die Produktion des Neugeschäfts in Wüstenrot-Tarifen am Standort München ist parallel zur Betreuung des Bestands der ehemaligen VVB ohne Schwierigkeiten angelaufen.

Nach Abschluss der Vertriebsintegration steht derzeit die IT-Migration der Bestände aus den Systemen der ehemali-

gen VVB in die Systemwelt der Wüstenrot Bausparkasse AG im Mittelpunkt. Bereits im dritten Quartal 2009 wurde die hierfür notwendige Projektorganisation unter enger Einbindung der Fachbereiche in Ludwigsburg und in München aufgesetzt. Das Projekt läuft derzeit planmäßig, ein Abschluss der IT-Migration ist bis Anfang 2011 vorgesehen.

Bauspargeschäft und Baufinanzierung

BAUSPARNEUGESCHÄFT

Der Erfolgskurs der Wüstenrot Bausparkasse AG setzte sich im dritten Jahr in Folge nachhaltig fort. Wüstenrot ist deutlich gegen den Markttrend gewachsen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konnte der kumulierte Marktanteil im Brutto-Neugeschäft um 1,5 Prozentpunkte auf 11,6 (Vj. 9,0) % ausgebaut werden. Damit ist Wüstenrot auf Platz 2 unter den privaten Bausparkassen vorgerückt. Die positive Entwicklung beruht im Wesentlichen auf den im Rahmen des Erneuerungsprogramms SPRING erfolgreich durchgeführten Vertriebs- und Produktoptimierungen.

Die verbesserte Vertriebsunterstützung, die weitere Professionalisierung in der Marktbearbeitung und der stetige Ausbau der Spezialistenfunktionen haben 2009 weitere Wachstumsimpulse gesetzt, die das Bauspargeschäft positiv beeinflussten. Auch die Einführung des Wüstenrot Wohn-Riesters hat sich fördernd auf das Neugeschäftswachstum ausgewirkt. Mit der Übernahme der Vereinsbank Victoria Bauspar AG wurden zusätzliche attraktive Kundenpotenziale und Vertriebswege erschlossen, die dem Erfolgskurs von Wüstenrot eine nachhaltige Wachstumsbasis liefern.

Insgesamt sind die Brutto-Neuabschlüsse nach der Bausparsumme 2009 in der Branche gegenüber einem durch Sondereffekte geprägten Vorjahr zurückgegangen. In der Anzahl ist ebenfalls ein deutlicher branchenweiter Rückgang gegenüber dem Vorjahresergebnis zu verzeichnen. Die Wüstenrot Bausparkasse AG konnte indes 2009 entgegen der Marktentwicklung schon allein mit ihren Bausparverträgen ein Wachstum von 0,3 % auf 10,04 Mrd € Brutto-Bausparsumme erreichen. Ergänzt um das Geschäft der Vereinsbank Victoria Bauspar AG ergibt sich ein Neugeschäft in Höhe von 11,0 Mrd € und ein Zuwachs von 9,8 %. Dieses Abschlussvolumen verteilt sich auf über 301 000 Verträge. Das ist nach 2003 das zweitbeste Ergebnis der Unternehmensgeschichte.

Auch das eingelöste Neugeschäft ging in der Branche im Berichtszeitraum sowohl nach der Anzahl als auch nach der Bausparsumme zurück. Bei Wüstenrot hingegen stieg das eingelöste Neugeschäft (inklusive VVB) um 5,6 % auf 8,4 Mrd € Bausparsumme. Damit bewegt sich Wüstenrot deutlich über dem Branchenniveau. Neu eingelöst wurden rund 270 000 (Vj. 280 000) Bausparverträge. Die durchschnittliche Bausparsumme dieser neu eingelösten Verträge hat sich von 28 400 € im Vorjahr auf jetzt fast 31 800 € erhöht.

NEUGESCHÄFT VOR- UND ZWISCHENFINANZIERUNG

Wüstenrot hebt sich bei der Annahme von Vorausdarlehen und Zwischenkrediten mit einer deutlich über dem Markt liegenden Wachstumsrate ab. Die positive Entwicklung bei den Zwischenkrediten und Vorausdarlehen schlägt sich damit nachhaltig im weiteren Zugewinn von Marktanteilen von + 5,6 Prozentpunkten auf 17,9 % bei den Zwischenkredit-Auszahlungen nieder. Mit einem Volumen von mehr als 2,5 Mrd € lagen die angenommenen Vor- und Zwischenfinanzierungen um 54,8 % über dem Neugeschäft des Vorjahres. Durch die Auszahlungen nach Baufortschritt ergeben sich zwischen dem Kreditantrag und der Auszahlung zeitliche Verschiebungen. Die Auszahlungen aus Vor- und Zwischenkrediten belaufen sich daher auf rund 2,1 (Vj. 1,5) Mrd €.

Unsere Produktoffensive mit erweiterten Kundenvorteilen sowie den begleitenden Verkaufsförderungsmaßnahmen mit attraktiven Sofortfinanzierungsangeboten hat die Attraktivität des Angebots erhöht und den Absatz der Vorausdarlehen und Zwischenkredite 2009 weiter gestützt.

SPARGELDEINGANG UND TILGUNGSLEISTUNGEN

Die Spar- und Tilgungsleistungen zuzüglich der unseren Kunden für ihre Bauspareinlagen gutgeschriebenen Zinsen lagen im Jahr 2009 mit knapp 4,1 Mrd € um 10,6 % über dem Niveau des Vorjahres. Bei den Sparbeträgen war ein sehr erfreulicher Anstieg um 12,1 % auf 2,6 Mrd € festzustellen. Die Tilgungsbeträge haben sich um 10,1 % auf rund 1,2 Mrd € erhöht. Die im Berichtsjahr gutgeschriebenen Zinsen erhöhten sich nur leicht um 0,9 % auf 0,3 Mrd €. Hier kommt zum Ausdruck, dass der Anteil der Guthaben auf Verträgen mit einer stärker am derzeitigen Marktzins orientierten Verzinsung weiter zugenommen hat.

AUSZAHLUNGEN

Im Jahr 2009 wurden den Kunden aus zugeteilten Bausparverträgen insgesamt 3,4 (Vj. 4,7) Mrd € bereitgestellt. Diese Zuteilungsmittel wurden im Volumen von rund 1,5 Mrd € für die Ablösung von zu einem früheren Zeitpunkt ausgereichten Vor- und Zwischenfinanzierungsdarlehen verwendet und in Höhe von 1,9 Mrd € an unsere Kunden ausbezahlt. Darüber hinaus wurden für neue Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen Mittel in Höhe von 2,1 Mrd € ausbezahlt. Die effektiven Auszahlungen an unsere Kunden, die im Wesentlichen der Wohnungsfinanzierung dienen, beliefen sich damit im Jahr 2009 auf 4,0 (Vj. 4,2) Mrd €.

ZUTEILUNGSMASSE

Bis zur endgültigen Zusammenführung der Kundenbestände aus den Systemen der ehemaligen VVB in die Systemwelt der Wüstenrot Bausparkasse AG werden für die beiden Teilbestände noch getrennte Zuteilungsmassen geführt. Den beiden Zuteilungsmassen wurden im Jahr 2009 insgesamt 4,1 Mrd € an Sparbeträgen, Tilgungsbeträgen und Sparsinsen zugeführt. Die Entnahmen aus den Zuteilungsmassen durch Auszahlungen von Bauspareinlagen und Bauspardarlehen sowie die Rückzahlungen von Bauspareinlagen beliefen sich auf insgesamt 3,9 Mrd €. Die Bewegungen der Zuteilungsmassen für das Kollektiv der ehemaligen VVB und das Kollektiv der Wüstenrot Bausparkasse AG sind im statistischen Anhang zum Lagebericht dargestellt.

Der Anlagegrad, also das Verhältnis von Bauspardarlehen zu Bauspareinlagen, hat sich auch durch den Einbezug der Bestände der VVB von 29,5 % im Vorjahr auf 26,3 % verringert.

VERTRAGSBESTAND

Der Gesamtvertragsbestand belief sich am Jahresende 2009 auf mehr als 3,2 (Vj. 2,9) Millionen Verträge mit Bausparsummen von 81,5 (Vj. 72,0) Mrd €. Bei mehr als 96 % dieser Verträge war am Jahresende 2009 die Abschlussgebühr voll bezahlt.

Der zugeteilte Bestand hat sich in der Bausparsumme mit 12,2 Mrd € gegenüber dem Vorjahr um 3,3 % erhöht. In der Anzahl war ein leichter Rückgang auf rund 420 000 Verträge zu verzeichnen.

Der nicht zugeteilte Vertragsbestand belief sich am Jahresende 2009 auf nahezu 2,7 Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 64,5 Mrd €. Das sind in der Summe und in der Anzahl rund 14 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Im nicht zugeteilten Vertragsbestand waren rund 390 000 Verträge von Bausparern enthalten, die zunächst auf die Zuteilung verzichtet haben, ihren Zuteilungsanspruch jedoch jederzeit wieder geltend machen können.

Die Bewegungen des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen sind im statistischen Anhang zum Lagebericht dargestellt.

VERTRAUENSFRAU/VERTRAUENSMANN

Die Funktion der Vertrauensfrau gemäß § 12 Bausparkassengesetz wird für das Kollektiv der Wüstenrot Bausparkasse AG von Frau Gerda Hasselfeldt, Diplom-Volkswirtin, Mitglied des Bundestages, Eichenau, wahrgenommen. Die Funktion des Vertrauensmannes für das Kollektiv der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bausparkasse wird von Herrn Longinus Eckinger, Deggendorf, wahrgenommen.

Geschäftsentwicklung Niederlassung Luxemburg

Unsere Zweigniederlassung in Luxemburg hat im vergangenen Jahr im Bausparneugeschäft und im Baufinanzierungsgeschäft erneut erfreuliche Geschäftsergebnisse erzielt. Das Neugeschäft in der Baufinanzierung belief sich auf 24,6 Mio € und hat damit das Vorjahresergebnis nahezu erreicht.

Im Bruttoneugeschäft wurde mit einer Bausparsumme von 60,1 Mio € das gute Vorjahresergebnis mit einem Plus von 17,4 % nochmals deutlich übertroffen. Die Bilanzsumme der Teilbilanz beträgt 134 Mio € zum 31. Dezember 2009. Die Niederlassung betreut Kunden mit fast 16 400 Bausparverträgen über eine Bausparsumme von rund 535 Mio €.

Aktionärsstruktur

Die Wüstenrot & Württembergische AG hält als alleiniger Aktionär 100 % des Grundkapitals der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Ratings

Die unabhängigen Rating-Agenturen Standard & Poor's (S&P) sowie FitchRatings (Fitch) haben im Dezember 2009 alle Ratings der W&W-Gruppe bestätigt und damit die verbesserte Profitabilität der W&W-Gruppe honoriert. Ebenfalls bekräftigt wurde der stabile Ausblick. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG gilt damit weiter das Unternehmensrating BBB+ mit stabilem Ausblick von Fitch sowie von S&P. Die Agenturen haben unter anderem die Erfolge des Restrukturierungsprogramms der W&W-Gruppe sowie die gute Vertriebsleistung im Geschäftsfeld BausparBank hervorgehoben.

Ergänzend zu den beiden bestehenden Ratings von S&P und Fitch hat die Bausparkasse das Rating-Siegel der Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH (GBB) erhalten. Hier konnte im August 2009 erstmals seit Jahren eine Verbesserung von "A-, Ausblick stabil" auf "A-, Ausblick positiv" erreicht werden. Die Agentur honorierte unter anderem die erfolgreiche Umsetzung der Restrukturierungsprojekte sowie die Trendwende im Bausparneugeschäft, die zu einer deutlichen Steigerung des Marktanteils und einer überzeugenden Position im Wettbewerb führte.

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Vermögenslage

Das Berichtsjahr 2009 ist durch den Einbezug der Ergebnisse der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bausparkasse (VVB) geprägt, die mit der Eintragung in das Handelsregister rückwirkend zum 1. Januar 2009 auf die Wüstenrot Bausparkasse AG verschmolzen wurde. Über die Auswirkungen berichten wir nachfolgend im Einzelnen. Die Vorjahreszahlen wurden dabei nicht angepasst.

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 1,8 Mrd € auf 18,6 Mrd € angestiegen. Die im Rahmen des aktiven Liquiditätsmanagements betriebene Steuerung der Finanzanlagen wird auf der Aktivseite in einem Rückgang der Position Forderung an Kreditinstitute und einer deutlichen Zunahme der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sichtbar.

Daneben wird die Entwicklung der Aktivseite im Wesentlichen bestimmt durch die Bestandsentwicklung der Bauspardarlehen und der Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung.

Der Bestand an Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung hat sich um 1,0 Mrd € auf 8,4 Mrd € erhöht. Neben der Bestandserhöhung aufgrund der Verschmelzung mit der VVB hat das sehr gute Zwischenkredit-Neugeschäft zu dieser kräftigen Erhöhung beigetragen. Die Neuzahlungen aus Zwischenkrediten haben mit 2,1 Mrd € den Vorjahreswert um fast 40 % übertroffen und liegen damit deutlich über den Zwischenkredit-Ablösungen in Höhe von 1,5 Mrd €.

Die Bauspardarlehen haben sich nach dem Zugang aus der VVB um rund 0,1 Mrd € auf nunmehr 3,7 Mrd € erhöht. Die Auszahlungen aus Bauspardarlehen belaufen sich auf etwas über 1,0 Mrd € und liegen damit um 0,2 Mrd € unter den Tilgungsbeträgen in Höhe von 1,2 Mrd €.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesenen Bauspareinlagen haben sich im Berichtsjahr um 1,9 Mrd € auf 14,2 Mrd € erhöht. Dafür ist im Wesentlichen der Zugang der Bauspareinlagen aufgrund der Verschmelzung mit der VVB verantwortlich. Ohne diese VVB-Bestände hätten sich die Bauspareinlagen nur unwesentlich verändert. Der Grund ist, dass sich die Sparbeträge von 2,6 Mrd € und die Sparszinsen von 0,3 Mrd € einerseits sowie die Auszahlungen aus Zuteilungen von 2,4 Mrd € und die Kündigungsrückzahlungen von 0,5 Mrd € andererseits nahezu gleichgewichtig gegenüberstehen.

Durch den höheren Kollektivüberschuss, der sich auch im gesunkenen Anlagegrad ausdrückt, konnten die Refinanzierungsmittel aus Geldaufnahmen bei Kreditinstituten um 0,6 Mrd € auf 2,1 Mrd € deutlich zurückgefahren werden.

Wesentliche Teile der Rückstellungen betreffen die Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen, soweit sie nicht unter den Bauspareinlagen ausgewiesen werden, sowie die Verpflichtungen aus der Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht.

Mit Vertrag vom Dezember 1999 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergischen AG mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts als Aufwandsersatz für die Übernahme

me übertragen. Die vertragliche Vereinbarung zwischen der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot & Württembergische AG vom Dezember 1999 wurde mit Wirkung zum 31. Mai 2009 aufgehoben. Daraus resultierte eine Rückübertragung der Vermögenswerte in Höhe des Verpflichtungsbetrages von 0,3 Mrd € und der Pensionsverpflichtungen von der Wüstenrot & Württembergische AG an die Wüstenrot Bausparkasse AG in gleicher Höhe. Die Dotierung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgte zum versicherungsmathematischen Teilwert auf der Basis der Richttafeln von 2005 von Prof. Dr. Klaus Heubeck (RT 2005 G) und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,0 (Vj. 5,0) %.

Das ausgewiesene Eigenkapital zum Jahresende 2009 beträgt 732,8 (Vj. 676,8) Mio €. Darin enthalten ist der Bilanzgewinn 2009 in Höhe von 70,4 (Vj. 14,4) Mio €. Auf der Grundlage des Kreditrisiko-Standardansatzes ergibt sich zum 31. Dezember 2009 eine Solvabilitätskennziffer nach der Solvabilitätsverordnung von 11,4 %.

Die Bausparkasse setzt zur Reduzierung bestehender Zinsänderungsrisiken auch Zins-Swaps ein. Das Nominalvolumen dieser Zins-Swaps beläuft sich zum Jahresende 2009 auf 3,1 Mrd €.

Rahmenbedingungen und vertragliche Bestandteile des Bausparens werden gerichtlichen Nachprüfungen unterworfen. Wir begleiten rechtliche Entwicklungen hinsichtlich der Rahmenbedingungen des Bausparens aktiv und nehmen soweit möglich an deren Weiterentwicklung teil. Risiken aus derzeit laufenden Rechtsstreitigkeiten sehen wir aus heutiger Sicht als nicht wesentlich für die Vermögens- und Ertragslage an.

Finanzlage

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Jahr 2009 eine sehr expansive Geldpolitik betrieben. Dies bedeutete, dass das kurzfristige Zinsniveau von Anleihen vorerst extrem niedrig und die Refinanzierungskosten somit gering bleiben würden. Gleichzeitig wurde das Finanzsystem von der Notenbank großzügig mit Liquidität versorgt, sodass bei den Akteuren am Kapitalmarkt ein hoher Anlagebedarf entstand. Dies fiel zusammen mit einer im historischen Vergleich sehr steil verlaufenden Zinsstrukturkurve, wodurch vor allem Anleihen mit längeren Restlaufzeiten attraktiv waren und die Renditen in diesem Bereich sanken. Begünstigt wurde die steile Zinsstrukturkurve auch durch die am Rentenmarkt vorhandenen Inflationserwartungen.

Die Bausparkasse hat sich durch ein vorausschauendes Risikomanagement frühzeitig auf die Situation an den Finanzmärkten eingestellt und die Liquidität sowie die erforderlichen Refinanzierungsmittel über eine Erhöhung der zentralbankfähigen Wertpapiere sichergestellt und weiter ausgebaut. Zudem sichert die Innenfinanzierung des Bausparkollektivs die Stabilität und in großen Teilen die Unabhängigkeit von den Kapitalmärkten. Im Ergebnis wurde bei einem deutlich verbesserten Zinsüberschuss das Zinsänderungsrisiko reduziert.

Die Liquidität der Wüstenrot Bausparkasse AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Konkrete Liquiditätsengpässe sind für die Bausparkasse weder derzeit noch mittelfristig zu erkennen. Der Bestand an flüssigen Mitteln beläuft sich zum 31. Dezember 2009 auf rund 6,2 Mrd € nach 5,6 Mrd € zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Daraus ergibt sich folgende Struktur der Geldanlagen:

STRUKTUR DER GELDANLAGEN

	31.12.2009	STRUKTUR	31.12.2008	STRUKTUR
	in Mio €	in %	ins Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute einschließlich Barreserve	2 637,0	42,8	2 910,5	52,1
Schuldverschreibungen	3 519,5	57,2	2 675,4	47,9
Andere Wertpapiere	0,3	—	—	—
VOLUMEN DER GELDANLAGEN	6 156,8	100,0	5 585,9	100,0

Im Geschäftsjahr 2009 wurden zur Liquiditätssteuerung und zur Sicherung der Liquidität vor dem Hintergrund der Marktentwicklung die Geldanlagen in Schuldverschreibungen deutlich ausgeweitet. Damit wurde das Funding-Potenzial weiter ausgebaut. Die ausgeweiteten Wertpapierbestände wurden insbesondere zur Refinanzierung im Rahmen von Offenmarktgeschäften genutzt.

Die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung wurde im Geschäftsjahr 2009 stets eingehalten. Innerhalb des Geschäftsjahres lag die Kennziffer zu keinem Zeitpunkt unter 1,10 %. Zum 31. Dezember 2009 lag der Wert stichtagsbedingt bei 2,84 %.

Die Liquidität im baupartechnischen Bereich wird durch die Bewertungszahl gesteuert. Im Jahr 2009 erfolgten die Zuteilungen – wie auch schon in den Jahren zuvor – in allen Tarifen mit den Mindestbewertungszahlen.

Ertragslage

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat 2009 den Jahresüberschuss sehr deutlich auf 70,0 Mio € nach 13,9 Mio € im Vorjahr ausgebaut. Besonders zu würdigen ist, dass diese Erfolge vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise und damit in einem allgemein sehr schwierigen Umfeld erzielt wurden. Das Jahr 2009 war für die Finanzbranche unter diesen Aspekten eines der schwierigsten in den letzten Jahrzehnten überhaupt.

Der Zinsüberschuss hat sich deutlich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Wesentliche Einflussgrößen waren hierbei die niedrigeren Refinanzierungskosten aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus, geringere Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen aufgrund der strukturellen Verbesserungen des Einlagenbestandes und geringere Bonusaufwendungen aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr stark rückläufigen Bonusauszahlungen. Die Belastungen des Zinsertrags aus Geld- und Kapitalanlagen aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus werden überkompensiert durch höhere Zinserträge aus der kollektiven und außerkollektiven Baufinanzierung.

Der Provisionssaldo hat sich trotz gestiegenem Bausparneugeschäft und höherem Neugeschäft bei den Vor- und Zwischenkrediten gegenüber dem Vorjahr verbessert. Neben dem Einbezug der Gebührenerträge aus den Tarifen der VVB wirken sich im laufenden Jahr auch die deutlich

geringeren Rückerstattungen von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht positiv auf den Provisionssaldo aus.

Bei den Personalaufwendungen ergab sich insbesondere durch den zum Jahresanfang 2009 erfolgten Wechsel von Personal zur W&W Service GmbH eine Entlastung. In der W&W Service GmbH wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2009 die gesamten Servicefunktionen des W&W-Konzerns gebündelt. Dieser Rückgang der Personalkosten wurde jedoch zum Teil durch die Personalkosten für die neu hinzugekommenen Mitarbeiter am Standort München wieder kompensiert.

Die Verwaltungsaufwendungen sind wesentlich durch die Aufwendungen geprägt, die für den Geschäftsbetrieb der ehemaligen VVB am Standort München und die Integration der Geschäftsprozesse der VVB in die der Wüstenrot Bausparkasse angefallen sind.

Ohne diese zusätzlichen Verwaltungsaufwendungen hätte sich aufgrund der Maßnahmen aus dem Programm „Wüstenrot 2009“ eine weitere deutliche Entlastung gezeigt. Darüber hinaus ergaben sich strukturelle Veränderungen innerhalb des Verwaltungsaufwands und des Dienstleistungsergebnisses durch den Start der W&W Service GmbH zum 1. Januar 2009.

Der starke Rückgang des Saldos der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ist insbesondere durch einen im Vorjahreswert enthaltenen Sonderertrag in Höhe von 55 Mio € bestimmt.

Das aktive und vorausschauende Liquiditäts- und Risikomanagement hat zu einem positiven Ergebnisbeitrag aus der Risikovorsorge im Wertpapierbereich beigetragen. Die Umstellung auf ein einheitliches Verfahren im Geschäftsfeld BausparBank hat zu einer parameterbedingten Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft beigetragen. Danach ergibt sich ein Betriebsergebnis von 84,6 (Vj. 16,3) Mio €.

In der nachfolgenden Ertragsanalyse sind wesentliche Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Ergebnisauswirkung der Veränderungen zum Vorjahr dargestellt. Darüber hinaus sind Ertrags- und Aufwandspositionen im Anhang beschrieben.

ERTRAGSANALYSE

	31.12.2009	31.12.2008	ERGEBNIS- AUSWIRKUNG
<i>in Mio €</i>			
Zinsüberschuss	378,0	256,1	121,9
Provisionssaldo	- 15,8	- 26,9	11,1
Personalaufwendungen	- 142,6	- 146,8	4,2
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 174,6	- 156,5	- 18,1
Abschreibungen Sachanlagen	- 2,0	- 1,9	- 0,1
Externes Teilbetriebsergebnis	+ 43,0	- 76,0	119,0
Dienstleistungsergebnis	42,9	59,7	- 16,8
Internes Teilbetriebsergebnis	+ 85,9	- 16,3	102,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	8,4	70,4	- 62,0
Risikovorsorge	- 9,7	- 37,9	33,7
BETRIEBSERGEBNIS/ERGEBNIS VOR STEUERN	84,6	16,3	68,3

ZINSÜBERSCHUSS UND PROVISIONSSALDO DEUTLICH VERBESSERT

Die Entwicklung des gegenüber dem Vorjahr insgesamt deutlich gestiegenen Zinsüberschusses ist im Wesentlichen durch folgende Komponenten geprägt:

- Trotz des Zugangs durch die Bestände der VVB ergibt sich nur eine leichte Zunahme des Aufwands aus der Grundverzinsung bei den Bauspareinlagen. Positiv wirkten sich hierbei insbesondere die niedrigere Durchschnittsverzinsung aufgrund des höheren Anteils niedrig verzinslicher Tarife und das rückläufige Einlagevolumen aus den hochverzinslichen Alttarifen aus.
- Der Zunahme des Bonusaufwandes aus der Berücksichtigung der VVB-Tarife stehen das nur leicht gestiegene Bonuspotenzial bei den Wüstenrot-Tarifen und die stark rückläufigen Bonusauszahlungen im Jahr 2009 gegenüber. Der Bonusaufwand ist dadurch insgesamt deutlich gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.
- Der Zinsaufwand für Refinanzierungsmittel hat sich aufgrund des geringeren Bestandes an Refinanzierungsmitteln und aufgrund des im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich niedrigeren Zinsniveaus insbesondere für Offenmarktgeschäfte sehr deutlich verringert.

- Der rückläufige Zinsertrag aus dem außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft aufgrund des geringeren Marktzinsniveaus wird durch die Zunahme des Zinsertrages aufgrund der Ausweitung der Bestände an Baudarlehen überkompensiert.
- Der Zinsertrag aus Geld- und Kapitalanlagen hat sich trotz des höheren Volumens der Geldanlagen primär aufgrund der niedrigeren Durchschnittsverzinsung verringert.

Aus der Entwicklung des Kollektivüberschusses ergibt sich eine Verbesserung des Zinsüberschusses aus dem Kollektiv (Bauspardarlehen und Bauspareinlagen ohne Bonusaufwendungen). Die strukturellen Verbesserungen im Einlagenbestand sind hierbei ausgesprochen positiv zu bewerten, weil der Abfluss aus den hochverzinslichen Tarifen zu einer Verringerung des Bonusrisikos beiträgt und sich die im Vorjahr bereits angekündigten Entlastungen bereits jetzt sehr nachhaltig bemerkbar machen.

Der Bonusaufwand für alle Tarife liegt trotz der Berücksichtigung der VVB-Tarife deutlich unter dem Vorjahreswert. Die im Vorjahr getroffene weitere Vorsorge für die noch im Bestand befindlichen Bonusbestände und die hohen Bonusabflüsse, die das Vorjahresergebnis stark belastet haben, schlagen sich im laufenden Jahr nunmehr positiv im Zinsüberschuss nieder.

Die Zinsaufwendungen für Geldaufnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert werden. Insbesondere der Zinsaufwand für die Offenmarktgeschäfte ist dabei deutlich zurückgegangen. Der Rückgang ist auf die signifikant gesunkene Durchschnittsverzinsung zurückzuführen, die das gegenüber dem Vorjahr niedrigere Zinsniveau deutlich widerspiegelt.

Durch die Ausweitung der Bestände an Baudarlehen im laufenden Jahr haben sich auch die Zinserträge aus der außerkollektiven Baufinanzierung (Vor- und Zwischenkredite) erhöht. Diese höheren Bestände haben die geringere Durchschnittsverzinsung der außerkollektiven Kredite mit einer daraus resultierenden Ergebnisbelastung wieder mehr als ausgeglichen.

Der Zinsertrag aus Geldanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahreswert vermindert. Der Durchschnittsbestand ist gegenüber dem Vorjahr zwar angestiegen. Dem steht allerdings der Ertragsrückgang aus dem deutlich gesunkenen Zinsniveau gegenüber.

Der Provisionsaldo hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 11,1 Mio € auf –15,8 Mio € verringert. Diese Verbesserung resultiert einerseits aus dem Einbezug der Gebührenerträge aus den Tarifen der VVB. Andererseits haben auch die im Vorjahr enthaltenen höheren Aufwendungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht zu einer Verbesserung des Provisionsaldos beigetragen.

VERWALTUNGSaufWAND DURCH W&W SERVICE GMBH UND STANDORT MÜNCHEN GEPRÄGT

Die Personalaufwendungen und die Aufwendungen für Altersversorgung gingen aufgrund des gesunkenen durchschnittlichen Personalstandes und des zum Jahresanfang 2009 erfolgten Wechsels von Personal zur W&W Service GmbH um 4,2 Mio € auf 142,6 Mio € zurück. Darin sind laufende Personalaufwendungen enthalten, die am Standort München für die dort beschäftigten Mitarbeiter angefallen sind. Ohne diesen Aufwand hätten sich die Personalaufwendungen aufgrund der in den Vorjahren eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen von Wüstenrot im Verwaltungs- und Vertriebsbereich noch deutlicher reduziert. Die in den Personalaufwendungen enthaltenen Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung haben sich dagegen erhöht. Neben dem im laufenden Jahr enthaltenen Anteil für die VVB war im Vorjahresvergleich

die stärkste Erhöhung bei den Beiträgen zum Pensionsversicherungsverein zu verzeichnen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen nahmen durch die Berücksichtigung der Aufwendungen, die für den Geschäftsbetrieb der ehemaligen VVB am Standort München und die Integration der Geschäftsprozesse der VVB in die Geschäftsprozesse der Wüstenrot Bausparkasse AG angefallen sind, um 18,1 Mio € auf 174,6 Mio € zu. Dem stehen Aufwandsreduzierungen bei Marketing und Werbung, bei Grundstücken und Gebäuden sowie Mieten und aus dem laufenden Geschäftsbetrieb sowie höhere Sachaufwendungen an verbundene Unternehmen und gestiegene Sonstige Sachaufwendungen gegenüber. Die Reduzierung der Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude sowie für den laufenden Geschäftsbetrieb ist jedoch im Zusammenhang mit dem Start der W&W Service GmbH zum 1. Januar 2009 zu sehen. Die entsprechenden Aufwendungen sind nunmehr in den Sachaufwendungen an verbundene Unternehmen enthalten. Im laufenden Jahr wirkten sich bei den Sonstigen Sachaufwendungen die Berücksichtigung des höheren Beitrags für den Einlagenversicherungsfonds der deutschen Banken und die Anlaufkosten für die Integration der Geschäftsprozesse der VVB belastend aus.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG erbringt aufgrund der Struktur der W&W-Gruppe und der Neuausrichtung der Bearbeitungszuständigkeiten im Geschäftsfeld Bausparbank in erheblichem Umfang Dienstleistungen für andere Gesellschaften der W&W-Gruppe.

Die konzerninternen Dienstleistungen und die entsprechenden Vergütungen sind in Dienstleistungsverträgen geregelt. Nachdem allgemeine Servicefunktionen in die W&W Service GmbH ausgelagert wurden und das Personalmanagement in der W&W AG gebündelt worden ist, betreffen diese Verträge im Wesentlichen die zentrale Bearbeitung des Neu- und Bestandsgeschäfts Kredit, den Kundenservice sowie Mahnung und Vollstreckung im Kundenservicecenter im Zusammenwirken mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Daneben erbringt die Bausparkasse Vertriebsleistungen für eine Vielzahl von verbundenen Unternehmen sowie Dienstleistungen im Bereich Marketing. Die mit diesen Dienstleistungen verbundenen Personal- und Sachkosten sind in vollem Umfang in den ausgewiesenen Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Zur sachgerechten Darstellung der durch den Bausparkassenbetrieb ausgelösten Personal- und Sachkosten wirken die Vergütungen für diese Dienst-

leistungen, die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position Sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen sind, bei der Ermittlung des internen Teilbetriebsergebnisses aufwandsmindernd. Im Gegenzug sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für bezogene Dienstleistungen dem internen Teilbetriebsergebnis zuzurechnen. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind diese Dienstleistungsaufwendungen in der Position Sonstige betriebliche Aufwendungen bilanziert. Das Dienstleistungsergebnis beläuft sich auf 42,9 Mio €. Danach ergibt sich ein internes Teilbetriebsergebnis von 85,9 Mio €, das insbesondere durch die positive Entwicklung des Zinsüberschusses geprägt wird.

RISIKOVORSORGE NOCHMAL VERBESSERT

Bei der Risikovorsorge ergab sich für das Berichtsjahr nach Verrechnung der Aufwendungen mit den korrespondierenden Erträgen ein Saldo von 9,7 Mio € und damit eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr von 28,1 Mio €. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde 2009 auf ein neues, einheitliches Risikovorsorgeverfahren für das Geschäftsfeld BausparBank und damit auch für die Bausparkasse umgestellt. Mit diesem Verfahren werden auf der Grundlage der Kriterien nach Basel II die Anforderungen der Rechnungslegung nach HGB als auch die Anforderungen aus den IFRS-Standards abgedeckt. Insgesamt ist hier mittelfristig mit einer weiteren leichten Erhöhung der Risikovorsorge zu rechnen.

In diesem neuen Risikovorsorgeverfahren werden abhängig von der Zugehörigkeit einer Forderung zu einer Forderungskategorie die folgenden drei Arten von Wertberichtigungen unterschieden: Einzelwertberichtigungen (EWB), pauschalierte Einzelwertberichtigungen (pEWB) und Portfoliowertberichtigungen (PoWB) im Sinne von Pauschalwertberichtigungen. Die Ermittlung der Risikovorsorge auf Einzelvertragsebene erfolgt monatlich maschinell. Einzelwertberichtigungen werden auf Basis der erwarteten Erlöse nur bei wesentlichen ausgefallenen Forderungen gebildet. Für nicht wesentliche Forderungen erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge unter der Verwendung der individuellen Parameter PD (Ausfallwahrscheinlichkeit) und LGD (Verlustquote). Ausfallkriterien sind neben den Kriterien gemäß Basel II auch die Kriterien, die Auslöser für die Abgabe der Kredite an die Intensivbetreuung sind. Bei ausgefallenen Forderungen werden eine PD von 100 % und die Forderungshöhe zum Ausfallzeitpunkt angesetzt (pauschalierte Einzelwertberichtigung). Bei nicht ausgefallenen Forderungen werden die PD gemäß dem individuellen

Scoring und entsprechend der aktuellen Forderungshöhe angesetzt (Portfoliowertberichtigung). Bei Forderungen, die noch nicht als ausgefallen gelten, kann darüber hinaus über einen sogenannten LIP-Faktor die Zeitspanne zwischen dem Eintritt des Verlustereignisses und dem Erkennen des Verlustereignisses berücksichtigt werden. Die Kunden-PD wird aus dem Verhaltensscoring entnommen. Liegt noch kein Verhaltensscore vor, so wird der Wert aus dem Antragscoring abgeleitet.

Die als LGD bezeichnete Verlustquote wird mittels eines statistischen Verfahrens auf Basis historischer Daten unter Berücksichtigung von Barwerteffekten modelliert. Das neue Risikovorsorgesystem führt tendenziell zu einer Reduktion der gebildeten Einzelwertberichtigungen und einer gleichzeitigen Erhöhung der Portfoliowertberichtigungen im Vergleich zur bisherigen Pauschalwertberichtigung. Dies ist zum einen damit zu begründen, dass die Ausfallkriterien im neuen Verfahren nicht identisch sind mit den bisherigen individuellen Aufgriffskriterien bei der Ermittlung der Einzelwertberichtigung und einige Kredite nunmehr in den Bereich der Portfoliowertberichtigung fallen. Zum anderen wird der bisher im steuerlichen Verfahren verwendete Abschlag von 40 % nicht mehr angesetzt. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich dadurch parameterbedingt im Berichtsjahr insgesamt gegenüber dem Vorjahr erhöht. Darüber hinaus wurden die Vorsorgereserven nach § 340f HGB auf Kundenkredite weiter verstärkt.

Bei der Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft ergibt sich zum 31. Dezember 2009 ein positiver Saldo nach einem negativen Saldo im Vorjahr. Diese Verbesserung gleicht die höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft mehr als aus. Vor dem Hintergrund einer dauerhaften Halteabsicht wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2009 Wertpapierbestände von der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet. Durch die Umwidmungen ergaben sich im laufenden Jahr keine stichtagsbezogenen Abschreibungen mehr. Im Vorjahr waren auf den Wertpapierbestand, der zum damaligen Zeitpunkt noch vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet war, sowohl Abschreibungen als auch Zuschreibungen vorzunehmen. Die Umwidmung erfolgte zum Buchkurs am 31. Dezember 2008 (Umwidmungskurs). Mittlerweile haben sich die Börsenkurse dieser Papiere teilweise erholt. Soweit die Börsenkurse dieser Papiere zum 31. Dezember 2009 wieder über den Umwidmungskurs lagen, waren Zuschreibungen im Rahmen einer Wertaufholung vorzunehmen, da der ursprüngliche

Abschreibungsgrund nicht von dauerhafter Natur war und insoweit weggefallen ist. Im Vorjahr wurde dem Bewertungsrisiko von Wertpapieren in teilweise inaktiv gewordenen Märkten mit der Bildung einer Bewertungsreserve nach § 340f HGB Rechnung getragen. Diese Bewertungsreserve wurde im laufenden Jahr trotz der Zuordnung der Wertpapierbestände zum Anlagevermögen beibehalten.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden zur Liquiditätssteuerung und zur Sicherung der Liquidität vor dem Hintergrund der Marktentwicklung die Geldanlagen in Schuldverschreibungen weiter deutlich ausgeweitet und das Funding-Potenzial wurde ausgebaut. In diesem Zusammenhang wurden Namenspapiere veräußert und der Bestand an Inhaberpapieren wurde vergrößert. Die bei diesen Transaktionen entstandenen Buchgewinne und Buchverluste sind in der Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft berücksichtigt.

Das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres, das gleichzeitig auch das Ergebnis vor Steuern darstellt, beläuft sich nach den geschilderten Entwicklungen auf 84,6 (Vj. 16,3) Mio €. Trotz des noch vorhandenen steuerlichen Verlustvortrags ergibt sich im laufenden Jahr aufgrund der Vorschriften zur Mindestbesteuerung und des deutlich höheren Ergebnisses vor Steuern ein laufender Steueraufwand von 14,5 (Vj. 2,3) Mio €.

Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 70,0 Mio € nach 13,9 Mio € im Vorjahr.

Die Vermögens- und Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist stabil und geordnet. Im Hinblick auf die nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist der Vorstand mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

SONSTIGE ANGABEN

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hält unmittelbar 100 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres 2009 sind nicht eingetreten.

RISIKOBERICHT

Ziele und Grundsätze des Risikomanagements

Die Geschäftstätigkeit der Wüstenrot Bausparkasse AG ist durch den vom Bausparkassengesetz vorgegebenen Rahmen begrenzt:

- Entgegennahme von Bauspareinlagen und Gewährung von Bauspardarlehen für wohnwirtschaftliche Maßnahmen aus den angesammelten Beträgen (Bauspargeschäft),
- Gewährung von Vor- und Zwischenfinanzierungen,
- Anlage verfügbarer Gelder aus noch nicht als Darlehen weitergegebenen Bauspareinlagen oder Eigenmitteln am Kapitalmarkt,
- Geldaufnahmen am Kapitalmarkt zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenkrediten.

Unter Risikomanagement wird die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko- (früh)erkennung und zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung verstanden. Risikocontrolling

ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Erfassung, Analyse, Bewertung und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung getroffener Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist durch einen eng verzahnten Prozess über alle Verantwortungsbereiche hinweg sichergestellt. Sämtliche relevanten Risiken werden von den einzelnen Fachabteilungen an das Risikocontrolling kommuniziert. Ergänzt um qualitative und quantitative Risikoanalysen stellt das Risikocontrolling für das Gesamtunternehmen sicher, dass Chancen und Risiken frühzeitig erkannt und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen eingeleitet werden. Der verantwortliche Risikovorstand sowie der Gesamtvorstand werden zeitnah über die aktuelle Risikosituation unterrichtet. Eine umfassende Risikoberichterstattung erfolgt vierteljährlich durch den Gesamttrisikobericht. Dieser enthält für die konzernweit definierten Risikobereiche die entsprechenden Kommentierungen und Handlungsempfehlungen und wird durch die wesentlichen Risikoindikatoren ergänzt. Der Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die gesamte Risikosituation und Risikotragfähigkeit der Wüstenrot Bausparkasse AG. Bei neu eingetretenen wesentlichen Risiken erfolgt eine Ad-hoc-Meldung an den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie an das W&W-Konzernrisikomanagement.

Darüber hinaus werden regelmäßig Risiko-Komitees einberufen, um die jeweilige Risikolage zu beurteilen und Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken vorzuschlagen. Durch die Teilnahme der verantwortlichen Vorstände und betroffenen Fachabteilungen werden ein schneller Informationsaustausch und rasche Handlungsmöglichkeiten gewährleistet. In der Wüstenrot Bausparkasse AG gibt es

- ein Asset-Liability-Committee,
- ein Kreditkomitee,
- ein Produktentwicklungskomitee,
- ein Liquiditätskomitee sowie
- eine flexibel einzuberufende Risikokommission.

Zusätzlich gehen alle risikorelevanten Sachverhalte sowie Berichte in die 14-tägige Sitzung des Gesamtvorstands ein. Die Klammer im Konzern bildet das monatliche Group Board Risk. Hier werden alle risikorelevanten Sachverhalte auf Konzernebene kommuniziert. Es ist organisatorisch sichergestellt, dass der Vorstand der Bausparkasse seiner Verantwortungsfunktion nachkommt.

Des Weiteren ist das Risikocontrolling eng mit den allgemeinen Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozessen verzahnt. Für die Aufnahme neuer Produkte in das Portfolio besteht ein konzernweit harmonisierter Prozess zur Entwicklung neuer Produkte. Die Wirksamkeit des Risikocontrollings wird regelmäßig von der internen Revision überprüft.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem iterativen Regelkreislauf die Hauptbestandteile Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

Im Rahmen der vierteljährlichen Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren die Fachbereiche alle eingegangenen oder potenziellen Risiken regelmäßig. Die erkannten Risiken werden anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und möglichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit beurteilt. Um einen besseren Überblick über die Risiken zu erhalten, werden gleichartige Risiken konzerneinheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammengefasst. Folgende Risikobereiche wurden als wesentlich identifiziert:

- strategische Risiken,
- Adressrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- Liquiditätsrisiken,
- operationelle Risiken und
- Kollektivrisiken.

Die einzelnen Risikobereiche sind untereinander abgegrenzt und werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert. Risikokonzentrationen können sich durch Kumulation verschiedener Risikobereiche oder -arten ergeben und stellen somit streng genommen keine eigenständige Risikoart dar. Vor diesem Hintergrund werden Risikokonzentrationen innerhalb der oben beschriebenen wesentlichen Risiken analysiert und gesteuert.

Die Gesamtbanksteuerung der Wüstenrot Bausparkasse AG basiert auf einem integrierten, dualen Steuerungsansatz, bei dem GuV- und Barwertgrößen gleichberechtigt nebeneinanderstehen und limitiert werden. Das vorhandene Risikodeckungspotenzial bildet die Basis für die Festlegung sowohl der GuV-bezogenen (Marktpreisrisiko, Ad-

ressrisiko und operationelles Risiko) als auch der barwertigen Risikolimitierung (Marktpreisrisiko, Adressrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko und Kollektivrisiko). Das Risikodeckungspotenzial stellt den Teil des Risikos dar, der maximal zur Risikodeckung eingesetzt werden kann. Es setzt sich aus den Eigenkapitalpositionen, den Vorsorgereserven sowie dem erwarteten Jahresüberschuss zusammen. Im barwertigen Modell bleibt nach Berücksichtigung einer Abzugsposition für das strategische Risiko der Bausparkasse der Teil des Risikodeckungspotenzials übrig, welcher zur Aufteilung für die Limite herangezogen werden kann. Über die Höhe der Abzugsposition sowie die Aufteilung der Limite auf die einzelnen Risikobereiche entscheidet der Vorstand (Risikonahme). Für das Liquiditätsrisiko wird ein pauschaler Limitbetrag reserviert. Die Limitausnutzung wird regelmäßig überwacht und an den Vorstand kommuniziert. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird sichergestellt, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben ist und potenzielle Verluste abgefedert werden können.

Bei der quantitativen Beurteilung und Bewertung von Risiken werden je nach Art des Risikos und Steuerungsansatzes verschiedene Risikomessverfahren eingesetzt. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit werden die Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz gemessen. Für das Liquiditätsrisiko befindet sich der Ansatz im Aufbau. In den übrigen Risikobereichen werden analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren verwendet. Szenario- und Stresstests sowie Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium.

Die Gesamtrisiko-Verlustobergrenze wurde ebenso wie alle Einzellimite im Berichtsjahr stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2008 betrug die gesamte Limitauslastung 65,1 %. Das Risikodeckungspotenzial betrug zum Jahresende 1 126,9 Mio €.

Wesentliche Risiken

Die Risikosituation in den einzelnen Risikobereichen der Wüstenrot Bausparkasse AG stellt sich wie folgt dar:

STRATEGISCHE RISIKEN

Strategische Risiken beinhalten neben den Gefahren aus der Veränderung des rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeldes auch die Risiken aus den Absatz-

und Beschaffungsmärkten (Vertriebsrisiken), Bestandsrisiken, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken. Abgeleitet von der Reaktionszeit und den Reaktionsmöglichkeiten auf die Veränderung der zuvor genannten Risikoarten können sich weitere Geschäftsrisiken ergeben.

Exogene Markteinflüsse werden intensiv beobachtet und analysiert. Dadurch sollen strategische Risiken frühzeitig erkannt, geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickelt und umgesetzt werden. Strategische Risiken wurden als ein wesentliches Risiko identifiziert und in der Risikotragfähigkeit als Abschlag vom Risikodeckungspotenzial berücksichtigt. Die Höhe wird mithilfe von Expertenschätzungen auf Basis der Risikoinventur sowie der Schadensfalldatenbank vorgeschlagen und durch den Vorstand freigegeben.

ADRESSRISIKEN

Adressrisiken resultieren aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern und Schuldnern. Sie setzen sich aus dem Ausfallrisiko von Kreditnehmern (Kreditrisiko), dem Ausfall- und Bonitätsänderungsrisiko von verzinslichen oder gehandelten Kapitalanlagen/Eigengeschäft und dem Credit-Spread-Risiko/Bonitätsänderungsrisiko von verzinslichen oder gehandelten Kapitalanlagen/Eigengeschäften zusammen.

Kundenkreditgeschäft

Das Risiko aus dem Kundenkreditgeschäft wird vierteljährlich durch den Kreditrisikobericht für das Gesamtportfolio sowie für einzelne Teilportfolien kommuniziert. Im Bericht werden die Entwicklung der Risikovorsorgequote, der Kreditausfälle sowie die Auslastung der Verlustobergrenze dargestellt. Darüber hinaus werden wesentliche Entwicklungen im Kreditportfolio im Kreditrisikobericht aufgeführt sowie Handlungsvorschläge erarbeitet. Die Umsetzung der Maßnahmen wird überwacht. Zusätzlich wird der Vorstand durch das Kreditkomitee ausführlich über die aktuelle Risikosituation informiert.

Zum 31. Dezember 2009 waren von den Kundenkrediten 94,5 % ohne Mahnung, 3,7 % gemahnt und 1,8 % gekündigt. Von den Kundenkrediten entfielen 10,8 % auf selbstständige Kreditnehmer und 89,2 % auf nicht selbstständige Kreditnehmer. Bei 89,3 % des Kreditbestands handelt es sich um dinglich besicherte Kredite. Durch ein automatisiertes Einzelwertberichtigungs-Verfahren findet eine

zeitnahe Bewertung aller Risikopositionen im Bestand statt und fließt in die Kreditrisikovorsorgequote ein. Die Ausfallquote beläuft sich im Jahr 2009 auf 0,23 %.

Das Kundenkreditgeschäft der Wüstenrot Bausparkasse AG ist maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden ausgerichtet. Die Wüstenrot Bausparkasse AG konnte die Qualität im Kreditgeschäft weiter verbessern. Das Kreditprüfungsverfahren berücksichtigt die fünf Entscheidungssäulen Scoring, Haushaltsrechnung, sonstige Bonität, SCHUFA, Objekte/Sicherheiten sowie sonstige finanzierungsrelevante Informationen. Des Weiteren wird unter Ausnutzung eines Verhaltens-Scorings der gesamte Bestand an Kreditnehmern in regelmäßigen Zeitabständen bewertet und entsprechenden Scoreklassen zugeordnet.

Im Berichtsjahr wurde das Risikoklassifizierungsverfahren optimiert und weiterentwickelt. Die modifizierte Systematik beinhaltet eine zehnstufige Differenzierung basierend auf dem Expected Loss und ermöglicht die monatliche Risikoklassifizierung des gesamten Kundenkreditgeschäfts. Zudem wurde im Berichtsjahr die Berechnung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf ein neues Risikovorsorgeverfahren umgestellt. Hierbei wird die Risikovorsorge auf Basis der kundenindividuellen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der kundenindividuellen Verlustquote bei Ausfall (LGD) ermittelt.

Eigengeschäft

Zur Beurteilung der Ausfallrisiken bei Kapitalanlagen ist die Bonität des Emittenten von entscheidender Bedeutung. Die Wüstenrot Bausparkasse AG tätigt bei gerateten Instituten nur Geldanlagen im Rating-Bereich Investment-Grade anerkannter Rating-Agenturen. Das Anlageportfolio besteht überwiegend aus gedeckten Anlagen, damit liegt die durchschnittliche Bonität im hohen Investment-Grade-Bereich. Außerdem wird darauf geachtet, dass langfristige Neuanlagen überwiegend in gedeckten Wertpapieren getätigt werden.

Die Überwachung der Einhaltung von Anlagelinien und -limiten für Geld- und Kapitalmarktgeschäfte erfolgt täglich und wird im Rahmen des Risikoberichts für Handelsgeschäfte inklusive der Darstellung der jeweiligen Limitauslastung regelmäßig an den Vorstand kommuniziert.

Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimiten beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (zum Beispiel Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

Im Zusammenhang mit der Finanzkrise wurde das Rating einiger Emittenten herabgestuft, zu denen auch die Wüstenrot Bausparkasse AG Geschäftsbeziehungen unterhält. Somit beeinflusst die Finanzkrise aufgrund der allgemeinen Neubewertung von Bonitäts-Spreads und der allgemeinen Verunsicherung an den Kapitalmärkten indirekt das Ergebnis. Durch ihre konservative Anlagepolitik ist die Bausparkasse jedoch von der Finanzkrise nicht direkt betroffen. Im Anlagebestand befinden sich keine Subprime-Anleihen und keine strukturierten Produkte wie beispielsweise ABS oder CDO.

Das Adressausfallrisiko wird mithilfe eines Kreditportfoliomodells auf Basis von Credit Risk+ für das Kundenkredit- und Eigengeschäft ermittelt. Die festgelegte Verlustobergrenze für Adressrisiken (Kundenkredit- und Eigengeschäft) wurde im Berichtsjahr stets eingehalten. Innerhalb des Geschäftsjahres lag die Auslastung zwischen 46,3 und 52,3 %. Zum 31. Dezember 2009 betrug die Limitauslastung 47,7 %.

MARKTPREISRISIKEN

Marktpreisrisiken ergeben sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung (Höhe und Volatilität) von Marktrisikofaktoren (wie beispielsweise Zinsen, Aktien-, Devisen-, Länder- und Rohstoffkurse, Immobilienpreise). Für die Wüstenrot Bausparkasse AG beschränken sich die Marktpreisrisiken auf das Zinsänderungsrisiko. Zinsänderungsrisiken bestehen im kollektiven und im außerkollektiven Bereich. Die Zinsänderungsrisiken im kollektiven Bereich beruhen auf Verhaltensänderungen der Bausparer, die sich unter anderem in der Wahl der Renditevariante oder auch in den Darlehensverzichtsquoten äußern. In Niedrigzinsphasen besteht das Risiko vor allem darin, zusätzliche oder nicht beanspruchte Liquidität nicht zu den im Kollektiv geltenden Zinssätzen am Geld- oder Kapitalmarkt anlegen zu können.

Generell wird bei der Wüstenrot Bausparkasse AG mit den Anlagen in Wertpapieren eine Durchhaltestrategie ver-

folgt, das heißt, die Papiere sollen bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Bei Wertpapieren wird eine Mindesthaltedauer von 90 Tagen beachtet. Die Geschäfte der Bausparkasse sind ausschließlich dem Anlagebuch zugeordnet.

Das Zinsänderungsrisiko wird sowohl für die Handelsgeschäfte als auch für alle zinstragenden Geschäfte auf Gesamtbankebene ermittelt. Im wöchentlichen Risikobericht für Handelsgeschäfte wird die Situation zum Stichtag in Bezug auf die Marktpreisrisiken dargestellt. Betrachtet werden die eingetretenen Kurswertveränderungen und das entsprechende Risiko. Hieraus wird die Auslastung der vom Vorstand festgelegten Verlustobergrenze (GuV-orientiert) ermittelt.

Das Zinsänderungsrisiko wird durch die Inkongruenzen der Zinslaufzeiten von Aktiv- und Passivbeständen bestimmt. Aus dem Kundengeschäft ergibt sich ein bauparkassentypischer Passivvorlauf. Im Rahmen der Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die kollektiven und außerkollektiven Cashflows barwertig bewertet.

Für die Gesamtbanksicht wird monatlich ein Zinsänderungsrisikobericht erstellt. Das Zinsänderungsrisikomodel quantifiziert die barwertige Veränderung des Marktwertes aller zinstragenden Positionen auf Basis der historischen Simulation. Das ermittelte Risiko (VaR 99,9 %; Haltedauer 250 Tage) wird in Relation zu einer Verlustobergrenze gesetzt. Die Auslastung des vom Vorstand festgelegten Limits wird regelmäßig im Rahmen des Reportings ermittelt und kommuniziert. Quartalsweise werden darüber hinaus zusätzliche Stresstests durchgeführt.

Im gesamten Geschäftsjahr lag die Limitauslastung unter der Limitobergrenze. Innerhalb des Geschäftsjahres lag die Auslastung zwischen 66,9 und 96,6 %. Zum 31. Dezember 2009 betrug die Limitauslastung 96,6 %.

Ergänzt wird die Risikomessung auf Gesamtbankebene durch die von der BaFin geforderten Stresstests (Zinsschock von +130 BP und –190 BP), wodurch eine umfassende Darstellung der Risikosituation erreicht wird. Für die von der BaFin eingeführte Meldegrenze in Höhe von 20 % für die Barwertänderung im Verhältnis zu den Eigenmitteln war 2009 keine Meldung durch die Wüstenrot Bausparkasse AG erforderlich.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Liquiditätsrisiken setzen sich aus dem Risiko der Zahlungsunfähigkeit sowie dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen, wenn liquide Mittel fehlen oder nur teurer als erwartet zu beschaffen sind, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Im Rahmen der Finanz- und Wirtschaftskrise waren die Finanzmärkte 2009 geprägt von starker Verunsicherung und Vertrauensverlusten im Interbankenhandel, in deren Folge die Beschaffung liquider Mittel generell schwieriger geworden ist. Zwar haben die Stützungsaktionen von Regierungen, Notenbanken und privaten Finanzinstituten bislang noch stärkere Schäden abwenden können, die Lage bleibt aber weiterhin angespannt. Konkrete kurzfristige Liquiditätsengpässe sind aus heutiger Sicht für die Wüstenrot Bausparkasse AG nicht zu erkennen.

Das Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, den finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Die Beurteilung etwaiger Liquiditätsrisiken innerhalb der Bausparkasse erfolgt im Rahmen der Finanz- und Liquiditätsplanung. Diese umfasst im Hinblick auf kurzfristige Liquiditätsanforderungen sowohl tägliche Kontendispositionen und Fälligkeitslisten als auch für die mittel- bis langfristigen Liquiditätsanforderungen entsprechende Vorschaurechnungen bezüglich der künftig erwarteten Zahlungsströme unter Berücksichtigung der vorhandenen Refinanzierungsspielräume.

Das Funding-Potenzial setzt sich aus den Positionen freie Geldmarktklinien, freies Bietungsvolumen bei Offengeschäften/Repos, freie Kreditlinien, veräußerbare Aktiva sowie Funding aus Neugeschäft zusammen. Im Rahmen der Liquiditätsplanung und -sicherung werden Szenariobetrachtungen durchgeführt. Ziel dieser Szenarien ist es, bestehende Maßnahmen der Bausparkasse zur Sicherstellung einer hinreichenden Liquidität zu prüfen. Die kumulierten saldierten Zahlungsströme dürfen im Normal Szenario zu keiner Zeit das Funding-Potenzial überschreiten. Maßnahmen zur Rückführung sind bereits bei Erreichen eines Limits von 80 % einzuleiten. Die Auslastung in der Liquiditätsablaufbilanz für die Stressszenarien auf Sicht der nächsten zwölf Monate liegt zwischen 30 und 48 %.

Zur weiteren Sicherstellung der Liquidität wurde ein entsprechender Notfallplan entwickelt. In diesem sind sämt-

liche Maßnahmen zur Sicherstellung der Liquidität aufgeführt. Im Rahmen des konzernweiten Liquiditätsmanagements kann die Wüstenrot Bausparkasse AG auch auf Konzern-Refinanzierungsmittel zugreifen.

Bei einem eintretenden Liquiditätsnotfall ist geregelt, dass umgehend Vorstand und Asset-Liability-Committee (ALCO) sowie das Konzernrisikomanagement, das Treasury und die interne Revision mit einer Ad-hoc-Meldung zu informieren sind. Zur Überwachung der Liquiditätsentwicklung besteht ein Liquiditätskomitee, das in 14-tägigem Turnus liquiditätsbeeinflussende Themen analysiert, bewertet und Handlungsempfehlungen kommuniziert. Darüber hinaus wird situationsbedingt in den 14-tägigen Gesamtvorstandssitzungen sowie im monatlichen ALCO standardmäßig über die Liquiditätsentwicklung berichtet.

OPERATIONELLE RISIKEN

Das operationelle Risiko (OpRisk) beschreibt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessen), Menschen (Personal) und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Rechtsrisiken sind eingeschlossen, strategische Risiken oder Reputationsrisiken jedoch ausgeklammert.

Im Rahmen der vierteljährlichen Risikoinventur werden die Einschätzungen bezüglich potenzieller operationeller Risiken unternehmensweit erfasst. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadensvolumens eingestuft und in eine Risikomatrix überführt. In einem jährlichen Turnus werden darüber hinaus Stressszenarien betrachtet.

In einer Schadenfalldatenbank werden sowohl realisierte als auch potenzielle Verluste aus operationellen Risiken erfasst. Die Meldungen erfolgen unverzüglich nach Schadeneintritt über ein standardisiertes Formular durch die Fachabteilungen. Jedes Quartal werden die gemeldeten Fälle analysiert und kommuniziert. Neben der regelmäßigen Risikoberichterstattung erfolgt auch eine Ad-hoc-Berichterstattung, sobald eine intern definierte Schadengrenze überschritten wurde.

Zur Weiterentwicklung der proaktiven Steuerung der operationellen Risiken werden die bei der Bausparkasse im Einsatz befindlichen Verfahren und Systeme regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und auftretende Optimierungsmaßnahmen umgesetzt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden operationelle Risiken gemäß dem Standardansatz nach Basel II quantifiziert.

KOLLEKTIVRISIKEN

Das Kollektivrisiko bezeichnet das Risiko, vom erwarteten Ergebnis aufgrund der nicht marktzensabhängigen Veränderung des Kundenverhaltens bezüglich der Ausübung von Optionsrechten aus den Bausparverträgen abzuweichen. Durch stochastische Simulationen des Bausparkollektivs wird das Kundenverhalten der Zukunft abgeschätzt. Die Parameter werden regelmäßig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen, um so frühzeitig Abweichungen zu erkennen. Sind nachhaltige Abweichungen festzustellen, so fließen diese in die Parametrisierung des Modells ein. Auswirkungen auf die langfristigen Modellergebnisse werden analysiert und bei wesentlichen Abweichungen kommuniziert. Seit September 2009 werden die Kollektivrisiken vierteljährlich quantifiziert. Darüber hinaus werden zusätzliche Stresstests durchgeführt.

Die tatsächliche Entwicklung bezüglich Zinsbonifikationen und Abschlussgebühr-Rückerstattungen wird monatlich ausgewertet und mit der geplanten Entwicklung verglichen. Abweichungen werden analysiert und die wesentlichen Erkenntnisse im Rahmen der ALCO kommuniziert. Die Erkenntnisse fließen auch unmittelbar in die Verbesserung der Risikomessverfahren ein.

Die Limitauslastung lag im Jahr 2009 zwischen 66,1 und 85,0 % und Ende 2009 bei 66,1 %.

Weiterentwicklungen im Risikomanagement

Im Zuge der sukzessiven Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems konnte im Jahr 2009 für alle Risikobereiche eine Verbesserung erzielt werden. Insbesondere die Weiterentwicklung der wertorientierten Steuerung, des Liquiditätsrisikomanagements sowie der Scoringsystematik und der Steuerung der operationellen Risiken konnte in der Wüstenrot Bausparkasse AG weiter vorangetrieben werden. Im Rahmen der Verschmelzung mit der VVB wurden zudem neue Bestände in die Wüstenrot Bausparkasse AG integriert. Darüber hinaus wurden alle bestehenden Rahmenbedingungen und Strategien im Risikobereich weiter optimiert und aktualisiert.

Die erweiterten Anforderungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement wurden umgesetzt. So wurde für alle wesentlichen Risikobereiche eine Stresstest-Methodik verbindlich festgelegt, wobei sowohl historische als auch hypothetische Stresstests berücksichtigt werden. Darüber hinaus wurde eine Methodik zum Management und Controlling von Risikokonzentrationen konzipiert. Die erreichten Standards im Risikomanagement werden im Geschäftsjahr 2010 weiterhin kontinuierlich und konsequent ausgebaut.

Das Marktumfeld für private Immobilienfinanzierungen bleibt nach wie vor schwierig. Neben den Kreditrisiken sind in diesem Bereich weiterhin die hohen Wettbewerbsanforderungen sowie der anhaltende Margendruck von großer Bedeutung. Im Bereich der Zinsänderungsrisiken bilden die vorhandenen Steuerungssysteme auch für die Zukunft eine gute Grundlage zur Steuerung der Risiken und zur Erzielung von Zusatzerträgen aus dem Aktiv-Passiv-Management. Aufgrund der angepassten Bauspartarifstruktur erwartet die Wüstenrot Bausparkasse AG eine Reduzierung der Risiken. Aufgrund des Geschäftsmodells wird für das Unternehmen auch in den Folgejahren keine wesentliche Änderung der Risikosituation aus der Finanzkrise erwartet.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfügt über ein Risikomanagement, das es ermöglicht, bestehende und künftige Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und mithilfe von Maßnahmen zu steuern. Die geltenden Vorschriften zum Risikomanagement werden eingehalten. Die Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit und Angemessenheit werden regelmäßig durch die interne Revision geprüft.

Im Jahr 2009 war für die Wüstenrot Bausparkasse AG stets eine ausreichende Risikotragfähigkeit gegeben und genügend finanzielle Mittel waren verfügbar, um die eingegangenen Risiken auch im Falle ihres gleichzeitigen Eintritts mit hoher Sicherheit abdecken zu können.

Die Untersuchung und die Beurteilung der Gesamtrisikolage haben ergeben, dass keine erkennbaren Risiken bestehen, die den Fortbestand der Wüstenrot Bausparkasse AG gefährden.

PROGNOSEBERICHT

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

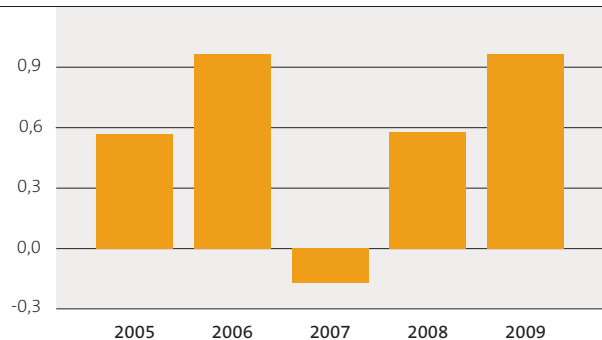
GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die Konjunkturaussichten für 2010 sind laut Wirtschaftsforschungsinstituten verhalten optimistisch. Im ersten Halbjahr werden für die deutsche Wirtschaft höhere Wachstumsraten erwartet, die auch von den schwachen Vorjahreszahlen profitieren. Positive Impulse kommen zunächst aus dem weiter anziehenden Exportgeschäft – besonders im Handel mit den asiatischen Schwellenländern. Für eine weitere Belebung sorgen auch die Lagerbestände. Sie wurden von den Unternehmen während der Rezession deutlich reduziert und werden nun wieder aufgefüllt. Zudem wirken die von der Politik beschlossenen Konjunkturprogramme im Bereich der öffentlichen Investitionen. Bereits in der zweiten Jahreshälfte dürfte die Konjunkturdynamik nachlassen. Insgesamt wird für 2010 mit Zuwachsraten beim Bruttoinlandsprodukt von 1,5 bis 2,0 % gerechnet.

Am Arbeitsmarkt, der erst mit einer zeitlichen Verzögerung auf die Konjunktorentwicklung reagiert, muss von spürbar ansteigenden Arbeitslosenzahlen ausgegangen werden. In der Folge werden die real verfügbaren Einkommen der Privathaushalte eher stagnieren.

REAL VERFÜGBARE EINKOMMEN IN DEUTSCHLAND

Vergleich zum Vorjahr in %



Quelle: OECD

KAPITALMÄRKTE

Angesichts des stabilisierten Bankensystems, der positiven Stimmung an den Kapitalmärkten sowie der verbesserten Konjunktur wird die EZB die Liquiditätsversorgung des Finanzsystems im Jahresverlauf 2010 nach und nach reduzieren. Erste Leitzinserhöhungen könnten zum Jahresende folgen. Dies wird insgesamt zu begrenzt ansteigenden Renditen an den Anleihemärkten führen.

Obwohl sich das konjunkturelle Umfeld im Laufe des Jahres 2010 voraussichtlich weiter stabilisieren wird und die Unternehmensgewinne Zuwächse erreichen dürften, ist das Kurspotenzial der europäischen Aktienmärkte begrenzt. Ihr Kursniveau am 31. Dezember 2009 spiegelt bereits die verbesserten Rahmendaten wider. Die vermutlich restriktivere Politik der Notenbanken wird die Aktienmärkte im Jahr 2010 tendenziell belasten. Auch die infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise verhaltenen mittelfristigen Wachstumsaussichten und die ausgeprägte Zurückhaltung der Kapitalanleger schränken die Aussicht auf deutlich steigende Kurse ein.

BRANCHENENTWICKLUNG

Eine Trendwende im Wohnungsneubau ist 2010 möglich. Das ifo Institut rechnet mit einem leichten Zuwachs bei den Wohnungsbaufertigstellungen. Im Langfristvergleich bewegen sich die Fertigstellungszahlen aber auf sehr niedrigem Niveau. Dies betrifft die Fertigstellung von Ein- und Zweifamilienhäusern und von Mehrfamiliengebäuden gleichermaßen.

Der Markt für Wohnimmobilien wird sich 2010 nach einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung stabil entwickeln. Die Zahl der Käufe und das Transaktionsvolumen bleiben auf Vorjahresniveau. Stabilisierender Faktor dürfte aufgrund einer erhöhten Nachfrage nach energetischen Gebäudesanierungen das Modernisierungs- und Ausbausegment bleiben.

Profitieren werden die potenziellen Finanzierer auch von den niedrigen Zinsen für Hypothekarkredite und den derzeit günstigen Immobilienpreisen. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass sich die Verbraucher aufgrund schlechterer Arbeitsplatz- und Einkommensperspektiven bei ihren Investitionsentscheidungen zurückhalten.

Das Bausparneugeschäft wird sich 2010 nach dem durch Sondereffekte geprägten Vorjahr voraussichtlich wieder positiv entwickeln. In der Erwartung steigender Zinsen

werden viele Verbraucher Bausparen mit seinen niedrigen und damit kalkulierbaren Darlehenszinsen als Zinsabsicherungsinstrument für sich entdecken. Auch die Nachfrage nach Wohn-Riester-Produkten wird sich stimulierend auf das Neugeschäft auswirken.

Finanz- und Ertragslage

CHANCEN FÜR DIE WÜSTENROT BAUSPARKASSE

Trotz des negativen wirtschaftlichen Umfelds und der teils dramatischen Marktentwicklungen konnte das 2006 gestartete Strategieprogramm „Wüstenrot 2009“ erfolgreich umgesetzt werden. Effizienz und Rentabilität der Wüstenrot Bausparkasse AG wurden erheblich gesteigert. Die Effekte werden sich auch in den Folgejahren positiv auswirken. 2009 wurde das neue konzernweite Zukunftsprogramm „W&W 2012“ erarbeitet und auf den Weg gebracht. Durch „W&W 2012“ wird sich der gesamte Konzern als „DER Vorsorge-Spezialist“ am Markt positionieren. „W&W 2012“ steht für mehr Serviceeffizienz, mehr Handlungsflexibilität und mehr Innovationsfähigkeit. Dabei wird angestrebt, die Ergebnisse von Wüstenrot 2009 zu sichern und die Schlüsselfaktoren Wachstum, Effizienz, Profitabilität sowie Führung & Personal nachhaltig zu optimieren.

Wüstenrot bietet eine breite Palette attraktiver Bauspar- und Baufinanzierungsprodukte. So hat sich beispielsweise unser innovatives Finanzierungsprodukt „Wüstenrot Flex“ erfolgreich etabliert und auch die Bausparprodukte wurden in die geförderte Altersvorsorge (Wohn-Riester) einbezogen. Zusätzlich zum klassischen Riester-Bausparvertrag wird das Angebot seit Oktober 2009 durch Riester-Vorausdarlehen ergänzt. Diese exzellenten Produkte, verbunden mit dem großen und attraktiven Altersvorsorgemarkt, bieten eine große Chance. Daneben erwarten wir Wachstumsimpulse vor allem im Modernisierungs- und Renovierungsmarkt. Das gestiegene Umweltbewusstsein in der deutschen Bevölkerung und die weiterhin hohen Energiekosten führen auch künftig zu verstärkten Investitionen in den Energiesparbereich. Wüstenrot bietet im Bereich der Modernisierungskredite ein weites Spektrum an bedarfsgerechten Produkten an und ist damit auch in diesem Markt für die Zukunft sehr gut aufgestellt. Die Wohn-Riester-Angebote von Wüstenrot – wie auch unsere Bauspartarife – wurden von mehreren führenden Verbrauchermagazinen zu den besten am Markt gekürt. Diese Auszeichnungen sehen wir als Verpflichtung, die Attraktivität unserer Produkte kontinuierlich weiter zu steigern.

Durch die neu ausgerichtete und erweiterte Vertriebsmannschaft, zusammen mit attraktiven Produkten, rechnen wir damit, weitere Marktanteile zu gewinnen.

Abgesehen vom Wachstum in unseren Kernprodukten gehen wir davon aus, die positive Entwicklung im Cross-Selling fortzuführen. Gefördert wird das Cross-Selling durch den einheitlichen Markenauftritt von Wüstenrot und Württembergische, der es erleichtert, das vorhandene Potenzial aus den derzeit sechs Millionen Konzernkunden zu erschließen.

Das neue Bürgerentlastungsgesetz bietet weitere Perspektiven. Mit 9,5 Mrd € jährlicher Entlastung für die Bürger ist das neue Gesetz eines der größten Entlastungspakete in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, von dem auch unsere Kunden merklich im Nettoeinkommen profitieren werden. Die Botschaft des Gesetzgebers dazu ist jedoch deutlich: Die sinkende Leistungsfähigkeit der staatlichen Alterssicherungssysteme erfordert zunehmend mehr eigenes Engagement aller Bürger. Diese Marktchance wollen wir konsequent nutzen und die freigewordenen Gelder für zusätzliche Vorsorge unserer Kunden gewinnen.

PERSPEKTIVEN 2010

Vor dem Hintergrund der positiven Geschäftsentwicklung im Jahr 2009 wird für 2010 eine weitere Steigerung besonders im Bausparneugeschäft angestrebt. Wir wollen uns auch im laufenden Geschäftsjahr mit unseren Wachstumsraten im Bausparneugeschäft an die Spitze der deutschen Bausparkassen setzen. Durch die neuen Vertriebskooperationen und das Riester-Bausparen erwarten wir einen spürbar positiven Effekt, sodass wir insgesamt davon ausgehen, unser Bruttoneugeschäft weiter zu steigern. Nach der überaus positiven Entwicklung 2009 im Bereich der Vor- und Zwischenfinanzierungen rechnen wir 2010 mit sich stabilisierenden Ergebnissen. Dabei bleibt abzuwarten, wie sich die aktuelle konjunkturelle Lage im Laufe des Jahres weiterentwickeln wird.

Auf die Rechnungslegung wird das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz Einfluss nehmen. Die Auswirkungen sind jedoch derzeit nicht vollständig abzuschätzen, da die Umsetzungsvorschriften im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten und Sicherungsbeziehungen noch nicht finalisiert sind.

Für das Jahr 2010 gehen wir von einem leicht ansteigenden Anlagegrad und Kollektivüberschuss aus. Die Bilanzsumme wird sich infolge des ausgebauten Neugeschäfts leicht erhöhen.

Die Liquidität der Bausparkasse ist aufgrund des hohen Kollektivüberschusses weiterhin komfortabel. Dieser kann einen Großteil der Voraus- und Zwischenkredite refinanzieren. Dies sehen wir trotz einer gewissen Entspannung am Kapitalmarkt als wichtigen Wettbewerbsvorteil an, da die Bausparkasse wesentlich weniger vom Kapitalmarkt abhängig ist als andere Finanzinstitute.

Die Kapitalausstattung der Wüstenrot Bausparkasse AG ist sehr gut. So wird erwartet, dass die Gesamtkennziffer auch 2010 bei rund 11 (Vj. 11,2) % liegen wird.

Für das Jahresergebnis 2010 erwarten wir einen konstant hohen Zinsüberschuss. Bei den Erträgen und Aufwendungen aus dem Bauspargeschäft stehen weiterhin Belastungen aus Bonusaufwendungen früherer Tarifgenerationen den Verbesserungen durch das sukzessive umgeschichtete Bauspargeschäft auf Tarife mit niedriger Basisverzinsung gegenüber.

Die Zukunftsinvestitionen für das Programm „W&W 2012“ zur Stärkung unserer künftigen Ertragskraft wie auch die Integration der VVB-Bestände können weitgehend finanziert werden, ohne dass die Verwaltungsaufwendungen steigen.

In der Risikovorsorge rechnen wir konjunkturbedingt mit einem leichten Anstieg. Unsere weiterentwickelten Prozesse und Systeme zur Risikobewertung und Risikosteuerung werden dazu beitragen, die Risiken im Kreditgeschäft frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen.

Die weiterhin unsicheren Finanzmärkte sowie die noch unklaren Veränderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz lassen es zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht zu, die Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft für das Gesamtjahr 2010 zuverlässig einzuschätzen. Die restriktive Anlagepolitik der Bausparkasse, eine aktive Steuerung der Risiken und der Umfang der bereits getroffenen Risikovorsorge in diesem Bereich veranlassen uns jedoch, von keiner wesentlichen Ergebnisbelastung im kommenden Jahr auszugehen.

PERSPEKTIVEN 2011

Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ lässt eine weiter verbesserte Geschäftsentwicklung sowohl im Bauspar- als auch im Baufinanzierungsgeschäft erwarten, die sich jedoch negativ auf den Provisionsaldo auswirken wird. Mit den steigenden Zuteilungen aus der neuen Tarifgeneration sind ein anwachsendes Bauspardarlehenavolumen und damit verbunden ein höherer Anlagegrad und ein leicht sinkender Kollektivüberschuss geplant. Speziell aufgrund des wachsenden Vor- und Zwischenkreditvolumens wird mit einer höheren Bilanzsumme gerechnet.

Die unsichere Entwicklung der Kapitalmärkte sowie die wirtschaftliche Entwicklung sind schwer einschätzbar. Auch 2011 stehen bedeutende Investitionen für das Zukunftsprogramm bevor. Den W&W-Konzern weiter als „DEN Vorsorge-Spezialisten“ zu etablieren und zu positionieren, steht im Mittelpunkt der Aktivitäten. Diese Zukunftsinvestitionen sowie eine geplante Aufstockung des Fonds für bauspartechnische Absicherung werden 2011 das Jahresergebnis voraussichtlich belasten.

Gesamtaussage

Zum heutigen Zeitpunkt lässt sich die Ertragslage unter den gegebenen Rahmenbedingungen durch die Finanzkrise und die allgemeine wirtschaftliche Lage mittelfristig nur schwer einschätzen.

Das Marktumfeld für private Immobilienfinanzierungen bleibt nach wie vor schwierig. Die sich verschlechternden Arbeitsplatz- und Einkommensperspektiven dürften zu einer zunehmend abwartenden Haltung der Verbraucher führen, die Investitionsentscheidungen eher verschieben werden. Darüber hinaus sind weiterhin die hohen Wettbewerbsanforderungen sowie der anhaltende Margendruck von großer Bedeutung für das Bauspargeschäft.

Das Jahr 2009 hat jedoch bestätigt, dass wir mit unserem eingeschlagenen Reformkurs selbst in Zeiten eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds sehr gut aufgestellt sind. Die im Rahmen des Strategieprogramms „W&W 2009“ entwickelten Maßnahmen werden sich deshalb auch in den Folgejahren positiv auswirken.

Das neue Zukunftsprogramm „W&W 2012“ führt diesen Erfolgskurs fort und sichert nachhaltig die Rentabilität der Wüstenrot Bausparkasse AG und des gesamten W&W-Konzerns zum Wohle unserer Kunden, Mitarbeiter und Eigentümer.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden die internen Bearbeitungsprozesse weiter optimiert und automatisiert. Die heterogene IT-Infrastruktur wird konsolidiert und Komplexität abgebaut. Wo möglich und sinnvoll, werden interne Serviceleistungen in der W&W Service GmbH (WWS) gebündelt und kosteneffizient umgesetzt.

Um die Beratungskompetenz zu steigern, wird auch weiterhin in die Aus- und Weiterbildung der Außendienstpartner investiert und die technische Unterstützung in den Vertriebsanwendungen optimiert.

Deutliche Einsparungen durch Prozessverbesserungen im Verwaltungsbereich sowie die Nutzung des Kollektivüberschusses bei der Refinanzierung des Kreditgeschäfts werden die Wettbewerbsfähigkeit der Bausparkasse weiter forcieren. Darüber hinaus sollen Service- und Qualitätsmaßnahmen stärker gewichtet werden.

Mittelfristig wird sich die konjunkturelle Entwicklung nach Einschätzung der Wüstenrot Bausparkasse AG wieder stabilisieren und dann einen soliden Rahmen für die Geschäftstätigkeit bilden.

Die Voraussetzungen für die Marktbearbeitung, besonders in den Geschäftsfeldern Bausparen und Baufinanzierung, sind gut. Neben der grundsätzlichen Bedeutung des selbst genutzten Wohneigentums als private Altersvorsorge für die Bevölkerung geben weitere Argumente Anlass zu großem Optimismus.

Die Potenziale gerade bei bestehenden Immobilienfinanzierungen, die im Jahr 2010 zur Prolongation kommen, sind mit 95 Mrd € enorm. Mit unserem hervorragenden Produktangebot sind wir in der Lage, nahezu jeden Finanzierungswunsch zu realisieren.

Der Immobilienbestand wird nicht jünger. Rund 75 % der Bestandsimmobilien in Deutschland sind vor 1978 erbaut worden. Eine hervorragende Gelegenheit, um hier den Modernisierungswunsch, verbunden mit effizienten energetischen Maßnahmen, mit den passenden Produktlösungen in die Tat umzusetzen.

Weitere Wachstumschancen eröffnet der attraktive Markt für Altersvorsorgeprodukte, indem wir das Bausparen und die Baufinanzierung in die Riester-Förderung einbeziehen.

Bausparen ist nach wie vor für den Großteil der Menschen der erste Schritt auf dem Weg zum Wohneigentum. Mit unserem ausgezeichneten Tarifangebot, kombiniert mit den staatlichen Fördermöglichkeiten, können wir für unsere Kunden gute Renditen erzielen und den Weg in die eigenen vier Wände ebnen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der W&W-Gruppe beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Für ihre tägliche Arbeit hat sich die Wüstenrot Bausparkasse AG hohe Maßstäbe gesetzt, denn nur durch beste Beratung sind optimale Vorsorge-Lösungen möglich. Leistung und Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst folgen gemeinsamen Prinzipien, die in unserem Leitbild definiert sind. Wir vertreten eine klare Haltung und ziehen alle an einem Strang – dies gewährt ein positives Kundenecho. Dieser hohe Anspruch bestimmt unsere Arbeit.

Spitzenleistung soll sich bei Wüstenrot aber auch lohnen. Deshalb wurde im Berichtsjahr eine erfolgsabhängige Vergütung basierend auf der Eigenkapitalrendite (ROE) des W&W-Konzerns vereinbart. Damit wird in der gesamten Gruppe einheitlich erstmalig im April 2010 eine Gratifikation ausgezahlt, die vom Unternehmenserfolg der W&W des Jahres 2009 abhängig ist.

Zum 31. Dezember 2009 waren bei der Wüstenrot Bausparkasse AG 1 985 (Vj. 2 160) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, gerechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge.

Mit dem Ziel, weiter zu wachsen, wurde im Geschäftsjahr 2009 die Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) erworben. Auf betriebsbedingte Kündigungen konnte verzichtet werden. Die Personalmaßnahmen werden bis Ende 2010 abgeschlossen und damit insgesamt 190 ehemalige VVB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in die Wüstenrot Bausparkasse AG integriert sein, rund 150 davon am Standort München.

UMFASSENDES AUSBILDUNGSANGEBOT

Die 198 (Vj. 228) Wüstenrot-Auszubildenden sind vorwiegend in kaufmännischen Berufen tätig. Insgesamt werden 26 (Vj. 26) junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit den dualen Hochschulen zum Bachelor of Arts ausgebildet, vorwiegend im Studiengang Banken und Bausparkassen.

Mit ausgewählten Hochschulen unserer Region, deren Studienangebote unsere Schlüsselpositionen abdecken, haben wir Kooperationsvereinbarungen geschlossen. Wir nehmen schon früh Kontakt zu den Studierenden auf und signalisieren Interesse an Spitzenkräften. Mit dem Preis

„Bester Absolvent“ fördern wir zum Beispiel an der Hochschule Pforzheim Spitzenleistungen im Bereich Wirtschaft. In unserem eigenen Schulungszentrum geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst die Chance, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln. Wir sehen in einem aktuellen und breit gefächerten Weiterbildungsangebot eine Investition in die Zukunft.

SOZIALE VERANTWORTUNG

Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie mit einer betrieblichen Altersversorgung unterstützen wir das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine wichtige Rolle nehmen dabei unsere familienfreundlichen Angebote ein. Dazu gehören die betriebliche Verlängerung der gesetzlichen Elternzeit um zwölf Monate, Teilzeitmodelle sowie Telearbeit während der Elternzeit.

Ein Beispiel für familienfreundliche Maßnahmen ist das im Oktober 2009 am Standort Stuttgart als Pilotversuch eingerichtete Eltern-Kind-Büro, das unseren Beschäftigten im Notfall eine Tagesbetreuung ihrer Kinder ermöglicht. Die Ausdehnung dieses Angebots auf den Standort Ludwigsburg ist bereits in Arbeit.

TOTAL E-QUALITY

Als einziges baden-württembergisches Unternehmen erhielt die Wüstenrot Bausparkasse AG zum fünften Mal in Folge das „Total E-Quality“ Prädikat. Diese Auszeichnung wird seit 1997 jährlich an Unternehmen, Organisationen und Verbände befristet für drei Jahre verliehen, die sich erfolgreich und nachhaltig für Chancengleichheit engagieren. 2009 wurde die Wüstenrot Bausparkasse AG von „Total E-Quality“ gleichzeitig mit einem Nachhaltigkeitspreis für 15 Jahre an Chancengleichheit orientierte Personalpolitik ausgezeichnet.

MITARBEITERKOMMUNIKATION IM FOKUS

Im Januar 2009 waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Innen- und Außendienst im Rahmen der ersten W&W-Innovationsmesse aufgerufen, ihre Ideen einzureichen. Im Vordergrund standen betriebswirtschaftliche Aspekte, doch sollten die Vorschläge nicht nur innovativ und neuartig sein, sondern auch Kreativität beweisen und nicht zuletzt dazu dienen, das Zielbild vom Vorsorge-

Spezialisten umzusetzen. Insgesamt wurden rund 400 Innovationsideen eingereicht, aus denen Fachgutachter und eine unternehmensübergreifende Jury letztlich zehn Messaussteller bestimmten. Auf der Messe, die an den Standorten Stuttgart, Ludwigsburg und Karlsruhe stattfand, kürten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die W&W-Innovation 2009. Die mit Abstand meisten Stimmen erhielt die Idee, die Dachflächen von W&W-Gebäuden in Zukunft für die Nutzung von Sonnenenergie einzusetzen.

Die Intranet-Plattform „Direkt zum Management Board“ startete im Februar 2009. Sie ermöglicht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Vorstand jederzeit persönliche Anliegen vorzutragen. Jeder Nutzer kann dabei seine Meinung veröffentlichen und für oder gegen publizierte Beiträge stimmen. Die Wünsche werden dadurch priorisiert, wodurch sich zeigt, wo mehrheitliche Bedürfnisse liegen. Eine Abstimmung entscheidet, welche drei Anliegen der Vorstand in der jeweils folgenden Woche beantwortet. Kommunikation wird so demokratisiert, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von Betroffenen zu Beteiligten.

PERSONALWESEN KONZERNWEIT AUFGESTELLT

Seit dem 1. Januar 2009 vereint die neue Abteilung Konzernpersonal die bisherigen Personalfunktionen von Wüstenrot und der Württembergischen. Ziel ist es, die Personalarbeit konzernweit einheitlich zu steuern. Durch eine Neustrukturierung und Standardisierung laufen die Routineprozesse der Personalarbeit jetzt über das Intranet und damit schneller und effizienter ab. Wichtige Elemente sind dabei das Personal-Portal mit zahlreichen Funktionen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das Service-Center „Personal Direkt“ für die Anliegen aller Konzernangehörigen und die Personalberatung für Führungskräfte.

NEUE FÜHRUNGSSTRUKTUR

Zum 1. August 2009 wurde die Führungsstruktur des W&W-Konzerns gestrafft. Damit ist die Verknüpfung der Vorstands-Gremien weiterentwickelt worden, die vor drei Jahren im Rahmen des Restrukturierungsprogramms eingeleitet wurde. So ist Klaus Peter Frohmüller, bisher im Vorstand der W&W AG zuständig für Operations, zusätzlich in dieser Funktion in die Geschäftsleitungen der Württembergischen Versicherungen und des Geschäftsfelds BausparBank eingetreten. Die Zuständigkeit für das Personal wurde bei Dr. Michael Gutjahr gebündelt, der in den Vorstand der W&W AG berufen wurde. Er verantwortet dieses Ressort seither nicht mehr nur bei den Würt-

tembergischen Versicherungen, sondern auch in der W&W AG und in den Geschäftsleitungen des Geschäftsfelds BausparBank.

KONZERNBETRIEBSRAT KONSTITUIERT

Erstmals seit der Fusion von Wüstenrot und Württembergische im Jahr 1999 hat sich im Dezember 2009 ein Konzernbetriebsrat konstituiert. Ihm gehören Vertreter der Tochtergesellschaften der W&W AG an. Anfang 2010 hat der Konzernbetriebsrat seine Arbeit aufgenommen. Die Rechte der einzelnen Betriebsräte in den jeweiligen Unternehmen bleiben weiterhin erhalten.

DANK AN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER SOWIE AN ARBEITNEHMERVERTRETER

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für die Zukunft des Unternehmens entscheidend.

Unser ganz besonderer Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien. Nur auf Basis der gemeinsamen, engagierten und vertrauensvollen Zusammenarbeit war es möglich, die zahlreichen zukunftsichernden Maßnahmen fristgerecht und erfolgreich umzusetzen.

JAHRESABSCHLUSS

38	Bilanz
42	Gewinn- und Verlustrechnung
44	Anhang
44	Grundlagen des Jahresabschlusses
46	Erläuterungen zur Bilanz
54	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
55	Sonstige Angaben

BILANZ

AKTIVA

	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
	in €	in €	in €	in Tsd €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		19 455,97		49
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken Darunter: bei der Deutschen Bundesbank 3 020 499,74 €		3 020 499,74		5 110 (5 110)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		206 949,24		207
			3 246 904,95	5 366
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		67 407,27		478
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		256 849,61		257
c) Sonstige Baudarlehen		—		—
d) Andere Forderungen		2 636 938 789,21		2 904 353
Darunter: täglich fällig 46 129 699,15 €			2 637 263 046,09	2 905 088
3. Forderungen an Kunden				(18 218)
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	3 735 341 069,71			3 634 724
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	8 428 164 939,81			7 423 278
ac) sonstige	41 817 714,27			52 661
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert 10 314 485 508,84 €		12 205 323 723,79		11 110 663 (10 342 180)
b) Andere Forderungen		174 432 903,21		45 014
			12 379 756 627,—	11 155 677

PASSIVA

	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
	in €	in €	in €	in Tsd €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		4 678 240,94		3 904
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	— €			(—)
auf zugeteilte Verträge	— €			(—)
b) Andere Verbindlichkeiten		2 075 228 758,94		2 714 224
			2 079 906 999,88	2 718 128
Darunter: täglich fällig	78 708 882,25 €			(32 364)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen	14 215 183 044,32			12 304 870
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	3 139 208,96 €			(3 034)
auf zugeteilte Verträge	2 746 925,55 €			(3 466)
Zinsboni	234 036 201,29 €			(231 501)
ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	55 787 493,52			68 050
ac) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	—			—
		14 270 970 537,84		12 372 920
b) Andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	18 125 065,59			14 212
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	153 706 816,03			146 468
		171 831 881,62		160 680
			14 442 802 419,46	12 533 600

AKTIVA FORTSETZUNG

	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
	in €	in €	in €	in Tsd €
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere		—		—
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	427 116 471,11			90 927
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	419 279 664,36 €			(90 031)
bb) von anderen Emittenten	3 092 428 888,14			2 584 508
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3 099 842 605,52 €	3 519 545 359,25		2 675 435 (2 580 863)
c) Eigene Schuldverschreibungen		—		—
			3 519 545 359,25	2 675 435
Nennbetrag	— €			(—)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			258 565,46	—
6. Beteiligungen			2 378 105,19	—
Darunter: an Kreditinstituten	— €			(—)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			127 822,97	128
Darunter: an Kreditinstituten	— €			(—)
8. Immaterielle Anlagewerte			326 945,25	4
9. Sachanlagen			5 250 296,67	7 446
10. Sonstige Vermögensgegenstände			36 055 071,72	49 609
11. Rechnungsabgrenzungsposten			6 840 028,44	1 689
SUMME DER AKTIVA			18 591 048 772,99	16 800 442

PASSIVA FORTSETZUNG

	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
	in €	in €	in €	in Tsd €
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) Begebene Schuldverschreibungen		—		—
b) Andere verbrieftete Verbindlichkeiten		—		—
			—	—
4. Sonstige Verbindlichkeiten			40 073 869,12	25 881
5. Rechnungsabgrenzungsposten			52 623 101,99	55 237
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		288 888 385,00		—
b) Steuerrückstellungen		39 871 152,76		24 207
c) Andere Rückstellungen		608 437 980,83		506 114
			937 197 518,59	530 321
6a. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			295 584 000,00	260 503
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken			—	—
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			10 055 802,74	
9. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		171 016 306,49		171 016
b) Kapitalrücklage gem. 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB		491 384 281,66		491 384
c) Gewinnrücklagen				
ca) Gesetzliche Rücklage	—			—
cb) Rücklage für eigene Anteile	—			—
cc) Satzungsmäßige Rücklagen	—			—
cd) Andere Gewinnrücklagen	—			—
		—		—
d) Bilanzgewinn/-verlust		70 404 473,06		14 372
			732 805 061,21	676 772
SUMME DER PASSIVA			18 591 048 772,99	16 800 442
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			22 278 678,43	23 515
2. Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			473 119 126,92	234 376

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2009	2009	2009	2008	2008
	in €	in €	in €	in Tsd €	in Tsd €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen	165 740 603,54			157 916	
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	388 471 977,99			376 450	
ac) sonstigen Baudarlehen	2 717 956,15			2 757	
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	139 524 807,19			169 953	
	696 455 344,87			707 076	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	137 147 373,35			116 454	823 530
		833 602 718,22			
2. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen	401 756 548,85			435 746	
b) andere Zinsaufwendungen	55 003 787,83	456 760 336,68		131 712	567 458
			376 842 381,54		256 072
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		—		—	
b) Beteiligungen		—		—	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1 200 000,00		—	—
			1 200 000,00		
4. Provisionserträge					
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung	89 807 537,71			79 357	
b) aus der Darlehensregelung nach Zuteilung	20 368 565,42			20 014	
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	934 332,77			632	
d) Andere Provisionserträge	73 800 096,02	184 910 531,92		80 000	180 003
5. Provisionsaufwendungen					
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung	141 047 673,87			140 249	
b) Andere Provisionsaufwendungen	59 715 180,84	200 762 854,71		66 675	206 924
			- 15 852 322,79		- 26 921
6. Sonstige betriebliche Erträge			88 736 423,72		142 578
Übertrag:					

	2009	2009	2009	2008	2008
	in €	in €	in €	in Tsd €	in Tsd €
Übertrag:					
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	98 263 567,06			109 072	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	44 340 921,54	142 604 488,60		37 718	146 790
Darunter: für Altersversorgung	25 884 620,11			(17 821)	
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		174 548 725,61			156 493
			317 153 214,21		303 283
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2 013 771,12		1 873
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			37 393 663,74		12 447
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			16 529 590,10		37 871
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			—		—
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			6 744 552,84		2
13. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			84 580 796,14		16 257
14. Außerordentliche Erträge			—		—
15. Außerordentliche Aufwendungen			—		—
16. Außerordentliches Ergebnis			—		—
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			14 448 396,24		2 287
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen			118 268,95		88
19. JAHRESÜBERSCHUSS			70 014 130,95		13 882
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			390 342,11		490
21. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—		—
22. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen			—		—
23. Einstellungen in Gewinnrücklagen			—		—
24. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST			70 404 473,06		14 372

ANHANG

Grundlagen des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Wüstenrot Bausparkasse AG wurde nach den Vorschriften des dritten Buches des HGB unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute (§§ 340 ff. HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und unter Berücksichtigung der besonderen Vorschriften des Gesetzes über Bausparkassen (BSpkG) und der Verordnung zum Schutz der Gläubiger von Bausparkassen (Bausparkassen-Verordnung – BSpkV) erstellt.

In der Jahresbilanz wurde die Position Passiva 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bei der Unterposition Bauspareinlagen um den „Darunter“-Vermerk Zinsboni ergänzt. Dieser „Darunter“-Vermerk beinhaltet die zum Kollektiv gehörenden Zinsboni des IDEAL-Bausparens nach Tarif 7.

Mit Eintragung in das Handelsregister am 29. September 2009 wurde die Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB), München, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 auf die Wüstenrot Bausparkasse AG verschmolzen. Der Kontrollübergang erfolgte am 8. Juli 2009. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst. Im Zuge der Verschmelzung sind bilanziell alle Vermögensgegenstände, Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten der VVB mit den Buchwerten aus der Schlussbilanz zum 31. Dezember 2008 auf die Wüstenrot Bausparkasse AG übergegangen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Für die Bewertung der einzelnen Aktiv- und Passivposten gilt Folgendes:

Forderungen und die Barreserve sind gemäß § 340e HGB mit dem Nennwert angesetzt.

Die Baudarlehen sind einschließlich der hierin erfassten Gebühren und Zinsansprüche bilanziert, soweit sie vom Bausparer noch nicht gezahlt wurden. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem Auszahlungsbetrag wird – soweit er Zinscharakter hat – in den passiven bzw. aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Auflösung der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt entsprechend der Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist der zugrunde liegenden Darlehen.

Im Oktober 2009 wurde die Berechnung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf ein neues Risikovorsorgeverfahren umgestellt. Hierbei wird die Risikovorsorge im Rahmen der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen auf Basis der kundenindividuellen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der kundenindividuellen Verlustquote bei Ausfall (LGD) ermittelt.

Den Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Daneben bestehen Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß § 340e Abs. 1 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB bewertet. Die beim Kauf solcher Anleihen anfallenden Agien und Disagien werden auf die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB gebucht. Wertaufholungen werden vorgenommen, soweit die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenpreisen bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Bei Nichtvorliegen eines aktiven Marktes wurde statt der Börsenkurse ein von Reuters theoretisch ermittelter Kurs herangezogen. War über Reuters kein theoretischer Kurs verfügbar, wurde nach der Discounted-Cashflow-Methode ein theoretischer Kurs ermittelt. Wertaufholungen nach § 280 HGB wurden berücksichtigt. Bewertungsreserven nach § 340f HGB wurden aktivisch abgesetzt.

Die Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Erworbene immaterielle Anlagewerte – im Wesentlichen Standard-Software – sind zu Anschaffungskosten abzüglich zeitanteiliger linearer Abschreibungen bewertet.

Das Sachanlagevermögen – Vermögenswerte mit einem Netto-Anschaffungswert über 1 000 € – wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um die steuerlich höchstzulässigen Abschreibungen. Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € und bis zu 1 000 € werden entsprechend der steuerlichen Regelung im Zugangsjahr voll aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Die Rückdeckungsversicherung für Versorgungszusagen wird mit dem Deckungskapital angesetzt.

Verbindlichkeiten sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen.

In den Rückstellungen sind die Bonusverpflichtungen für Verträge des IDEAL-Bausparens nach Tarif 7, Tarif 1, Tarif A, Tarif B, die Bonusverpflichtungen für Verträge in den Tarifen SLW und LeoRun sowie für alle Tarife der Vereinsbank Victoria Bauspar AG mit Bonusverpflichtungen enthalten. Des Weiteren ist für die Verpflichtungen zur Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht aller Tarife in den Rückstellungen Vorsorge getragen, bei denen mit einer zukünftigen wirtschaftlichen Belastung zu rechnen ist. Die Schätzung der Verpflichtungen erfolgt auf der Basis eines Modells, mit dem das aktuelle Kundenverhalten differenziert nach Bausparertypen über einen Abwicklungszeitraum von 40 Jahren fortgeschrieben wird. Ein Teil der Bonusverpflichtungen des IDEAL Bausparens nach Tarif 7 wird in den Bauspareinlagen ausgewiesen.

Mit Vertrag vom Dezember 1999 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergischen AG (W&W AG) mit Erfüllungsübernahme gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts als Aufwandsersatz für die Übernahme auf die W&W AG übertragen.

Die vertragliche Vereinbarung zwischen der Wüstenrot Bausparkasse AG und der W&W AG vom Dezember 1999 wurde mit Wirkung zum 31. Mai 2009 aufgehoben. Daraus resultierte eine Rückübertragung der Vermögenswerte in Höhe des Verpflichtungsbetrages und der Pensionsverpflichtungen von der W&W AG an die Wüstenrot Bausparkasse AG.

Die Dotierung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgte zum versicherungsmathematischen Teilwert auf der Basis der Richttafeln von 2005 von Prof. Dr. Klaus Heubeck (RT 2005 G) und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,0 (Vj. 5,0) %.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen sind mit dem vollen Teilwert anstelle des nur steuerlich zulässigen Wertes mit einem Zinssatz von 5,0 (Vj. 5,0) % ebenfalls unter Verwendung der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck angesetzt. Der Barwert der Rückstellung für Vorruhestand ist mit einem Zinsfuß von 4,5 (Vj. 4,5) % ermittelt. Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen und des Erfüllungsrückstandes aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Der Rechnungszinssatz beträgt 4,5 (Vj. 4,5) %. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Erstattungsansprüche gegenüber der Agentur für Arbeit werden im Falle der Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes mit dem Barwert der Verpflichtung saldiert.

Bei der Bemessung der anderen Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Der Wertansatz orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Die passiven Rechnungsabgrenzungen werden nahezu ausschließlich entsprechend der Kapitalanspruchnahme vorgenommen. Ein geringer Teil der Kreditgebühren aus nicht mehr angebotenen Alt-Tarifen wird zeitanteilig entsprechend der durchschnittlichen Laufzeit dieser Darlehen abgegrenzt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungspositionen bestanden zum 31. Dezember 2009 nicht.

Erläuterungen zur Bilanz

BILANZSUMME

Die Bilanzsumme der Wüstenrot Bausparkasse AG betrug zum Ende des Geschäftsjahrs 18,6 Mrd €.

Die Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen gegenüber dem Stand zum 1. Januar 2009 sind in der nachfolgenden Bewegungsbilanz dargestellt.

VERÄNDERUNGEN DER AKTIVA

in Mio €	1.1. bis 31.12.2009
Barreserve	– 2
Forderungen an Kreditinstitute	– 268
Forderungen an Kunden	1 224
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	844
Sonstige Vermögensgegenstände	– 14
Beteiligungen	3
Sachanlagen	– 2
Rechnungsabgrenzungsposten	5
SUMME	1 790

VERÄNDERUNGEN DER PASSIVA

in Mio €	1.1. bis 31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	– 638
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 909
Rückstellungen	407
Sonstige Verbindlichkeiten	14
Rechnungsabgrenzungsposten	– 2
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	35
Nachrangige Verbindlichkeiten	10
Eigenkapital	56
SUMME	1 790

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

In den anderen Forderungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von nominal 2 415 Mio € und Schuldscheindarlehen in Höhe von 42,5 Mio € enthalten. Für Termingeldaufnahmen waren zum 31. Dezember 2009 Namenspfandbriefe in Höhe von 160,0 Mio € verpfändet.

FORDERUNGEN AN KUNDEN

Bei den nicht durch Grundpfandrechte gesicherten Baudarlehen handelt es sich um Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts, um Darlehen gegen Negativklärung und um Blankodarlehen gemäß § 6 BSpkV sowie um Darlehen, für die uns sonstige Sicherheiten entsprechend den Bestimmungen des BSpkG zur Verfügung gestellt wurden. Die rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge von mehr als einer Rate bei den Baudarlehen beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf 19,5 Mio €.

Am Bilanzstichtag waren an unwiderruflich zugesagten Baudarlehen und sonstigen Darlehen für Kunden und Kreditinstitute bereitgestellt und noch nicht ausgezahlt:

aus Zuteilungen	in Mio €	108,6
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	in Mio €	364,5
aus sonstigen Baudarlehen	in Tsd €	14,5
aus sonstigen Darlehen	in Tsd €	21,1

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Sämtliche Anleihen und Schuldverschreibungen sind börsenfähig und börsennotiert. Zum Stichtag lagen Wertpapiere mit einem Buchwert von 3 520 Mio € bei der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung Frankfurt im Depot.

Die Bausparkasse hat in ihrem Anlagevermögen Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 2 485,0 Mio €, für die eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB aufgrund der definierten Durchhaltestrategie bis zur Endfälligkeit unterblieben ist. Bonitätsbedingte Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sind nicht erkennbar. Der Zeitwert dieser Finanzanlagen betrug zum Bilanzstichtag 2 400,6 Mio €.

BETEILIGUNGEN

Die Bausparkasse hat an einer Branchenlösung für die Quelle Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse.

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPITAL	ERGEBNIS 2009
	%	in Tsd €	in Tsd €
Wüstenrot Immobilien GmbH (WI), Ludwigsburg (Stand: 30.9.2009)	60	3 020,8	451,1
GFW – Gesellschaft zur Förderung von Wohneigentum mbH (GFW), Ludwigsburg	100	33,0	0,8
Miethaus und Wohnheim GmbH i.L. (MuW i.L.), Ludwigsburg	100	1 900,9	156,3

Die Wüstenrot Immobilien GmbH versteht sich im Marktauftritt als Komplettanbieter rund um die Immobilie. Sie arbeitet mit den Vertrieben der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Württembergischen Versicherungsgruppe auf dem Gebiet der Immobilienvermittlung sowie bei der Vermittlung von Baufinanzierungsprodukten (Cross-Selling) zusammen.

Die Gesellschaft zur Förderung von Wohneigentum mbH hat ihren Geschäftsbetrieb 1998 eingestellt. Sie bleibt als Firmenmantel fortbestehen.

Die Miethaus und Wohnheim GmbH i.L. befindet sich seit 1985 in Liquidation. Für ein Gesellschafterdarlehen wurden im Jahr 2009 Zinsen in Höhe von 27,8 Tsd € an die Bausparkasse ausbezahlt.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um nach § 4 Abs. 1 Nr. 6 BSpG zulässige Beteiligungen. Die Grundstücke und Gebäude dienen dem Bausparkassenbetrieb.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

ANLAGESPIEGEL

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE	GRUND- STÜCKE UND BAUTEN	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG	BETEILI- GUNGEN	ANTEILE AN VERBUN- DENEN UNTER- NEHMEN	FINANZ- ANLAGEN
<i>in Tsd €</i>						
Stand 1.1.2009						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	36 218	27 497	113 832	—	128	—
Zzgl. Anschaffungs-/Herstellungskosten VVB	4 650	2 837	20 135	9 422	—	—
Zugänge im Geschäftsjahr	92	—	1 420	2 378	—	3 916 177
Abgänge im Geschäftsjahr	– 2 786	– 29 702	– 7 730	806	—	– 524 492
Stand 31.12.2009						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	38 174	632	127 657	2 378	128	3 391 685
Abschreibungen insgesamt	– 37 847	– 548	– 122 491	8 616	—	– 10 323
Davon kumulierte Abschreibungen auf Abgänge des lfd. Jahres	2 786	26 256	7 413	8 616	—	—
Davon Abschreibungen/(Zuschreibungen) lfd. Jahr	– 308	– 57	– 1 656	—	—	10 323
Buchwert 31.12.2009	327	84	5 166	2 378	128	3 402 008
Buchwert 31.12.2008	4	2 137	5 310	—	128	—

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen:

<i>in Mio €</i>	2009	2008
Forderungen an verbundene Unternehmen	—	—
Forderungen an Betriebsangehörige	1,0	1,5
Forderungen aus Lieferung und Leistung	0,9	1,3
Forderungen an Steuerbehörden/IHK	22,4	35,0
Bestände und Vorräte	1,3	2,3
Deckungskapital Versorgungszusagen	9,3	9,5
Insolvenzversicherung Altersteilzeit	1,2	—
Sonstiges	—	—
SUMME	36,1	49,6

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Unterschiedsbetrag von 98,4 Tsd € gemäß § 250 Abs. 3 HGB enthalten.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Fremdgeldaufnahmen enthalten unter anderem aufgenommene Termingelder über 245,2 Mio €, Offenmarktkredite bei der EZB von 1 700 Mio € sowie ausgegebene Schuldscheindarlehen in Höhe von 25 Mio €, die der Refinanzierung von Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung dienen. Es handelt sich ausschließlich um nach § 4 Abs. 1 Nummer 5 BSpkG zulässige Geschäfte. Für die Offenmarktkredite in Höhe von 1 700 Mio € wurde ein entsprechender Teil des im Depot bei der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung Frankfurt befindlichen Wertpapierbestandes gesperrt.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Die fremden Gelder im Sinne des § 4 Abs. 1 Nummer 5 BSpkG von 227,6 Mio € dienen der Refinanzierung von Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen:

in Mio €	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,3	0,3
Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehaltsabrechnungen	5,3	4,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,5	0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden	32,8	17,8
Verbindlichkeiten aus Abfindungen, Aufhebungsverträgen und Vorruhestandsverträgen	0,6	2,2
Sonstiges	0,6	0,2
SUMME	40,1	25,9

RÜCKSTELLUNGEN

Die anderen Rückstellungen betreffen:

in Mio €	2009	2008
Personelle Aufwendungen	58,1	73,4
Sachaufwendungen und Wettbewerbe	54,3	37,8
Rückerstattung von Abschlussgebühren	45,8	49,8
Bonusverpflichtungen	446,5	337,5
Sonstige	3,8	7,6
SUMME	608,5	506,1

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Einnahmen aus Kreditgebühren, Agien und Disagien, die künftigen Jahren zuzurechnen sind. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt 0,5 Mio €.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um eine von der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bauspar AG emittierte nachrangige Inhaberschuldverschreibung mit einem Nominalvolumen in Höhe von 10,0 Mio €.

Die angefallenen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich auf insgesamt 536 (Vj. 0) Tsd €.

Bei den folgenden nachrangigen Schuldscheindarlehen handelt es sich um Mittelaufnahmen, die 10 % der nachrangigen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2009 übersteigen:

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

		ZINSSATZ	FÄLLIGKEIT
	in Tsd €	%	
WKN A0LDKW	10 000	5,360	24.11.2016

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind ausschließlich für die Verwendung als Ergänzungskapital vorgesehen und entsprechen den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes. Wesentlich hierbei ist die Nachrangigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern. Im Falle der Liquidation werden zuerst die Verbindlichkeiten aller anderen Gläubiger in vollem Umfang befriedigt, bevor Zahlungen an die Nachranggläubiger erfolgen. Eine nachträgliche Beschränkung des Nachrangs sowie der mindestens fünfjährigen Ursprungslaufzeit oder der Kündigungsfristen ist ausgeschlossen.

FONDS ZUR BAUSPARTECHNISCHEN ABSICHERUNG

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung dient der Erhöhung des kollektiven Sicherheitsstandards mit dem Ziel einer gleichmäßigen Zuteilungsfolge und ist zum Vorjahr unverändert. Die Bausparkasse ermittelt den Differenzzinssatz gemäß § 6 BSpkG in Verbindung mit § 8 Abs. 2 BSpkV für das Kollektiv der Wüstenrot Bauspar AG als Differenz aus Umlaufrendite und kollektivem Zinssatz. Für das Kollektiv der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bauspar AG erfolgt die Berechnung gemäß § 6 BSpkG in Verbindung mit § 8 Abs. 2 BSpkV als Differenz aus dem außerkollektiven Zinssatz nach den konkreten Zinserträgen aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie den Geldanlagen nach § 4 Abs. 3 und dem kollektiven Zinssatz.

EIGENKAPITAL

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN	BILANZGEWINN/-VERLUST	EIGENKAPITAL
<i>in Tsd €</i>					
Stand 31.12.2008	171 016	491 384	–	+ 14 372	676 772
Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2008	–	–	–	– 13 981	– 13 981
Jahresüberschuss/-fehlbetrag 2009	–	–	–	+ 70 014	+ 70 014
Entnahme aus der Kapitalrücklage	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2009	171 016	491 384	–	+ 70 405	732 805

Das Grundkapital von 171 016 306,49 € ist eingeteilt in 73 585 341 Stückaktien. Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

In den Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften für von anderen Banken gewährte Kredite von 12,5 Mio € enthalten. Weiterhin enthalten sind Verbindlichkeiten aus sonstigen Gewährleistungsverträgen gegenüber der Unterstützungskasse der Wüstenrot-Unternehmen e.V. in Höhe von 9,8 Mio €.

ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Die anderen Verpflichtungen enthalten die am Bilanzstichtag bereitgestellten, noch nicht ausbezahlten und unwiderruflich zugesagten Baudarlehen und sonstige Darlehen.

FRISTENGLIEDERUNG

Aufgliederung nach Restlaufzeiten gemäß § 9 RechKredV. Die anteiligen Zinsen werden dem kürzesten Laufzeitband zugeordnet.

FRISTENGLIEDERUNG DER FORDERUNGEN

<i>in Tsd €</i>	31.12.2009
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	
Bis drei Monate	147 278
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	60 757
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	937 000
Mehr als fünf Jahre	1 492 228
<i>Forderungen an Kunden</i>	
Bis drei Monate	887 906
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1 519 957
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5 400 303
Mehr als fünf Jahre	4 571 506
Mit unbestimmter Laufzeit	85
<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	
Fällig im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt	84 859

FRISTENGLIEDERUNG DER VERBINDLICHKEITEN

<i>in Tsd €</i>	31.12.2009
<i>Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	
Bis drei Monate	240 886
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1 810 000
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25 021
Mehr als fünf Jahre	—
<i>Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	
Bis drei Monate	68 909
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	11 562
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	51 802
Mehr als fünf Jahre	21 433

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

FORDERUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	71 343	84 722
Forderungen an Kunden	7 283	12 096
Anleihen und Schuldverschreibungen	102 248	146 197

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	118 074	425 746
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12 482	4 300
Davon W&W AG	1 236	—

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

PROVISIONSERTRÄGE

In den anderen Provisionserträgen sind vor allem Gebühren nach den Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge sowie Provisionen aus Vermittlungsleistungen im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen enthalten.

PROVISIONSAUFWENDUNGEN

Die anderen Provisionsaufwendungen enthalten auch Provisionen für Vermittlungsleistungen Dritter im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In dieser Position sind neben Erlösen aus Inseraten in der Hauszeitschrift „Mein Eigenheim“ (6,0 Mio €) und Mieterträgen (1,9 Mio €) vor allem Erträge aus Dienstleistungen für verbundene Unternehmen (43,2 Mio €), Erträge aus dem Verkauf der Bürogebäude der Vereinsbank Victoria Bauspar AG (12,7 Mio €) und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (15,6 Mio €) enthalten.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die Position enthält im Berichtsjahr insbesondere den Verschmelzungsverlust in Höhe von 14,7 Mio € aus der Übernahme der Vereinsbank Victoria Bauspar AG. Daneben sind in dieser Position neben freiwilligen sozialen Aufwendungen für die Mitarbeiter vor allem Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt 8,3 Mio € und Zuführungen zu den Rückstellungen in Höhe von 3,4 Mio € enthalten.

ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN UND BESTIMMTE WERTPAPIERE SOWIE ZUFÜHRUNGEN ZU RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

Diese Position enthält Zuweisungen zu den Wertberichtigungen für latente Kreditrisiken, sonstige Abschreibungen, Mehr- und Mindererlöse aus Wertpapierverkäufen sowie Auflösungen von Wertberichtigungen. Von der Möglichkeit der Verrechnung gemäß § 32 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Im Berichtsjahr ergibt sich trotz des steuerlichen Verlustvortrags wegen der Vorschriften zur Mindestbesteuerung ein laufender Steueraufwand von 15,0 Mio €. Dem steht die Aufzinsung der Forderung aus dem aktivierten Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 0,8 Mio € gegenüber. Die Ertragsteuern werden daher in Höhe von 14,2 Mio € ausgewiesen.

Sonstige Angaben

KOLLEKTIV

Die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen und die Bewegung der Zuteilungsmasse sind in einem statistischen Anhang zum Lagebericht dieses Geschäftsberichtes abgedruckt.

TERMINGESCHÄFTE/DERIVATE FINANZINSTRUMENTE

	NOMINALBETRAG RESTLAUFZEIT				
	BIS ZU 1 JAHR	VON 1 BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	SUMME	ADRESS- RISIKO
<i>in Mio €</i>					
Zinsbezogene Geschäfte					
Zins-Swaps (gleiche Währung)	70	360	2 685	3 115	245,6

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Bausparkasse handelt es sich ausschließlich um Zins-Swaps, mit denen variabel verzinsliche Posten der Aktiva und der Passiva durch einen Festzins abgesichert werden. Auf der Aktivseite handelt es sich dabei um variabel verzinsliche strukturierte Namensschuldverschreibungen und variabel verzinsliche Inhaberschuldverschreibungen, auf der Passivseite um Roll-over-Kredite sowie um Refinanzierungsmittel (Makro-Hedge-Beziehung). Zum 31. Dezember 2009 wurde auf der Aktivseite ein Nominalbetrag von 3 045 Mio € abgesichert. Aus den Derivaten der Aktivseite ergab sich insgesamt ein positiver Marktwert von 193,7 Mio € (inkl. Stückzinsen). Auf der Passivseite wurde ein Nominalbetrag von 70 Mio € abgesichert. Die Bewertung der Derivate der Passivseite ergab insgesamt einen negativen Marktwert von 2,4 Mio € (inkl. Stückzinsen). Die Bewertung der Zins-Swaps erfolgt durch eine theoretische Kursermittlung unter Zugrundelegung einer marktgerechten Swap-Renditekurve.

Die Zins-Swaps wurden ausschließlich zur Deckung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen. Das Adressrisiko wurde nach der Laufzeitmethode unter Anwendung der Bestimmungen des Solvabilitätsgrundsatzes berechnet.

PRÜFUNGS- UND BERATUNGSLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir verweisen gemäß § 285 Nr. 17 HGB auf die Angaben im Konzernanhang der uns übergeordneten Wüstenrot & Württembergische AG.

ORGANE

Die Gesamtbezüge und Sitzungsgelder an die Aufsichtsräte der Wüstenrot Bausparkasse AG beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 388 009 €.

Gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen zum 31. Dezember 2009 keine Forderungen aus gewährten Vorschüssen und Krediten, gegenüber den Mitgliedern des Aufsichtsrates solche von insgesamt 10 000 €. Zugunsten dieses Personenkreises wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,1 Mio €. Die Leistungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 1,1 Mio €.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes sind insgesamt 11,6 Mio € zurückgestellt.

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

ARTUR WOLF¹, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

KLAUS DAUDERSTÄDT

Stellvertretender Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

¹ Arbeitnehmersvertreter.

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt

KLAUS PETER FROHMÜLLER

(bis 31. Juli 2009)

Mitglied des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

FRANK HAWEL¹

(ab 13. Mai 2009)

Gewerkschaftssekretär

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

RAINER NIERSBERGER

(ab 13. Mai 2009)

Ehemaliger Personalleiter

Wüstenrot Bausparkasse AG

ANDREAS ROTHBAUER¹

Mitglied des Betriebsrats der Hauptverwaltung

Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. BERNHARD SCHARECK

(ab 5. November 2009)

Ehemaliges Mitglied des Vorstands

Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹

Mitglied des Betriebsrats der Hauptverwaltung

Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. DIETER SEIPLER

Vorsitzender der Geschäftsführung

MANN + HUMMEL GmbH

DR. JAN MARTIN WICKE

Mitglied des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

¹ Arbeitnehmervertreter.

ALOIS WINDISCH¹
(bis 13. Mai 2009)

Mitglied des Betriebsrats der Hauptverwaltung
Wüstenrot Bausparkasse AG

OLIVER ZAHN¹
(ab 12. Februar 2009)

Bankfachwirt
Betriebsratsmitglied Wüstenrot Bausparkasse AG

MANFRED ZIEGLER¹

Bereichsleiter
Wüstenrot Bausparkasse AG

Vorstand

MATTHIAS LECHNER, VORSITZENDER
(bis 31. Juli 2009)

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2009:

Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Vereinsbank Victoria Bauspar AG, München (8. Juli bis 29. September 2009)
Mitglied der Aufsichtsräte der:
W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg
W&W Asset Management GmbH, Ludwigsburg (seit 16. März 2009)
Quelle Bauspar AG, Fürth (seit 6. Oktober 2009)
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag

DR. MICHAEL GUTJAHR, ARBEITSDIREKTOR
(ab 1. August 2009)

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2009:

Antares Holding Ltd., Bermuda
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda
Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

¹ Arbeitnehmervertreter.

BERND HERTWECK

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2009:

Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart

JÜRGEN STEFFAN

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Wüstenrot Bausparkasse AG 1 640 Mitarbeiter beschäftigt, davon 1 175 in Vollzeit und 465 in Teilzeit.

KONZERN

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Deren Konzernabschluss sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir aufgrund der untergeordneten Bedeutung, die unsere Tochterunternehmen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bausparkasse haben, nach § 296 Abs. 2 HGB abgesehen.

ERGEBNISVERWENDUNG

Der Bilanzgewinn beträgt 70 404 473,06 €. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende an die Aktionärin von 0,95 € je Stückaktie, das sind 69 906 073,95 €.

Vortrag des verbleibenden Bilanzgewinns in Höhe von 498 399,11 € auf neue Rechnung.

Ludwigsburg, den 24. Februar 2010

Der Vorstand



Dr. Michael Gutjahr



Bernd Hertweck



Jürgen Steffan

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wüstenrot Bausparkasse Aktiengesellschaft, Ludwigsburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Bausparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bausparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bausparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Bausparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 25. Februar 2010

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Reinhard Knüdel
Wirtschaftsprüfer



ppa. Thomas Apitzsch
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Rahmen seines Erneuerungsprogramms hat der W&W-Konzern den ersten Abschnitt "W&W 2009" zur Stärkung von Wachstum, Effizienz und Rentabilität erfolgreich umgesetzt. Die Grundlage für die weitere Entwicklung der Gruppe als "DER Vorsorge-Spezialist" ist gelegt worden. Mit dem Folgeprogramm "W&W 2012" sollen die Erfolge verstetigt, noch bestehende Rückstände behoben und weitere Potenziale genutzt werden.

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen vier Ausschüsse des Aufsichtsrats: Personalausschuss, Verwaltungsausschuss, Vermittlungsausschuss und Prüfungsausschuss. Im Jahr 2009 fanden drei Personalausschusssitzungen sowie zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses ergänzt durch zwei Telefonkonferenzen statt, in denen die den jeweiligen Aufgaben zugehörigen Themen ausführlich erörtert wurden.

Der Aufsichtsrat trat im vergangenen Jahr zu zwei schriftlich vorbereiteten ordentlichen und drei außerordentlichen Sitzungen zusammen. Er befasste sich eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und wurde vom Vorstand stets aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements, des Ratings der Gesellschaft sowie der Finanzkrise und der damit zusammenhängenden Eintrübung der Konjunktur im In- und Ausland schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten erstattet und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen informiert. Der Vorstand ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten in vollem Umfang nachgekommen.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2009 seine Effizienz anhand eines intern erstellten Fragebogens überprüft. Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und erörtert.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen stand die Fortführung des Projekts „SPRING“ im Vertrieb und des Programms "Wüstenrot 2009" zur Effizienzsteigerung und Projekten in der Baufinanzierung. Die Vorstandsberichterstattung zur laufenden Geschäfts- und Ergebnisentwicklung legte Schwerpunkte auf das Wachstum im Bauspargeschäft mit entsprechenden Marktanteilsgewinnen, die gute Entwicklung im Cross-Selling und thematisierte die Profitabilisierung im Bereich Baufinanzierung. Sie erstreckte sich zudem auf aktuelle Entwicklungen im Bereich Personal. Der Aufsichtsrat wurde hierüber und in Angelegenheiten von für das Unternehmen grundlegender Bedeutung vom Vorstand informiert.

In seinen außerordentlichen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der aktuellen Geschäftsentwicklung und ging dabei insbesondere auf die Situation in der Kreditbearbeitung ein. Ebenfalls thematisiert wurden Vorstandsangelegenheiten im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt, wobei auf folgende besonders wichtige Themen hingewiesen werden soll:

- Der Aufsichtsrat erörterte eingehend die operative Planung 2010 und die Mittelfristplanung im Hinblick auf das Zukunftsprogramm „W&W 2012“.
- Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Straffung der konzernweiten Führung und effizientere Gremienarbeit standen dabei im Fokus. In diesem Zusammenhang thematisierte der Aufsichtsrat alle relevanten rechtlichen Neuerungen (zum Beispiel ARUG, BilMoG, VorstAG) und deren Umsetzung sowohl in der Wüstenrot Bausparkasse AG als auch gruppenweit.
- Eingehend behandelt wurde der Erwerb der Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB). Hierbei wurde der Aufsichtsrat regelmäßig über den Stand der Integration informiert. In diesem Zusammenhang wurden weitere Beteiligungsfragen aufgegriffen. Der Aufsichtsrat setzte sich mit der strategischen Ausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG im Kontext des Vorsorge-Spezialisten auseinander.

Im Rahmen der Mittelfristplanung waren die möglichen Auswirkungen der anhaltenden Finanzmarktkrise auf Bonitätsspreads, auf Liquidität, auf Refinanzierung und auf das Zinsniveau Thema. Der Aufsichtsrat hat sich mit der Weiterentwicklung des Risikomanagements und hier insbesondere mit der Gesamtbanksteuerung, der Risikoinventur und einem verbesserten Risikotragfähigkeitskonzept befasst.

Hervorzuheben ist, dass es über die Gruppe gesehen im Berichtsjahr gelungen ist, über alle Vertriebswege deutliches Wachstum in den Segmenten Bausparen und Baufinanzierung mit Marktanteilsgewinnen zu erzielen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 19. März 2010 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 22. März 2010 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzungen zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass
 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 22. März 2010 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.


Nach dem Ausscheiden des stellvertretenden Vorsitzenden Bernd Steuer zum 31. Dezember 2008 folgte ihm am 12. Februar 2009 Oliver Zahn als ordentliches Mitglied des Aufsichtsrats nach. Nach den Arbeitnehmerwahlen zum Aufsichtsrat schieden mit Wirkung zum 13. Mai 2009 Alois Windisch und Manfred Ziegler aus dem Aufsichtsrat aus. Für sie sind seitdem Frank Hawel und Rainer Niersberger Mitglieder des Aufsichtsrats. Seit dem 26. Mai 2009 hat Artur Wolf das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats inne. Zum 31. Juli 2009 schied Klaus Peter Frohmüller aus dem Aufsichtsrat aus und nimmt seit dem 1. August 2009 die Funktion des Chief Operating Officer (COO) wahr. Er ist zudem Generalbevollmächtigter der Gesellschaft. Dr. Bernhard Schareck ist seit dem 5. November 2009 Mitglied des Aufsichtsrats.

Dr. Michael Gutjahr ist seit dem 1. August 2009 weiteres Mitglied des Vorstands und als Arbeitsdirektor zuständig für das Ressort Personal. Herr Lechner ist zum 31. Juli 2009 aus dem Vorstand ausgeschieden und zum Vorstandsvorsitzenden der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank bestellt worden. Er ist weiterhin Leiter des Geschäftsfelds BausparBank. Zu weiteren personellen Veränderungen ist es sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2009 nicht gekommen.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2009 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt Vorstand, Führungskräften, Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 22. März 2010

Der Aufsichtsrat

 Dr. Alexander Erdland
 Vorsitzender

Statistischer Anhang

A. KOLLEKTIV WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

- I. Bewegung der Zuteilungsmasse 2009
- II. Bestandsbewegung Gesamtvertragsbestand 2009
- III. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1
- IV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 2
- V. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 3
- VI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 4
- VII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 5
- VIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 6
- IX. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 7
(Wüstenrot-Ideal-Bausparen)
- X. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 8
- XI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif A gesamt
- XII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif SLW
- XIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif LeoRun gesamt
- XIV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif B, RB gesamt

B. KOLLEKTIV EHEMALIGE VEREINSBANK VICTORIA BAUSPAR AG

- I. Bewegung der Zuteilungsmasse 2009
- II. Bestandsbewegung Gesamtvertragsbestand 2009
- III. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif Mehr Wert 6
- IV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif Mehr Wert 1
- V. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif Plus
- VI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif M
- VII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif SL
- VIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif L
- IX. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif VISIO/VISIO+
- X. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif CLASSICO
- XI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif A (VVB)
- XII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1 (VVB)
- XIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1
(Das klassische Bausparen)
- XIV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 2 (VVB)
- XV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 3 (VVB)

Statistischer Anhang Anlage A. I

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE 2009

in €

A. Zuführungen	
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss) ¹ noch nicht ausgezahlte Beträge	8 892 990 343,87
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	2 202 272 225,53
2. Tilgungsbeträge ² (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	1 127 338 114,54
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	249 733 073,67
4. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	—
5. Zuführungen 2009 (1.–4.) insgesamt	3 579 343 413,74
SUMME	12 472 333 757,61
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugewählte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	1 950 896 245,00
b) Baudarlehen	918 197 876,00
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugewählte Bausparverträge	467 154 388,00
3. Ausgleich der Mindertilgung infolge Tilgungsstreckung (Rückführungsbetrag)	—
4. Eigenmittel (Ausgleich für die Abgänge aus dem nicht zugewählten Bestand Tarif 7)	—
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ^{1, 3}	9 136 085 248,61
SUMME	12 472 333 757,61

1 Einschließlich der Reserve für latente Ansprüche aus früheren Zuteilungen.

2 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen zugewählter Bausparverträge in Höhe von 2 746 925,55 €.

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen in Höhe von 95 903 329,08 €.

Statistischer Anhang Anlage A. II

VERTRAGSBESTAND GESAMT 2009¹

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	2 365 845	56 277 604	428 054	11 838 462	2 793 899	68 116 066
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	222 720	7 507 290	—	—	222 720	7 507 290
2. Übertragung	1 801	41 041	83	1 850	1 884	42 891
3. Wiedereinrichtung	4 885	72 610	—	—	4 885	72 610
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	427	8 215	—	—	427	8 215
5. Teilung	13 977	—	50	—	14 027	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	160 508	3 567 197	160 508	3 567 197
7. Umwandlung	5 572	145 214	—	—	5 572	145 214
INSGESAMT	249 382	7 774 370	160 641	3 569 047	410 023	11 343 417
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	160 508	3 567 197	—	—	160 508	3 567 197
2. Herabsetzung	(13 596)	281 903	(30)	374	(13 626)	282 277
3. Auflösung	158 615	3 899 185	104 638	1 749 685	263 253	5 648 870
4. Übertragung	1 801	41 041	83	1 850	1 884	42 891
5. Zusammenlegung ²	8 892	—	0	—	8 892	—
6. Vertragsablauf	—	—	97 570	2 464 435	97 570	2 464 435
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	427	8 215	427	8 215
8. Umwandlung	5 665	148 363	—	—	5 665	148 363
INSGESAMT	335 481	7 937 689	202 718	4 224 559	538 199	12 162 248
D. Reiner Zugang/Abgang	— 86 099	— 163 319	— 42 077	— 655 512	— 128 176	— 818 831
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 279 746	56 114 285	385 977	11 182 950	2 665 723	67 297 235
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	111	593	—	—	111	593
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			25 544			913 566
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			71 809			3 587 441
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 245 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Einzelaufstellungen siehe Anlagen III bis XIV.

Statistischer Anhang Anlage A. III

TARIF 1

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	533 172	11 360 546	136 726	4 187 881	669 898	15 548 427
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1 044	15 875	—	—	1 044	15 875
2. Übertragung	425	7 145	36	697	461	7 842
3. Wiedereinrichtung	159	4 094	—	—	159	4 094
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	210	3 920	—	—	210	3 920
5. Teilung	2 330	—	10	—	2 340	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	54 575	889 353	54 575	889 353
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	4 168	31 034	54 621	890 050	58 789	921 084
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	54 575	889 353	—	—	54 575	889 353
2. Herabsetzung	(4 145)	69 394	(—)	—	(4 145)	69 394
3. Auflösung	36 874	798 800	44 610	689 454	81 484	1 488 254
4. Übertragung	425	7 145	36	697	461	7 842
5. Zusammenlegung ¹	821	—	0	—	821	—
6. Vertragsablauf	—	—	24 010	686 072	24 010	686 072
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	210	3 920	210	3 920
8. Umwandlung	1 644	36 941	—	—	1 644	36 941
INSGESAMT	94 339	1 801 633	68 866	1 380 143	163 205	3 181 776
D. Reiner Zugang/Abgang	— 90 171	— 1 770 599	— 14 245	— 490 093	— 104 416	— 2 260 692
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	443 001	9 589 947	122 481	3 697 788	565 482	13 287 735
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			4 388			58 029
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 498 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage A. IV

TARIF 2

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	49 347	1 328 759	18 918	579 356	68 265	1 908 115
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	196	5 984	—	—	196	5 984
2. Übertragung	39	1 267	—	—	39	1 267
3. Wiedereinrichtung	5	334	—	—	5	334
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	4	138	—	—	4	138
5. Teilung	101	—	17	—	118	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	2 605	76 941	2 605	76 941
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	345	7 723	2 622	76 941	2 967	84 664
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	2 605	76 941	—	—	2 605	76 941
2. Herabsetzung	(123)	3 950	(—)	—	(123)	3 950
3. Auflösung	1 618	54 960	2 434	74 212	4 052	129 172
4. Übertragung	39	1 267	—	—	39	1 267
5. Zusammenlegung ¹	220	—	0	—	220	—
6. Vertragsablauf	—	—	6 272	186 298	6 272	186 298
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	4	138	4	138
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	4 482	137 118	8 710	260 648	13 192	397 766
D. Reiner Zugang/Abgang	— 4 137	— 129 395	— 6 088	— 183 707	— 10 225	— 313 102
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	45 210	1 199 364	12 830	395 649	58 040	1 595 013
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	105	578	—	—	105	578
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			2			50
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 27 481 €.						
¹ Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage A. V

TARIF 3

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	4 915	145 900	676	18 182	5 591	164 082
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	18	517	—	—	18	517
2. Übertragung	3	447	—	—	3	447
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	28	—	2	—	30	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	242	5 974	242	5 974
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	49	964	244	5 974	293	6 938
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	242	5 974	—	—	242	5 974
2. Herabsetzung	(29)	856	(—)	—	(29)	856
3. Auflösung	204	8 543	239	6 414	443	14 957
4. Übertragung	3	447	—	—	3	447
5. Zusammenlegung ¹	25	—	0	—	25	—
6. Vertragsablauf	—	—	248	7 079	248	7 079
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	474	15 820	487	13 493	961	29 313
D. Reiner Zugang/Abgang	— 425	— 14 856	— 243	— 7 519	— 668	— 22 375
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4 490	131 044	433	10 663	4 923	141 707
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 28 785 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. VI

TARIF 4

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	9 118	200 794	1 843	66 645	10 961	267 439
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	15	550	—	—	15	550
2. Übertragung	7	324	1	8	8	332
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	1	51	—	—	1	51
5. Teilung	13	—	2	—	15	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	165	6 019	165	6 019
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	36	925	168	6 027	204	6 952
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	165	6 019	—	—	165	6 019
2. Herabsetzung	(15)	275	(—)	—	(15)	275
3. Auflösung	258	8 816	145	5 894	403	14 710
4. Übertragung	7	324	1	8	8	332
5. Zusammenlegung ²	15	—	0	—	15	—
6. Vertragsablauf	—	—	597	21 181	597	21 181
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	1	51	1	51
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	445	15 434	744	27 134	1 189	42 568
D. Reiner Zugang/Abgang	– 409	– 14 509	– 576	– 21 107	– 985	– 35 616
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8 709	186 285	1 267	45 538	9 976	231 823
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	6	15	—	—	6	15
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 238 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage A. VII

TARIF 5

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	10 310	164 098	4 523	58 096	14 833	222 194
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	25	752	—	—	25	752
2. Übertragung	8	240	—	—	8	240
3. Wiedereinrichtung	1	102	—	—	1	102
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	12	—	2	—	14	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	312	4 459	312	4 459
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	46	1 094	314	4 459	360	5 553
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	312	4 459	—	—	312	4 459
2. Herabsetzung	(2)	16	(—)	—	(2)	16
3. Auflösung	383	6 380	329	4 725	712	11 105
4. Übertragung	8	240	—	—	8	240
5. Zusammenlegung ¹	26	—	0	—	26	—
6. Vertragsablauf	—	—	900	11 099	900	11 099
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	729	11 095	1 229	15 824	1 958	26 919
D. Reiner Zugang/Abgang	– 683	– 10 001	– 915	– 11 365	– 1 598	– 21 366
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	9 627	154 097	3 608	46 731	13 235	200 828
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			1			20
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 15 174 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. VIII

TARIF 6

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1 929	42 768	735	14 145	2 664	56 913
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	2	93	—	—	2	93
2. Übertragung	—	—	—	—	—	—
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	3	—	2	—	5	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	98	2 117	98	2 117
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	5	93	100	2 117	105	2 210
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	98	2 117	—	—	98	2 117
2. Herabsetzung	(8)	161	(—)	—	(8)	161
3. Auflösung	103	2 595	87	1 870	190	4 465
4. Übertragung	—	—	—	—	—	—
5. Zusammenlegung ¹	1	—	0	—	1	—
6. Vertragsablauf	—	—	365	6 942	365	6 942
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	202	4 873	452	8 812	654	13 685
D. Reiner Zugang/Abgang	— 197	— 4 780	— 352	— 6 695	— 549	— 11 475
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 732	37 988	383	7 450	2 115	45 438
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 484 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage A. IX

TARIF 7 (WÜSTENROT IDEAL-BAUSPAREN)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	338 275	6 871 053	107 540	2 446 573	445 815	9 317 626
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	323	4 309	—	—	323	4 309
2. Übertragung	137	2 491	14	403	151	2 894
3. Wiedereinrichtung	62	1 207	—	—	62	1 207
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	45	883	—	—	45	883
5. Teilung	1 013	—	5	—	1 018	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	24 840	450 378	24 840	450 378
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	1 580	8 890	24 859	450 781	26 439	459 671
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	24 840	450 378	—	—	24 840	450 378
2. Herabsetzung	(789)	19 616	(—)	—	(789)	19 616
3. Auflösung	15 446	377 993	22 609	385 339	38 055	763 332
4. Übertragung	137	2 491	14	403	151	2 894
5. Zusammenlegung ¹	177	—	0	—	177	—
6. Vertragsablauf	—	—	32 073	704 347	32 073	704 347
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	45	883	45	883
8. Umwandlung	449	10 120	—	—	449	10 120
INSGESAMT	41 049	860 598	54 741	1 090 972	95 790	1 951 570
D. Reiner Zugang/Abgang	– 39 469	– 851 708	– 29 882	– 640 191	– 69 351	– 1 491 899
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	298 806	6 019 345	77 658	1 806 382	376 464	7 825 727
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			2 822			26 493
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 20 787 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. X

TARIF 8

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	5 301	107 243	216	1 999	5 517	109 242
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	6	283	—	—	6	283
2. Übertragung	—	—	—	—	—	—
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	9	—	—	—	9	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	58	825	58	825
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	15	283	58	825	73	1 108
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	58	825	—	—	58	825
2. Herabsetzung	(6)	98	(—)	—	(6)	98
3. Auflösung	397	7 787	58	765	455	8 552
4. Übertragung	—	—	—	—	—	—
5. Zusammenlegung ¹	8	—	0	—	8	—
6. Vertragsablauf	—	—	60	558	60	558
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	463	8 710	118	1 323	581	10 033
D. Reiner Zugang/Abgang	— 448	— 8 427	— 60	— 498	— 508	— 8 925
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4 853	98 816	156	1 501	5 009	100 317
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 20 027 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage A. XI

TARIF A GESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	990 595	25 428 452	87 858	2 996 449	1 078 453	28 424 901
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	7 483	296 949	—	—	7 483	296 949
2. Übertragung	782	18 807	16	491	798	19 298
3. Wiedereinrichtung	230	7 900	—	—	230	7 900
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	11	364	—	—	11	364
5. Teilung	6 978	—	6	—	6 984	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	44 807	1 519 769	44 807	1 519 769
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	15 484	324 020	44 829	1 520 260	60 313	1 844 280
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	44 807	1 519 769	—	—	44 807	1 519 769
2. Herabsetzung	(4 789)	101 003	(—)	—	(4 789)	101 003
3. Auflösung	73 925	1 897 796	9 752	176 520	83 677	2 074 316
4. Übertragung	782	18 807	16	491	798	19 298
5. Zusammenlegung ¹	2 778	—	0	—	2 778	—
6. Vertragsablauf	—	—	13 324	445 923	13 324	445 923
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	11	364	11	364
8. Umwandlung	2 685	80 942	—	—	2 685	80 942
INSGESAMT	124 977	3 618 317	23 103	623 298	148 080	4 241 615
D. Reiner Zugang/Abgang	— 109 493	— 3 294 297	+ 21 726	+ 896 962	— 87 767	— 2 397 335
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	881 102	22 134 155	109 584	3 893 411	990 686	26 027 566
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			8 216			296 815
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 26 272 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. XII

TARIF SLW

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	104 228	1 886 068	15 553	306 002	119 781	2 192 070
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	15	137	—	—	15	137
2. Übertragung	61	1 308	4	43	65	1 351
3. Wiedereinrichtung	23	400	—	—	23	400
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	66	979	—	—	66	979
5. Teilung	475	—	—	—	475	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	8 876	134 324	8 876	134 324
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	640	2 824	8 880	134 367	9 520	137 191
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	8 876	134 324	—	—	8 876	134 324
2. Herabsetzung	(531)	11 293	(—)	—	(531)	11 293
3. Auflösung	6 275	131 141	8 144	121 718	14 419	252 859
4. Übertragung	61	1 308	4	43	65	1 351
5. Zusammenlegung ¹	28	—	0	—	28	—
6. Vertragsablauf	—	—	4 290	89 638	4 290	89 638
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	66	979	66	979
8. Umwandlung	391	7 215	—	—	391	7 215
INSGESAMT	15 631	285 281	12 504	212 378	28 135	497 659
D. Reiner Zugang/Abgang	– 14 991	– 282 457	– 3 624	– 78 011	– 18 615	– 360 468
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	89 237	1 603 611	11 929	227 991	101 166	1 831 602
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			1			205
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 18 105 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. XIII

TARIF LEORUN GESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	155 683	4 091 630	52 506	1 140 577	208 189	5 232 207
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	719	11 125	—	—	719	11 125
2. Übertragung	146	2 676	10	183	156	2 859
3. Wiedereinrichtung	58	1 720	—	—	58	1 720
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	89	1 864	—	—	89	1 864
5. Teilung	1 512	—	3	—	1 515	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	20 708	396 212	20 708	396 212
7. Umwandlung	217	3 654	—	—	217	3 654
INSGESAMT	2 741	21 039	20 721	396 395	23 462	417 434
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	20 708	396 212	—	—	20 708	396 212
2. Herabsetzung	(2 289)	50 859	(30)	374	(2 319)	51 233
3. Auflösung	12 441	331 312	16 056	278 146	28 497	609 458
4. Übertragung	146	2 676	10	183	156	2 859
5. Zusammenlegung ¹	761	—	0	—	761	—
6. Vertragsablauf	—	—	15 343	303 168	15 343	303 168
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	89	1 864	89	1 864
8. Umwandlung	417	11 352	—	—	417	11 352
INSGESAMT	34 473	792 411	31 498	583 735	65 971	1 376 146
D. Reiner Zugang/Abgang	— 31 732	— 771 372	— 10 777	— 187 340	— 42 509	— 958 712
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	123 951	3 320 258	41 729	953 237	165 680	4 273 495
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			44			3 061
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 794 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. XIV

TARIF B, RB GESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	162 972	4 650 293	960	22 557	163 932	4 672 850
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	212 874	7 170 716	—	—	212 874	7 170 716
2. Übertragung	193	6 336	2	25	195	6 361
3. Wiedereinrichtung	4 347	56 853	—	—	4 347	56 853
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	1	16	—	—	1	16
5. Teilung	1 503	—	1	—	1 504	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	3 222	80 826	3 222	80 826
7. Umwandlung	5 355	141 560	—	—	5 355	141 560
INSGESAMT	224 273	7 375 481	3 225	80 851	227 498	7 456 332
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 222	80 826	—	—	3 222	80 826
2. Herabsetzung	(870)	24 382	(—)	—	(870)	24 382
3. Auflösung	10 691	273 062	175	4 628	10 866	277 690
4. Übertragung	193	6 336	2	25	195	6 361
5. Zusammenlegung ¹	4 032	—	0	—	4 032	—
6. Vertragsablauf	—	—	88	2 130	88	2 130
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	1	16	1	16
8. Umwandlung	79	1 793	—	—	79	1 793
INSGESAMT	18 217	386 399	266	6 799	18 483	393 198
D. Reiner Zugang/Abgang	+ 206 056	+ 6 989 082	+ 2 959	+ 74 052	+ 209 015	+ 7 063 134
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	369 028	11 639 375	3 919	96 609	372 947	11 735 984
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						<i>in Tsd €</i>
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			10 070			528 892
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			71 809			3 587 441
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug	31 468 €.					

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. I

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE 2009

in €

A. Zuführungen	
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss) ¹ noch nicht ausgezahlte Beträge	1 624 164 527,94
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	362 827 985,52
2. Tilgungsbeträge ² (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	92 229 100,46
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	48 659 503,13
4. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	—
5. Zuführungen 2009 (1.–4.) insgesamt	503 716 589,11
SUMME	2 127 881 117,05
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugewählte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	399 109 723,13
b) Baudarlehen	93 341 526,37
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugewählte Bausparverträge	31 471 922,79
3. Auflösung Ausgleichsbetrag für Zinsgutschriften	2 424 400,88
4. Eigenmittel (Ausgleich für die Abgänge aus dem nicht zugewählten Bestand Tarif 7)	—
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ^{1, 3}	1 601 533 543,88
SUMME	2 127 881 117,05

1 Einschließlich der Reserve für latente Ansprüche aus früheren Zuteilungen.

2 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen zugewählter Bausparverträge in Höhe von 997 877,71 €.

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen in Höhe von 12 714 039,83 €.

Statistischer Anhang Anlage B. II

VERTRAGSBESTAND GESAMT 2009¹

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	441 251	8 845 581	37 892	1 091 256	479 143	9 936 837
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	47 416	887 757	—	—	47 416	887 757
2. Übertragung	1 532	35 344	51	1 867	1 583	37 211
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	78	2 404	—	—	78	2 404
5. Teilung	456	—	—	—	456	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	54 942	1 077 722	54 942	1 077 722
7. Umwandlung	1 759	57 291	—	—	1 759	57 291
8. Sonstiges	3	288	135	3 130	138	3 418
INSGESAMT	51 244	983 084	55 128	1 082 719	106 372	2 065 803
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	54 942	1 077 722	—	—	54 942	1 077 722
2. Herabsetzung	—	6 809	—	—	—	6 809
3. Auflösung	14 448	239 901	50 215	919 362	64 663	1 159 263
4. Übertragung	1 532	35 344	51	1 867	1 583	37 211
5. Zusammenlegung ¹	—	—	308	—	308	—
6. Vertragsablauf	—	—	8 031	202 904	8 031	202 904
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	78	2 404	78	2 404
8. Umwandlung	1 759	57 291	—	—	1 759	57 291
9. Sonstiges	168	4 966	68	790	236	5 756
INSGESAMT	72 849	1 422 033	58 751	1 127 327	131 600	2 549 360
D. Reiner Zugang/Abgang	– 21 605	– 438 949	– 3 623	– 44 608	– 25 228	– 483 557
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	419 646	8 406 632	34 269	1 046 648	453 915	9 453 280
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	111	593	—	—	111	593
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			444			17 306
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			11 412			238 980

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 20 826 €.

¹ Einschließlich Erhöhungen.

² Einzelaufstellungen siehe Anlagen III bis XIV.

Statistischer Anhang Anlage B. III

TARIF MEHR WERT 6

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	9 023	198 789	5 389	116 513	14 412	315 302
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	10	–	–	1	10
2. Übertragung	16	330	3	66	19	396
3. Wiedereinrichtung	–	–	–	–	–	–
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	14	156	–	–	14	156
5. Teilung	1	–	–	–	1	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	792	17 105	792	17 105
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
8. Sonstiges	–	–	–	–	–	–
INSGESAMT	32	496	795	17 171	827	17 667
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	792	17 105	–	–	792	17 105
2. Herabsetzung	–	188	–	–	–	188
3. Auflösung	568	20 381	700	13 543	1 268	33 924
4. Übertragung	16	330	3	66	19	396
5. Zusammenlegung ¹	–	–	1	–	1	–
6. Vertragsablauf	–	–	953	17 226	953	17 226
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	14	156	14	156
8. Umwandlung	–	–	–	–	0	0
9. Sonstiges	7	1 257	58	760	65	2 017
INSGESAMT	1 383	39 261	1 729	31 751	3 112	71 012
D. Reiner Zugang/Abgang	– 1 351	– 38 765	– 934	– 14 580	– 2 285	– 53 345
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7 672	160 024	4 455	101 933	12 127	261 957
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			2			41
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 601 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. IV

TARIF MEHR WERT 1

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	415	28 017	1 258	64 484	1 673	92 501
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	1	36	4	192	5	228
3. Wiedereinrichtung	–	–	–	–	–	–
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	1	41	–	–	1	41
5. Teilung	–	–	–	–	–	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	72	3 021	72	3 021
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
8. Sonstiges	–	–	–	–	–	–
INSGESAMT	2	77	76	3 213	78	3 290
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	72	3 021	–	–	72	3 021
2. Herabsetzung	–	26	–	–	–	26
3. Auflösung	27	1 348	52	2 170	79	3 518
4. Übertragung	1	36	4	192	5	228
5. Zusammenlegung ¹	–	–	1	–	1	–
6. Vertragsablauf	–	–	205	9 878	205	9 878
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	1	41	1	41
8. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
9. Sonstiges	–	862	4	30	4	892
INSGESAMT	100	5 293	267	12 311	367	17 604
D. Reiner Zugang/Abgang	–98	–5 216	–191	–9 098	–289	–14 314
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	317	22 801	1 067	55 386	1 384	78 187
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	105	578	–	–	105	578
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 56 493 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. V

TARIF PLUS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	13 832	303 442	7 856	155 374	21 688	458 816
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	21	565	5	191	26	756
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	2	25	—	—	2	25
5. Teilung	65	—	—	—	65	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	563	12 635	563	12 635
7. Umwandlung	124	2 797	—	—	124	2 797
8. Sonstiges	—	—	—	555	—	555
INSGESAMT	212	3 387	568	13 381	780	16 768
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	563	12 635	—	—	563	12 635
2. Herabsetzung	—	838	—	—	—	838
3. Auflösung	1 280	24 415	393	8 326	1 673	32 741
4. Übertragung	21	565	5	191	26	756
5. Zusammenlegung ¹	—	—	10	—	10	—
6. Vertragsablauf	—	—	2 223	42 982	2 223	42 982
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	2	25	2	25
8. Umwandlung	124	2 797	—	—	124	2 797
9. Sonstiges	22	1 036	6	—	28	1 036
INSGESAMT	2 010	42 286	2 639	51 524	4 649	93 810
D. Reiner Zugang/Abgang	— 1 798	— 38 899	— 2 071	— 38 143	— 3 869	— 77 042
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	12 034	264 543	5 785	117 231	17 819	381 774
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			1			40
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 425 €.

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. VI

TARIF M

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	609	11 987	80	1 888	689	13 875
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	–	–	2	51	2	51
3. Wiedereinrichtung	–	–	–	–	–	–
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
5. Teilung	–	–	–	–	–	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	11	238	11	238
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
8. Sonstiges	–	–	3	143	3	143
INSGESAMT	–	–	16	432	16	432
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	11	238	–	–	11	238
2. Herabsetzung	–	15	–	–	–	15
3. Auflösung	24	496	12	253	36	749
4. Übertragung	–	–	2	51	2	51
5. Zusammenlegung ¹	15	–	–	–	15	–
6. Vertragsablauf	–	–	35	927	35	927
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
8. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
9. Sonstiges	–	–	–	–	–	–
INSGESAMT	35	749	49	1 231	84	1 980
D. Reiner Zugang/Abgang	– 35	– 749	– 33	– 799	– 68	– 1 548
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	574	11 238	47	1 089	621	12 327
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	6	15	–	–	6	15
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 19 850 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. VII

TARIF SL

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	277	7 589	97	1 313	374	8 902
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	3	176	—	—	3	176
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	11	362	11	362
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	—	30	1	26	1	56
INSGESAMT	3	206	12	388	15	594
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	11	362	—	—	11	362
2. Herabsetzung	—	53	—	—	—	53
3. Auflösung	11	114	12	345	23	459
4. Übertragung	3	176	—	—	3	176
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	37	441	37	441
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
9. Sonstiges	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	25	705	49	786	74	1 491
D. Reiner Zugang/Abgang	– 22	– 499	– 37	– 398	– 59	– 897
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	255	7 090	60	915	315	8 005
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 413 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. VIII

TARIF L

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	913	16 102	102	3 362	1 015	19 464
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	–	–	2	41	2	41
3. Wiedereinrichtung	–	–	–	–	–	–
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	1	15	–	–	1	15
5. Teilung	–	–	–	–	–	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	11	268	11	268
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
8. Sonstiges	–	–	3	140	3	140
INSGESAMT	1	15	16	449	17	464
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	11	268	–	–	11	268
2. Herabsetzung	–	–	–	–	–	–
3. Auflösung	29	600	10	248	39	848
4. Übertragung	–	–	2	41	2	41
5. Zusammenlegung ¹	–	–	–	–	–	–
6. Vertragsablauf	–	–	1	15	1	15
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
8. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
9. Sonstiges	2	128	–	–	2	128
INSGESAMT	42	996	65	2 573	107	3 569
D. Reiner Zugang/Abgang	– 41	– 981	– 49	– 2 124	– 90	– 3 105
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	872	15 121	53	1 238	925	16 359
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 17 685 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. IX

TARIF VISIO/VISIO+

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	169 911	4 281 810	7 681	286 003	177 592	4 567 813
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	34 126	715 584	—	—	34 126	715 584
2. Übertragung	429	13 408	19	720	448	14 128
3. Wiedereinrichtung	24	1 160	—	—	24	1 160
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	18 675	466 218	18 675	466 218
7. Umwandlung	1 608	53 152	—	—	1 608	53 152
8. Sonstiges	—	—	28	689	28	689
INSGESAMT	36 187	783 304	18 722	467 627	54 909	1 250 931
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	18 675	466 218	—	—	18 675	466 218
2. Herabsetzung	—	—	—	—	—	—
3. Auflösung	3 425	67 150	15 286	336 566	18 711	403 716
4. Übertragung	429	13 408	19	720	448	14 128
5. Zusammenlegung ¹	—	—	236	—	236	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 107	34 694	1 107	34 694
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	24	1 160	24	1 160
8. Umwandlung	27	1 342	—	—	27	1 342
9. Sonstiges	91	739	—	—	91	739
INSGESAMT	22 647	548 857	16 672	373 140	39 319	921 997
D. Reiner Zugang/Abgang	13 540	234 447	2 050	94 487	15 590	328 934
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	183 451	4 516 257	9 731	380 490	193 182	4 896 747
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			275			13 571
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			6 862			176 921

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 348 €.

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. X

TARIF CLASSICO

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	53 740	612 533	7	88	53 747	612 621
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	13 263	171 407	—	—	13 263	171 407
2. Übertragung	156	2 279	—	—	156	2 279
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	113	—	—	—	113	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	50	553	50	553
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	13 532	173 686	50	553	13 582	174 239
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	50	553	—	—	50	553
2. Herabsetzung	—	955	—	—	—	955
3. Auflösung	5 086	60 788	49	548	5 135	61 336
4. Übertragung	156	2 279	—	—	156	2 279
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	1	10	1	10
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
9. Sonstiges	38	513	—	—	38	513
INSGESAMT	5 330	65 088	50	558	5 380	65 646
D. Reiner Zugang/Abgang	8 202	108 598	—	— 5	8 202	108 593
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	61 942	721 131	7	83	61 949	721 214
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			119			1 961
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			4 550			62 059
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug	11 642 €.					

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. XI

TARIF A (VVB)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	150 621	2 648 659	3 878	91 653	154 499	2 740 312
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	15	480	—	—	15	480
2. Übertragung	759	15 761	8	104	767	15 865
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	19	697	—	—	19	697
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	31 997	525 851	31 997	525 851
7. Umwandlung	27	1 342	—	—	27	1 342
8. Sonstiges	2	—	71	790	73	790
INSGESAMT	822	18 280	32 076	526 745	32 898	545 025
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	31 997	525 851	—	—	31 997	525 851
2. Herabsetzung	—	—	—	—	—	—
3. Auflösung	71	979	31 103	506 283	31 174	507 262
4. Übertragung	759	15 761	8	104	767	15 865
5. Zusammenlegung ¹	—	—	13	—	13	—
6. Vertragsablauf	—	—	804	18 423	804	18 423
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	19	697	19	697
8. Umwandlung	391	7 215	—	—	391	7 215
9. Sonstiges	—	296	—	—	—	296
INSGESAMT	34 435	596 039	31 947	525 507	66 382	1 121 546
D. Reiner Zugang/Abgang	– 33 613	– 577 759	129	1 238	– 33 484	– 576 521
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	117 008	2 070 900	4 007	92 891	121 015	2 163 791
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			21			1 032
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 17 880 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. XII

TARIF 1 (VVB)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	6 019	180 024	6 818	286 913	12 837	466 937
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	21	541	6	463	27	1 004
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	2	60	—	—	2	60
5. Teilung	77	—	—	—	77	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	741	19 673	741	19 673
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	—	258	5	108	5	366
INSGESAMT	100	859	752	20 244	852	21 103
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	741	19 673	—	—	741	19 673
2. Herabsetzung	—	1 398	—	—	—	1 398
3. Auflösung	494	15 396	630	17 879	1 124	33 275
4. Übertragung	21	541	6	463	27	1 004
5. Zusammenlegung ¹	—	—	32	—	32	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 462	57 989	1 462	57 989
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	2	60	2	60
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
9. Sonstiges	1	—	—	—	1	—
INSGESAMT	1 257	37 008	2 132	76 391	3 389	113 399
D. Reiner Zugang/Abgang	-1 157	-36 149	-1 380	-56 147	-2 537	-92 296
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4 862	143 875	5 438	230 766	10 300	374 641
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL DER VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			4			304
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug	36 373 €.					

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. XIII

TARIF 1 (DAS KLASSISCHE BAUSPAREN)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	21 994	297 895	33	395	22 027	298 290
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	10	270	—	—	10	270
2. Übertragung	78	1 269	—	—	78	1 269
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	3	40	—	—	3	40
5. Teilung	167	—	—	—	167	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	766	7 464	766	7 464
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	2	—	2	82	2	82
INSGESAMT	258	1 579	768	7 546	1 026	9 125
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	766	7 464	—	—	766	7 464
2. Herabsetzung	—	1 783	—	—	—	1 783
3. Auflösung	2 725	35 164	683	6 757	3 408	41 921
4. Übertragung	78	1 269	—	—	78	1 269
5. Zusammenlegung ¹	—	—	2	—	2	—
6. Vertragsablauf	—	—	3	40	3	40
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	3	40	3	40
8. Umwandlung	—	—	—	—	0	0
9. Sonstiges	6	64	—	—	6	64
INSGESAMT	3 575	45 744	691	6 837	4 266	52 581
D. Reiner Zugang/Abgang	– 3 317	– 44 165	77	709	– 3 240	– 43 456
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	18 677	253 730	110	1 104	18 787	254 834
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			22			357
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 13 564 €.

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. IV

TARIF 2 (VVB)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	4 476	110 346	2 678	60 036	7 154	170 382
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	6	—	—	1	6
2. Übertragung	9	164	1	13	10	177
3. Wiedereinrichtung	2	61	—	—	2	61
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	32	—	—	—	32	—
5. Teilung	77	—	—	—	77	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	502	12 682	502	12 682
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	1	—	6	436	7	436
INSGESAMT	45	231	509	13 131	554	13 362
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	502	12 682	—	—	502	12 682
2. Herabsetzung	—	1 034	—	—	—	1 034
3. Auflösung	316	7 485	515	14 470	831	21 955
4. Übertragung	9	164	1	13	10	177
5. Zusammenlegung ¹	—	—	8	—	8	—
6. Vertragsablauf	—	—	608	12 075	608	12 075
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	2	61	2	61
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
9. Sonstiges	—	12	—	—	—	12
INSGESAMT	827	21 377	1 134	26 619	1 961	47 996
D. Reiner Zugang/Abgang	– 782	– 21 146	– 625	– 13 488	– 1 407	– 34 634
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3 694	89 200	2 053	46 548	5 747	135 748
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 621 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. XV

TARIF 3 (VVB)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	9 421	148 388	2 015	23 234	11 436	171 622
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	39	815	1	26	40	841
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	10	149	—	—	10	149
5. Teilung	1	—	—	—	1	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	751	11 652	751	11 652
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	2	—	16	161	16	161
INSGESAMT	50	964	768	11 839	818	12 803
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	751	11 652	—	—	751	11 652
2. Herabsetzung	—	519	—	—	—	519
3. Auflösung	392	5 585	770	11 974	1 162	17 559
4. Übertragung	39	815	1	26	40	841
5. Zusammenlegung ¹	—	—	5	—	5	—
6. Vertragsablauf	—	—	541	5 950	541	5 950
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	10	149	10	149
8. Umwandlung	—	—	—	—	0	0
9. Sonstiges	1	59	—	—	1	59
INSGESAMT	1 183	18 630	1 327	18 099	2 510	36 729
D. Reiner Zugang/Abgang	- 1 133	- 17 666	- 559	- 6 260	- 1 692	- 23 926
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8 288	130 722	1 456	16 974	9 744	147 696
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 15 158 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334
www.ww-ag.com

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.wuestenrot.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwaset.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337
www.wuestenrot.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-100
www.wuestenrot.de

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970
www.ww-service-gmbh.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-155, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-604, Telefax (+420) 257092-605
www.wuestenrot.cz

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-535, Telefax (+420) 257092-596
www.wuestenrot.cz

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS KASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-535, Telefax (+420) 257092-596
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Hohenzollernstraße 46

71638 Ludwigsburg

Postanschrift: 71630 Ludwigsburg

Telefon: 07141 16-0

Telefax: 07141 16-3637

E-Mail: service@wuestenrot.de

Geschäftsberichte, Zwischenberichte sowie aktuelle Finanzinformationen zur W&W-Gruppe erhalten Sie über:

KONZERNENTWICKLUNG UND KOMMUNIKATION

Telefon: 0711 662-724035

Telefax: 0711 662-721334

E-Mail: kk@ww-ag.com

GRAFISCHE KONZEPTION UND GESTALTUNG

s/company Werbeagentur GmbH, Fulda

Wüstenrot Bausparkasse AG, Marketing,

Ludwigsburg

FOTOGRAFIE

Sacha Dauphin, Pforzheim

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

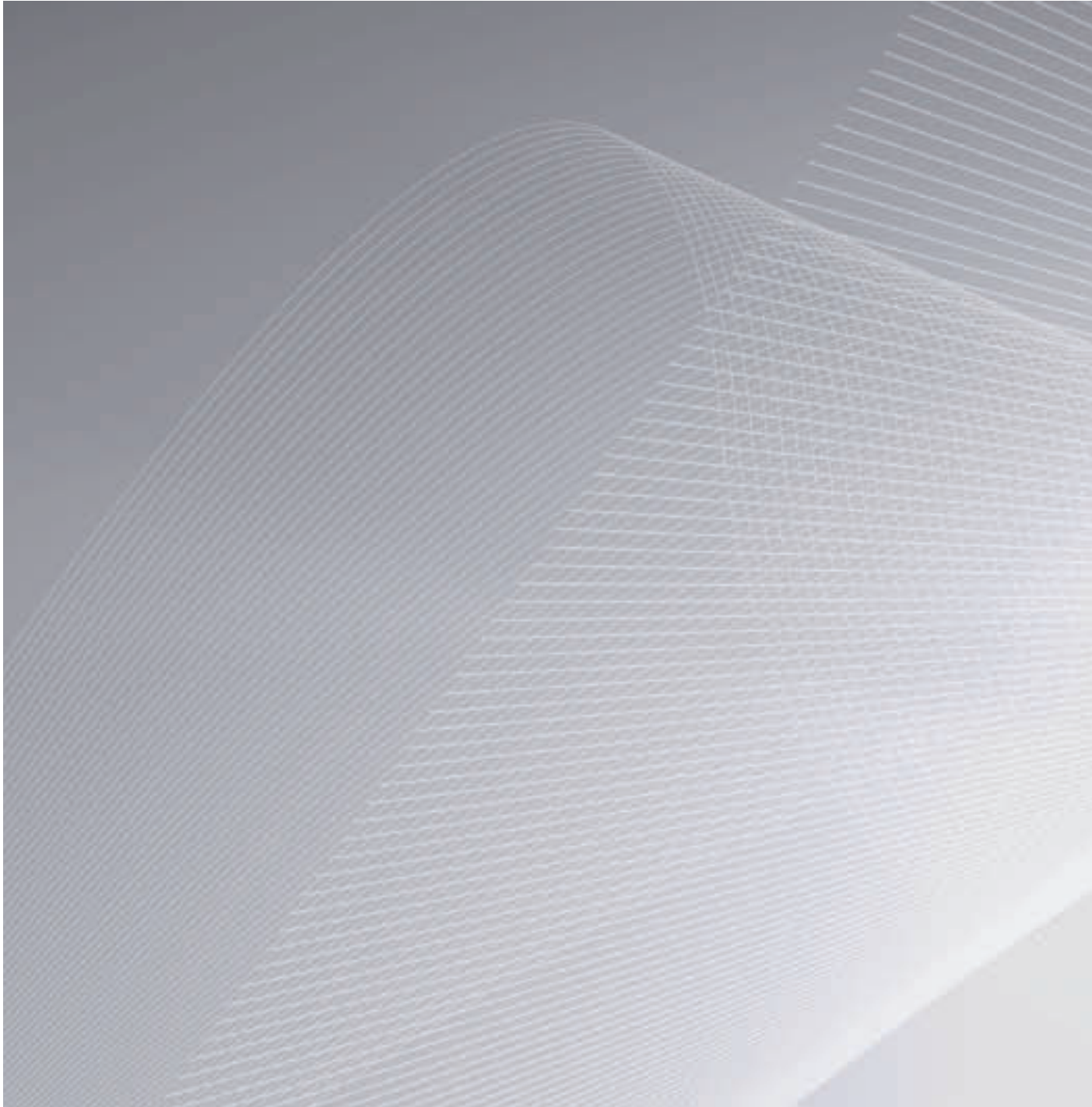
GESAMTHERSTELLUNG

Wachter GmbH, Bönningheim

PAPIER

PhoeniXmotion, Papierfabrik Scheufelen,

Lenningen



wüstenrot

Partner der Württembergischen